

Bewegungsgebühr
Vereinheitl. der Preise
der öffentl. und
öffentl. Verwaltung
Gemeinde und Postamt
nur jenseitl. 2,40 M.
durch entsprechende
Bemerkungen 2,80 M.
Bei auswärtiger Aus-
stellung kann die Befrei-
ungserklärung grif-
figer bestehen von
Treuhändern u. Haushalt
am Tage vorher zu-
gründen. Abreise Aus-
gaben erhalten bestimmt
auswärtigen Reisenden
mit der Begründung
gewünschten Aufenthalts
Zeitraum mit deutscher
„Trotz. Karte.“ zu-
lässt. – Warenkunde
gewünscht werden
müssen aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liebsch & Reichardt in Dresden.

Lobeck & Co.**Chocoladen, Cacaos
Desserts.**

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Anzeigen-Zettel
Kostenlos von Anzeigern
bis nach
3 Uhr, Sonntags nur
Morgenzeitung 38 von
11 bis 12 Uhr, die
abendliche Zeitung
am 3. Gesch. 20 Pf.
Bauarbeiten, Nachrichten
aus Dresden 20 Pf.,
Bauarbeiten-Aktien und
der Uraufführung 20 Pf.
– In Kammern von
Geme. u. Ämtern
die entsprechende
Summe 20 Pf., am Dienst-
tag 40 Pf., jährlichen
Nachrichten o. Berichten
der Gemeinde 20 Pf.
– Sonstige Anzeige
nur gegen Bezahlung
gelassen. – Diese Be-
lastungen beginnen 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Telefon: Nr. 11 und 2096.

Gummi- alle Maschinenbedarfs-Artikel
wie: Stopfbüchsen-Packungen, Selbstheber,
Wasserstandsgläser, Maschinenöle
an gross liefern in besten Qualitäten billigst
Gummi- u. Asbest-Compagnie
Reinhard Stiehler & Böttger, Dresden, Wettinerstr. 16.

AK & S-Aufzüge

sind unsere Spezialität seit 40 Jahren.

Aug. Kühnscherf & Söhne
Dresden-A., Grosse Plauensche Strasse 20.**Raucht**

PATENT STROMUNDSTÜCK CIGARETTE

von

3 Pf.

an

Egyptian Cigarette CompanyCairo. — Berlin W. 64. — Frankfurt a. M.
Inhaber der Königlich Preussischen Staats-Medaille in Silber.
Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.**Tuchwaren.**Lager hochfeiner deutscher und englischer Anzug-, Hosen-, Paletot- und Westenstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten, **Damentuch, Billardtuch, Bunte Tuche.** Verkaufsstelle der vorschriftsmässigen Uniformstoffe für Kgl. Sächs. Staatsforstbeamte.**Hermann Pörschel**
Scheffelstrasse 19/21 (Rauchhaus).**Für eilige Leser.**

Wutmögliche Witterung: Kalt, meist heiter.

Beide Kammern des Sächsischen Landtages hielten gestern ihre letzten Sitzungen ab; beide Kammern verabschiedeten im Vereinigungsverfahren das Wassergericht, die Erste Kammer außerdem das Prälatengesetz. Heute nachmittag 1 Uhr findet der ietzliche Schluss des Landtages statt.

In der Dresdner Oper fand gestern die Uraufführung der „Elektra“ von Richard Strauss mit sehr großem Erfolg statt.

Der Reichstag verwies den Gesetzentwurf gegen den unlauteren Wettbewerb an eine besondere Kommission.

Das Preußische Abgeordnetenhaus begann die Beratung der Wahlrechtsanträge der Freisinnigen und Polen; Minister v. Moltke sagte die baldige Einbringung einer Vorlage zu.

Zum Landtagschluss.

Es ist eine arbeitsreiche Zeit, auf die unsere Landboten am Schlusse der diesmaligen Session zurückblicken. Der gesetzgeberische Stoff schwoll zu einem derartigen Umfang an, daß ganz gegen die ursprüngliche Absicht unseres Landesparlaments zu dem Ausnutzungsmaß einer Verfassung gegriffen werden mußte, um die Fülle des Materials zu bewältigen. Dabei schwante bis zum letzten Augenblick das Tammschwert eines völligen Misserfolges der Wahlrechtsreform über dem Haupt der Ständeversammlung, so daß die gesamte parlamentarische Arbeit eine Zeitlang einen sehr unbehaglichen Anstrich erhielt und die allgemeine Spannung zu ziemlich heftigen Auseinandersetzungen führte, die in unserer sächsischen Heimat, dem ländlichen Lande des Kartellgedankens, früher zwischen den Ordnungsparteien eine fremdartige Erziehung bildeten. Zum Glück bewahrte sich aber auch in dieser brennenden sächsischen Tagessage, welche die Gemüter in außergewöhnlicher Weise erhielt, die alte Regel, daß nichts so leicht gegeißelt wird, wie es gelocht ist. Das Bewußtsein, daß die dringendsten Interessen des sächsischen Staates und Volkes gebietender ein positives Ergebnis in der Wahlrechtsfrage forderten und daß die gesetzgeberische Reputation Sachsen in dieser Angelegenheit, in der die Augen von ganz Deutschland auf uns ruhen, auf dem Spiele stand, brachte noch in allerletzter Stunde das bisher unmöglich geglaubte Zustande und schlug ein einziges Band um alle widerstreitenden parteipolitischen Meinungen. In raschem Auge, der einen drastischen Gegensatz zu der ergebnislosen Langwierigkeit der endlosen Verhandlungen bildet, wurde unter der dankenswerten Initiative der Ersten Kammer unmittelbar vor dem Landtagschluss des neuen Wahlgesetzes verabschiedet, das einen unzweckhaften Fortschritt gegen früher darstellt, nicht zum mindesten auch durch die größere Berücksichtigung des Mittelstandes und der Arbeiterschaft, und dessen Zusammensetzung daher grundsätzlich, unbeschadet der Ausschüttungen im einzelnen, von allen sächsischen Patrioten ohne Unterschied der Partei mit Genugtuung begrüßt werden muß. Sollten sich später gewisse Abänderungen als notwendig erweisen, so wird sich auch hierfür, ohne daß man an dem Grundcharakter des neuen Wahlrechts an rütteln braucht, ein zum Ziele führender Weg finden lassen. Auf alle Fälle aber muß erst einmal eine gründliche, jeder überflügelten Aktion abholde praktische Erfahrung vorliegen, die allein über die Bewährung und Wirkung der Reform in allen Einzelheiten ein abischließendes Urteil zu fällen gestattet. Der zweite, weitaus weniger schwierige Teil der Wahlrechtsreform, der die anderweitige insbesondere dem industriellen Interesse besser entsprechende Zusammensetzung der Ersten Kammer betrifft, bleibt einem späteren Landtage vorbehalten.

In ebenso überraschend schnellem Tempo, wie die Wahlrechtsreform, vollzog sich bei schon gepackten Koffern der Abgeordneten die Erledigung eines zweiten großen Gesetzesgebungsverfaßes, das für die wirtschaftliche Entwicklung Sachsen von einschneidender Bedeutung ist, des Entwurfs eines Wassergerichtes. Diese Vorlage, zu deren Bewältigung schon seit Jahren eine Unsumme der fleißigen und gründlichen Arbeit von Seiten der Regierung sowohl wie des Parlaments aufgewandt worden war, drohte ebenfalls an den Klippen gegenseitlicher Auffassungen in der Ersten und Zweiten Kammer zu scheitern, zu deren Überbrückung allem Anschein nach kaum noch Hoffnung gegeben war. Ramentlich handelte es sich um den Widerstreit des Gemeinde- und des Genossenschaftsprinzips, d. h. ob als Träger der Unterhaltungspflicht der Gewässer die Ge-

meinden oder besonders in bildende Zwangsgenossenschaften zu fungieren haben. Die Einigung über diesen Punkt ist schließlich auf der Grundlage erfolgt, daß die Unterhaltungspflicht in den amtschäfmannschaftlichen Bezirken den Zwangsgenossenschaften, dagegen in den Bezirken der von der Zuständigkeit der Amtschäfmannschaften ausgenommenen Städte den Stadtgemeinden übertragen wird. Der verdienstliche Charakter der gezeigten Arbeit, die von allen Beteiligten gerade bei dem Wassergericht geleistet worden ist, tritt zwar noch außen hin wegen des rein sachmännischen Inhalts der Vorlage weniger in die Errscheinung, drängt sich aber jedem, der sich näher in die überaus schwierige und verwickelte Materie vertieft, mit Macht auf. Nächstdem legte der Landtag durch die Genehmigung des Staats für die Besoldungsreform der Beamten die leise Hand an die vom politischen und sozialen Standpunkt gleichzeitig wichtige Aufgabe, einen zufriedenen Beamtenhand zu schaffen, die in der neuen Regelung der Besoldungsfrage sowohl durch soziale Erhöhungen des Gehaltes wie durch Verbesserung der künftigen Ansichten bei der Aufrichtung einer organischen Lösung unter besonderer Berücksichtigung der berechtigten Ansprüche der mittleren und unteren Beamten erfahren hat.

Aus sozialem Gebiete hat der Landtag einen bemerkenswerten Fortschritt vollzogen durch die Verabschiedung der Novelle zum Berggesetz. Der sächsischen Bergarbeiterchaft und dadurch alle Forderungen verwirklicht worden, die das moderne soziale Empfinden zur Erfüllung eines wirklichen Schutzes der Bergarbeiter gegen die ihnen in den Tiefen der Erde drohenden Gefahren und zur Verwirklichung eines menschenwürdigen Loses dieser so schwer arbeitenden Klasse der menschlichen Gesellschaft aufgestellt hat. Es ist wohl begreiflich, daß sich die öffentliche Sympathie dem Stande der Bergarbeiter wegen der ganzen Eigenart und des ungewöhnlich hohen Gefahrenrisikos dieses Berufes in besonderem Maße zuwendet. Ramentlich Katastrophen von dem schrecklichen Umfang der Kohlenstaub-Explosion auf der westfälischen Zeche „Raddod“ rütteln immer wieder das Gewissen der Überlebenden wach und heischen Antwort auf die Frage, ob denn auch wirklich alles geschieht, was nur irgend im Bereich der menschlichen Fähigkeit liegt, um die tödlichen Weiber der Tiefe von den Stämmen der bergmännischen Arbeit fern zu halten und Leben und Gesundheit der Bevölkerung nach hoher Möglichkeit zu sichern. Wenn Staat und Gesellschaft auf diese Frage mit einem vollen ehrlichen „Ja“ antworten können, dann, aber auch nur dann haben sie ihre soziale Gewissenssäule gegenüber der Bergarbeiterchaft erfüllt. In einem Berufe, den die Würde der das Gebilde von Menschenhand geschaffenen Elemente so eng umlauert, werden sich katastrophale Ereignisse niemals ganz vermeiden lassen und keine noch so weitgehende und gründliche Vorsicht und Sorgfalt wird imstande sein, den Betrieb unter Tage genau so verhältnismäßig gefahrlos zu gestalten, wie die Arbeit über der Erde. Unbedingt erstrebt werden muß aber das eine, daß alle Behördenverwaltungen, seien sie nun staatlichen oder privaten Charakters, mit voller Überzeugung von sich sagen können, was Herr Staatsminister Dr. von Bülow mit Zug und Recht der sächsischen Regierung nachdrücklich und wofür die jewige Berggesetz-Novelle einen eindrucksvollen Beweis liefert: „Wir tun unsere Pflicht! Mehr steht nicht in unserer Macht.“ Eine ebenfalls das soziale Gebiet berührende Vorlage, das Forst- und Feldstrafgesetz, sucht die Hören auszugleichen, die bisher in der allzu strengen Betonung der Rechte des Eigentümers gegenüber leichter Verstülpungen auftraten.

Das sächsische Schulwesen ist durch die Einführung der Oberrealschulen bereichert worden. Die Debatten, in denen Schulfragen behandelt werden, tragen sowohl in der Ersten wie in der Zweiten Kammer durchweg einen großzügigen Charakter und lassen deutlich erkennen, wie sehr allen Beteiligten darum die zeitgemäße Fortbildung sowohl unserer höheren Schule wie der Volkschule am Herzen liegt und wie sehr Regierung und Volksvertretung in Sachen sich der hohen Verantwortung bewußt sind, die ihnen bei der Bildung und Erziehung der heranmachenden Jugend auffällt. Die Schule hat nicht nur die Aufgabe, ein formales Wissen zu begründen und die reine Verhandlungsfähigkeit auszubilden, sondern in gleicher Weise muß sie sich die Pflege der nationalen und städtischen Gedanken und Prinzipien angelegen sein lassen, und dieses Ziel kann nur dann wirklich und nachhaltig erreicht werden, wenn sie ihren religiösen Charakter beibehält. Das

dieses Grundelement der Erziehung und des Unterrichts bei uns in Sachsen auch auf dem Gebiete des höheren Schulwesens nicht erschüttert werden wird, dafür bürgt die rekte Einsichtlichkeit, die der zuständige Minister Herr Dr. Beck in der Richtung der unveränderlichen Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes in Übereinstimmung mit der Meinung der Ständeversammlung befindet hat. Wenn bei den Volkschulen über diese Grenze noch hinausgegangen und in den Vorrichtungen der Deputation der Zweiten Kammer hier die Wahrung nicht bloß des religiösen, sondern des konfessionellen Charakters empfohlen wird, so erscheint auch das den höheren Schulinstituten und Zwecken der Volkschule durchaus angepaßt. Es ist ein durchaus weitschauender, von ehr nationaler und städtischer Kraft durchglühter und von Zielbewußter Energie getragener Geist, der unser sächsisches Schulwesen beherrscht, und den gegen alle Angriffe eines autoritären, gerade hier am schärfsten und untrüglichsten wirkenden Totalitarismus zu verteidigen, jeden ehrwürdigen Vaterlandstreuen Ehreinache sein muss.

Eine hervorragende Rolle spielen auch diesmal, ihrer bevorzugten Stellung im sächsischen Wirtschaftsleben entsprechend, die Staatsseisenbahnen sowohl bei den Beratungen im Plenum wie in der Deputation. Herr Dr. von Bülow betonte wiederholt die in der Finanzlage zwangsläufig begründete Notwendigkeit, daß die immer noch sehr zahlreich austretenden Wünsche nach neuen Linien aufs äußerste eingeschränkt werden müßten, weil bei steigenden Ausgaben und gleichmäßigen Einnahmen auf einen glänzenden Überluß keineswegs gerechnet werden dürfe. Dabei ließ aber der Leiter des sächsischen Finanzwesens auch keinen Zweifel darüber aufkommen, daß seine Mahnung zur Sparsamkeit und Selbstbeschränkung nicht etwa einem Stillstand in dem weiteren Ausbau des sächsischen Eisenbahnnetzes das Wort reden sollte; das unbedingt Nötige werde auch in Zukunft getan werden, aber hieran müßte sich eine einsichtsvolle Mehrheit genügen lassen und nicht der sowieso schon zu weit getriebenen Bewilligung unrentabler oder schwach rentierender Linien in Sachsen noch weiter über Gebühr Vorstreb leisten. Die unangefochtenen Warnungen des Ministers vor jeder Übersteigerung im Neubau von Bahnlinien haben ihre Wirkung insofern nicht verfehlt, als die Finanzdeputation B der Zweiten Kammer sich zu einer veränderten Art der Behandlung der Eisenbahnprojekte entschlossen hat. Diese Petitionen werden nämlich fortan nicht mehr, wie früher, in einem Bericht zusammengefaßt der Kammer zur Beschlusftaufstellung unterbreitet, sondern sämlich einzeln erledigt, wodurch eine viel gründlichere Prüfung der wirtschaftlichen Bedeutung und Wirkung der einzelnen Projekte ermöglicht wird. Bemerkenswert ist, daß die Deputation sich in ihrem Schlussberichte selbst genötigt sieht, der Regierung die Anerkennung zu zollen, sie habe trotz der Beschränkung im Eisenbahnbau verschiedenen dringlichen Wünschen nach neuen Linien stattgegeben.

Alles in allem genommen, ist die verflossene Session reich an fruchtbarem positiver Arbeit gewesen, die den kontrahierten und nur durch das partizipative Widerstreit bei der Wahlrechtsreform eine Zeitlang gefährdeten Auf die gesetzgeberische Fähigkeit unseres heimischen Parlaments zu erneuten Ehren gebracht hat. Die hohen Ziele, denen Regierung und Landtag in gemeinsamer Arbeit zum Wohle des sächsischen Staates und Volkes zu streben, waren gewiß des Schweißes der Edlen wert, der reichlich um sie geslossen ist. Um so mehr aber erscheint auch der Wunsch berechtigt, daß nach dieser so ungemein arbeitsreichen Session der Herbst uns eine weniger beschwerliche Tagung bringen möge, die an die Kräfte der Regierungsveterinär und Abgeordneten nicht gar so hohe Anforderungen stellt. Zum Ausgleich für die überstandenen Anstrengungen nehmen die sächsischen Volksboten auf jeden Fall das erste Mal die Bewußtsein mit auf den Weg, das dem in der Thronrede im Oktober 1907 ausgesprochenen Wunsche, der schwierigen und verantwortungtreichen Arbeit der diesmaligen Session möge der Erfolg nicht versagt bleiben, Erfüllung anteil geworden ist. Das sächsische Volk hat also guten Grund zu einem hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft und ist voll berechtigt, die zuverlässige Erwartung zu hegen, daß das in der Thronrede mit besonderer Wärme des Tones hervorgehobene leste Vertrauen überallinisch sowohl zwischen Fürst und Volk als auch zwischen der Regierung, den Ständen und der öffentlichen Meinung nach wie vor einen besonderen Vorzug unserer eingeren Heimat bilden wird.

Neuste Drahtmeldungen vom 25. Januar.

Die Wahlrechts-Frage vor dem preußischen Abgeordnetenhaus.

Abgeordnetenhaus.

Stimmungsbericht

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Wahlrechtsbewegung in Preußen hat ein neues Ergebnis, die Wahlrechtsanträge der Freikirchen und Polen im preußischen Abgeordnetenhaus, zu verzeichnen. Um das Interesse an dieser Frage wachzuhalten, brauchen diese Parteien keinen Finger zu rühren. Das bewirken die Kollegen von der sozialdemokratischen Fraktion mit unendlichem Eifer und vollendetem Geschick. Diesmal bildete den Auftakt zu der parlamentarischen Aktion, die stattfinden sollte, ein im Stadtbogenischen Jargon geschriebener Zeittitel des zentralen Organes der sozialdemokratischen Partei mit den geschmackvollen Spitznamen: "Entrechtete", "Gegen Mandatsraub", "Gegen Dreiklassenmach" und mit der nicht minder geschmackvollen Ueberschrift: "Steuernahmen und Mandthalten". Zweck der Übung war, die Massen am Sonntag früh in die richtige Stimmung zu versetzen für den Besuch der an diesem Tage abgehaltenen Wahlrechtsversammlungen und der nach anschließenden Demonstrationen. Umzug. Der "Vorwärts" tat dann noch sein übriges, indem er am Montag früh eine Extra-Ausgabe veranstaltete, in der er das Thema der Dreiklassenmach mit den übrigen auftretenden Schlagworten behandelte. Nach so angestrengten Vorbereitungen konnte es nicht wundernehmen, daß sich in der Prinz-Albrecht-Straße vor Beginn der Sitzung eine nach vielen Hunderten zahlende Menschenmenge angegämmelt hatte und ihrer rabaulistigen Stimmung Lust zu machen begann, aber die Polizei war noch früher zur Stelle. Ehe es zu größerem Unfug kommen konnte, waren die von verschiedenen Seiten anrückenden Trupps aufgelöst und die Straße, an beiden Zugängen durch eine Schumannslette gesperrt, zeigte bald wieder das gewohnte ruhige Bild. Im Innern des Hauses deuteten die vollbesetzten Tribünen und die große Zahl der im Saale anwesenden Abgeordneten darauf hin, daß man einen großen Tag erwarte, der Rundige aber konnte nicht im Zweifel darüber sein, daß diese Erwartung nicht in Erfüllung gehen würde. Nachdem Fürst Bulow erst am letzten Dienstag im preußischen Abgeordnetenhaus über das Wahlrecht, übrigens zum dritten Male, gesprochen hatte, war mit Sicherheit vorauszusehen, daß er die

Vertretung der Staatsregierung bei der Verhandlung der frei-
münigen und polnischen Wahlrechtsanträge dem Minister des
Innern überlassen wurde. So kam es denn auch. Aber es
gab doch eine Ueberprüfung. Der freimünige Fraktionsredner
Abg. Trüger war bereits an das Rednerpult getreten, um im
nächsten Augenblick seinen Vortrag zu beginnen. Da gibt der
Präsident v. Kröcher nicht ihm, sondern dem Minister das
Wort zu der bereits bekannten Erklärung, in der vielleicht das
Inhaltsreichtheit und Bedeutamtheit der Schlusspassus ist, in dem
herr v. Woltke von der demnächst einzubringenden
Vorlage spricht. Das Haus hatte den Minister schwei-
gend angehört. Auch als er geendet, kamen keine Zeichen
des Beifalls oder des Missfallens. Das ist verständlich und
entspricht dem Charakter der Situation. Die Wahlrechtsreform
ist in der Thronrede angekündigt und auch von dem Minister-
präsidenten wiederholt flipp und klar zugeklopft. Mit endlosen
Reden, die hundertmal Gesagtes wiederlängen und mit program-
matischen Erklärungen und theoretischen Erörterungen, in denen
nur Wohlgefallenes wiederholt wird, ist es jetzt nicht mehr
getan. Die bürgerlichen Parteien können nichts Besseres tun,
als die Vorlage abzuwarten. Dann ist es Zeit, zu der Wahl-
rechtsfrage Stellung zu nehmen. Bis dahin wird die Angelegen-
heit kaum wieder vor das Forum des Abgeordnetenhauses
gebracht werden und wenn es doch geschehen sollte, wird die
Regierung vollauf berechtigt sein, weitere Erklärungen abzu-
lehnen. — Eine innere Angelegenheit des Hauses, eine
scharfe, aber in allen Punkten verdiente Jurichtweisung
des Abg. Hoffmann, der sich in der Mittwochs-Sitzung
zu wüsten persönlichen Ausfällen gegen den freimünigen Abg.
Nitschke hat hinreichen lassen, hatte die Sitzung eingeleitet. Der
Präsident hat sich dieser peinlichen Aufgabe mit der ruhigen
Besonnenheit und Weitmuth unterzogen, die man an ihm
gewohnt ist. Der Präsident nahm für die Mitglieder des Ab-
geordnetenhauses in Anspruch, daß sie sich in den anständigen
Leuten wählen und sich als solche so benehmen, wie es der Würde
des Hauses entspricht. Das war eine tatächliche Feststellung.
Dann aber kamen Worte, in die der Präsident gleichsam
seine ganze Würde und Macht hineinlegt: „Ich verbiete im
Namen des Hauses den Herren Urhebern der parlamentari-
schen Jurte, künftig in solchen Ausdrücken zu
sprechen.“ Der dröhrende Beifall, der diejem Lariden
Sam folgte, bewies, daß in dieser Frage die überwältigende
Mehrheit des Hauses geschlossen hinter dem Präsidenten steht.
Doch Abg. Hoffmann und seinesgleichen daraus die richtige
Lehre ziehen werden, dürfte kaum zu hoffen sein, hat er doch
selbst die feierliche Verwarnung des Präsidenten nicht ohne
Zwischenruf abgeben lassen. Aber doch ist es sicher, in der
Sitzung des Abg. Hoffmann hat die Sozialdemokratie zu hören
bekommen, daß die große Mehrheit des preußischen Volkes nicht
gewillt ist, über ernste politische Tagesfragen im Tone der
Kasse zu disputieren.

Der Verlauf der Zitungen

Berlin. (Priv. Det.) Das Haus ist sehr auf Besiegt, die Tribünen sind überfüllt. Präsident v. Röder eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten: Im Interesse des Hauses, für dessen Würde ich in dieser Linie verantwortlich bin, muss ich auf die Vorzüglichkeit der letzten Sitzung eingehen. Während der Rede des Abgeordneten Hirschfeld wurden auf der äußeren Linke Aufforderungen laut. Ich hörte den Abgeordneten Hoffmann heraus und erschien mir, sich zu mähdigen. Ich rief ihn nicht zur Ordnung, weil ich nicht wusste, an welche Adresse er sich richtete und weil ich bei seinem etwas feurigen Temperamente (Heiterkeit) mit der Milde bis an die äußerste Grenze gehen wollte. Aus dem amtlichen Bericht ersehe ich nun, dass die Aufforderungen beleidigender Natur und an den Abgeordneten Hirschfeld gerichtet sind. Ich nehme von nachträglichen Ordnungsrufen Abstand, weil ich nicht weiß, von wem die Rufe ausgingen. Ich richte aber an die Herren einen ernsten Appell. Wir sind hier anständige Leute. (Aha. Hoffmann: Keine Strolche und Beaglegerer! Broher: Varm!) Präsident v. Röder zu den Sozialdemokraten: Unterbrechen Sie den Präsidenten nicht. Wir sind hier anständige Leute, und wir können verlangen, dass jeder, der die Ehre hat, diesem Hause anzuhören, sich so benehme, wie die Sitten des Hauses es erfordern. (Sturmischer Beifall im ganzen Hause. Lachen bei den Sozialdemokraten.) Als Präsident verbiete ich Ihnen im Namen des Hauses, solche Insolenzrufe künftig zu machen. (Verhinderter Beifall.) Zur Beratung stehen die Wahlrechtsanträge der Freikirchen und Polen. Die inhaltlich übereinstimmenden Anträge fordern die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen und eine anderweitige Zuteilung der Wahlbezirke. Minister des Innern v. Moltke: Die Regierung ist seit längerer Zeit mit den Vorarbeiten für eine Wahlrechtsänderung beauftragt. Grundlosse dieser Vorarbeiten mußte eine forschtige statistische Erhebung über die letzten Wahlen sein; denn die Statistiken über frühere Wahlen reichten nicht aus, da bei der letzten Wahl ganz andere Verhältnisse vorlagen. Die Aenderung des Einkommensergebnisses, die ehemalige Beteiligung der Sozialdemokratie an der Wahl gaben dieser einen besonderen Charakter. Nun sind diese statistischen Erhebungen naturgemäß noch nicht völlig verarbeitet. Sobald die allgemeine Wahlstatistik vorliegt, werden noch spezielle Erhebungen in gewissen Wusterbezirken vorgenommen werden. Ob die statistischen Unterlagen vorliegen, wird ein Minister des Innern mit Aenderungsvorschlägen hervortreten können. Man könnte mit den Vorwurf der Gewissenlosigkeit und des Mangels an Verantwortlichkeitsgefühl machen, wenn ich das täte. Unter diesen Umständen werden Sie es verstehen, wenn die Staatsregierung ~~noch~~ an der Erörterung dieser Anträge nicht beteiligt. Ich

werde aber mit Interesse Ihren Beratungen folgen, und wenn sie brauchbare Anregungen bringen, die in der dominänen einzubringenden Vorlage nach Möglichkeit verwerten. (Das Haus nahm diese Erklärung des Ministerialen mit Schweigen auf.) — Abg. Träger (Freis. Holls.) begründet den Antrag der Freisinnigen. Er bestreitet, daß die Statistik über die leute Wohl für eine Wahlreform irgendwie entscheidende Bedeutung habe. Seine Freunde forderten eine prinzipielle Änderung des Wahlrechts, nicht einen neuen Antrag auf das alte Kleid. Das Reichstagswahlrecht habe sich im Reiche bewährt, was steht seiner Übertragung auf Preußen entgegen? Die anderweitige Abgrenzung der preußischen Wahlkreise sei eine Forderung der elementarsten Gerechtigkeit. Alle süddeutschen Staaten hätten ihr Wahlrecht modernisiert, Preußen dürfe keine Wahlrechtsmainline schaffen. (Beifall links.) — Bizepräsident Vorlich verließ einen inzwischen eingegangenen Antrag Hohrechts (natl.) und Genossen, der für den Fall der Ablehnung des freisinnigen Antrages die Staatsregierung auffordert, mit zunächster Beschleunigung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den das Wahlrecht zum Abgeordnetenhaus in einer Weise geändert wird, die der Bedeutung der Einzelpersönlichkeit und der kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung unseres Volkes gerecht wird. Ferner fordert der Antrag die Erhebung der öffentlichen Stimmabgabe durch die geheime und eine Änderung der Wahlkreise, so weit, als eine Verschiebung der bisher für die Wahlkreiseinteilung maßgebenden Grundlagen eingeht. — Dann begründet Abg. Switalla den Antrag der Polen. — Abg. Herold (Zentrum) verlangt geheimes Stimmrecht und eine anderweitige Einteilung der Wahlkreise. Man sollte durch Gewährung der Gleichberechtigung die unteren Schichten des Volkes emporziehen. Bei der Wahlkreiseinteilung dürfen allerdings nicht Bevölkerungsdichten bestimmd sein, z. B. dürfe der Berliner Bevölkerung nicht derselbe Einfluß auf die Zusammensetzung des Landtages gegeben werden, den z. B. die an Zahl etwa gleiche Bevölkerung der Provinzen Posen, Westpreußen oder Pommern hat. Der Antrag Hohrechts sei für das Zentrum unannehmbar. Er sei viel zu unbestimmt. Nieberigens habe die Linke sehr wenig Grund, sich über das bestehende Wahlrecht zu beklagen. Ihr Einfluß sei ja jetzt so groß, daß man ihr auf dem jetzigen Wahlrecht nur Glück wünschen könne.

Abg. v. Riebthofen (cont.): Wir stehen noch wie vor auf dem Standpunkt, daß wir an den bewährten Grundlagen des preußischen Wahlrechts nicht rütteln lassen wollen; dagegen haben wir den Eindruck, als habe sich die Haltung der Regierung in dieser Frage geändert. (Heiterkeit.) Der Minister wird uns darüber wohl seine Auskunft geben. Er will ja nichts mehr sagen. Wenn der Ministerpräsident im Vorjahr sagte, Strafkundgebungen könnten auf eine pflichtbewußte Regierung gar keinen Eindruck machen, so gilt das auch für ein pflichtbewußtes Parlament. (Webhafte Zustimmung rechts.) Ob ruhige oder stürmische Kundgebungen, sie lassen uns salt. Die Sozialdemokraten fordern das gleiche Wahlrecht für alle Deutschen über 20 Jahre ohne Unterschied des Geschlechts. Wenn sie doch Thomas Morus Utopia irgendwo in der Welt entdeckten, wir würden gern Diäten und Reisegelder dahin bewilligen. Dort würden sie leben, wohin sie mit der Verwirklichung von solchen chiantischen Plänen in der Praxis formen. Der freifinnige Antrag ist natürlich dazu bestimmt, die konservative Mehrheit hier im Hause zu vernichten, und wir sollen dazu helfen, sonst soll der Block in die Brüche gehen. Ach, meine Herren vom Kreis! Wenn der Block auseile, wo blieben Sie denn da? (Sehr richtig! rechts. Große Heiterkeit.) Schon Herr Bebel hat Ihnen gesagt, daß das Reichstagswahlrecht in Preußen für Sie das Ende bedeuten würde, und er hat recht. Für die Stellung der Kreislinnen in den Kommunen ist das Klassenwahlrecht einfach eine Notwendigkeit. Waren es Reactionäre, die im Rixdorf den berühmten Beschluß geacht haben, oder Liberale? (Heiterkeit Webbhafe Zustufe links.) Der Kreislinn handelt wie Bismarck. Er steht forsch darauf los und denkt: Da! Da in Preußen Monarchie und Agrarier so stark sind, wird es ja nicht schlimm werden. (Sehr gut! rechts.) Die Nationalliberalen beobachten sich mit ihrem Antrag auf eine schiefere Ebene. Das Dreiklassenwahlrecht ist eine liberale Schöpfung, wenn auch einer der liberalen Spaltlinie, der frühere Abgeordnete v. Gerlach (Große Heiterkeit) davon nichts weiß. Die Stelle der Rede des Abgeordneten Gerold über die Bedeutung des Christentums im Staate war der konservativen Partei aus der Seele gesprochen. Das ist das Ergebnis einer großen Teils gemeinsamen Lebensanschauung und wir hoffen, daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo Zentrum und Konservative vergessen, was sie trennt. (Webhaftes Hört! Hört! links. Beifall rechts und im Zentrum. — Abg. Hoffmann ruft der Linken zu: Da haben Sie die Kündigung! Mr. Heiterkeit.) Für den nationalliberalen Pluralwahlvorschlag scheint auch der Ministerpräsident jetzt mehr Beifall zu haben als früher. Das wäre bedauerlich, denn die Erhöhungen mit dem Pluralwahlrecht in anderen Ländern sind keineswegs verlockend. Die Offenlichkeit der Wahl hat niemand mit so guten Gründen verfochten wie Bismarck. Halten Sie daran fest. Bismarck war, wie aus seinen Memoiren hervorgeht, immer ein Gegner des Reichstagswahlrechts, nachdem er seinen Schaden erkannt, und er vertraute dem deutschen Volke, daß es dieses Wahlrecht wieder abholzen werde. Glauben Sie, daß das Reichstagswahlrecht in Preußen Sie von der Herrschaft der Bürokratie befreien würde, oder daß ohne dieses Wahlrecht hier die Arbeiter keine Vertretung finden könnten? Schade nur, daß hier gar keine wirklichen Arbeiter seien, denn die Herren Sozialdemokraten sind doch nicht. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Wollen Sie leugnen, daß die Handwerkermeister und Bauern meiner Fraktion mit höherem Rechte Arbeiter heißen, als Sie? Gerade diese unsere Freunde sind es aber, die das heilige Wahlrecht als den Horizont des Mittelstandes feindselig verteidigen. Auch die Krone hat ein Interesse an dem Wahlrecht. Wir halten an dem Wahlrecht fest, daß die Machtstellung der Krone unangetastet erhält. Ich habe namens meiner Partei der Königlichen Staatsregierung die Erklärung abzugeben, daß wir an den Grundsätzen unseres bewährten preußischen Wahlrechts nicht rütteln lassen und daß jeder Versuch der Königlichen Staatsregierung in dieser Hinsicht für das Verhältnis der konservativen Partei zu der Königlichen Staatsregierung von einschneidender Bedeutung sein würde. (Webhaftes Hört! Hört! links. Stürmisches minutenlanges Beifall rechts. Unhaltendes Lachen bei den Sozialdemokraten.) Abg. ß reiherr von Gedilius (kont.) erklärt fura: Genau wie im Vorjahr, lehnen wir den Antrag ab.

hr befinden. — We

Berlin. (Prin.-Tel.) Anlässlich der heutigen Wahlrechts-debatten im Abgeordnetenhaus fanden wieder große Menschenansammlungen in den Zugangsstraßen statt. Rufe: "Nieder mit Bülow!" wurden laut. Auch wurde die Arbeiter-Markeilalise gesungen. Durch ein großes Schuhmannsaufgebot wurde die Ordnung aufrecht erhalten. Die Prinz-Albrecht-Straße, an dem das Abgeordnetenhaus gelegen ist, war durch starke Schuhmannsposten abgesperrt, die keinen Passieren ließen, der sich nicht legitimieren konnte. Auch Unter-

Berlin. (Priv.-Tel.) Vom Hausvogteiplatz aus versuchten in der zweiten Nachmittagsstunde 500 Sozialdemokraten nach dem Schlosse zu ziehen. Sie wurden aber von einem starken Trupp berittenen Schyleuten zurückgedrängt.

Deutscher Wiedergang

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Haus, das sehr schwach befreit ist, ehrt das Andenken des verstorbenen Abg. Riesse durch Erheben von den Plänen. — Auf der Tagessordnung steht die erste Beratung des Gesetzentwurfs gegen den unlauteren Wettbewerb. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Neuerdings haben sich die Ansichten über die Maßnahmen, die gegen die wahrgenommenen Mißbräuche erforderlich seien, geklärt. Den laut gewordenen Wünschen kommt die Vorlage in der hauptsache entgegen. So zunächst in bezug auf das Ausverkaufswesen. Dagegen steht der Entwurf ab von der Regelung der Frage betr. Bestechung der Angestellten. Die Handelskorporationen haben geglaubt, zu einer solchen Regelung sei es zu früh, es sei erst noch abzuwarten, ob nicht die Selbsthilfe ausreiche. Auch von einem Vorgehen gegen Preisabschleuder und Zugabewesen ist Abstand genommen. Wir hoffen, daß das neue Gesetz bessere Zustände schaffen werde, als es das alte getan. (Beifall.) — Abg. Giese (konf.): Wir begrüßen das Gesetz. Es regelt manche Fragen, die bisher nicht zwecklos waren, und wird hoffentlich dem Mittelstande zu gute kommen. Zu bedauern ist zwar, daß überhaupt Vorschriften gegeben werden müssen, um Treu und Glauben zu ihrem Rechte zu verhelfen. Aber das ist nun einmal nötig. Die Kommission wird ja vielleicht imstande sein, die Vorlage noch nach manchen Richtungen zu erweitern. Mit besonderer Freude begrüßen wir die Maßnahmen gegen Machenschaften mit Konkurrenzwaren und überhaupt im Ausverkaufswesen. Es war bisher ein großer Krebsjucken, daß sich sogenannte Kontursverläufe oft mehrere Jahre hinauszogen. Vielleicht aber wäre es am besten gewesen, zu verbieten, Konturware überhaupt noch als solche zu bezeichnen, sobald sie bereits aus der Konkurrenzmasse ausgechieden und schon in dritte Hand übergegangen ist. Ein weiterer Uebelstand sind die Aussverkäufe, gab es doch Weihnachts-, Oster- und Pfingst-Aussverkäufe. Mit Recht stellt der Entwurf die Nachjhübe unter Strafe. Leider ist der Entwurf nicht ausgedehnt auf Rester-Tage und Extra-Tage. Meine Freunde meinen, daß auch diese Ankündigungen unter das Gesetz fallen müssen. Saison- und Inventur-Aussverkäufe müssen sein, das gebe ich zu, aber auch damit kann Mißbrauch getrieben werden. Wir bedauern ferner, daß nicht auch die Frage des Schmierunwesens geregelt wird. Wir sehen nicht ein, was dem für Hindernisse entgegenstehen sollen. Wir wünschen ferner in dem Gesetze eine Generalklausel, durch die alles das getroffen wird, was sonst durch Spezialbesteuерungen nicht getroffen werden kann. Es ist wohl möglich, daß eine solche Klausel angefügt werden kann, wonach alles das strafbar ist, was unter § 826 des Bürgerlichen Gesetzbuchs (Verstoß gegen gute Sitten) und was zugleich unter den Begriff des unlauteren Wettbewerbes fällt. Meine Freunde sind gern bereit, in Erwägungen einzutreten auch über Vorgehen gegen Rabattwesen, Zugabewesen, auch Arten des unlauteren Reklamewesens. Weiter sollten überhaupt unrichtige Angaben in Reklamen zu lassen sein, nicht bloß, wie es in dem Entwurf heißt: unrichtige Angaben tatsächlicher Art. Ferner empfiehlt es sich, das Einschreiten der Gerichte in Fällen unlauteren Wettbewerbs zu erleichtern. Zur Klärung aller dieser Fragen beantrage ich kommissarische Beratung. (Beifall.) — Abg. Roerzen (Zentr.): Mit vielen Ausführungen des Vortredners bin ich einverstanden. In bezug auf die Generalklausel teile ich aber die Ansicht des Vortredners nicht. Gegen das in dem Entwurf beibehaltene System der Spezialisierung spricht ja allerdings, daß der moderne Verkehr immer neue Wege findet. Für dasselbe spricht aber der Umstand, daß bei Beschränkung auf eine Generalklausel unsere Rechtsprechung in Betracht kommt, die — im Gegensache zu der französischen — abgeneigt ist, aus einer allgemeinen Vorschrift zu weit gehende Schlussfolgerungen zu ziehen. Deshalb ziehen wir das System der Spezialisierung vor. Ganz unrichtig wäre es, beide Systeme nebeneinander anzuwenden, wie das der Vortredner zu wollen scheint, indem er in diesen Entwurf hinein noch die Generalklausel schreiben will. Wir haben an dem Entwurf auszusehen, daß er manches Nötige nicht bringt, nichts gegen Lodartikel, gegen Verschleuderung einzelner Waren logar unter den Einfußpreisen, womit der Zertum erweckt wird, als wären auch alle anderen Waren höchst preiswürdig. Schutz gegen solches Schleudersystem ist unerlässlich. Auch das sogenannte "Guthchein-System" läßt der Entwurf leider unberücksichtigt. Beim Ausverkaufswesen fehlen Bestimmungen über die Dauer von Ausverkäufen, ebenso gegen Wiederholungen; ferner fehlen ausreichende Vorschriften über Kontrollmaßnahmen. Auch die Surrogate der Aussverkäufe, also sogenannte "billige Tage", "Extra-Tage", die doch auch nur Täuschungen erweden, müßten in den Entwurf hinein. Auch die Beschränkung der Bestrafung unrichtiger Angaben, auch solcher "tatsächlicher Art", hat sich bisher als schädlich erwiesen, wie schon der Vortredner treffend dargelegt hat. Gegen jede Art ihm schädigender Reklame durch unwahre Angaben muß der Konkurrent einzuschreiten befugt sein. — Abg. Kindel (soil.): Auch meine Freunde begrüßen den Entwurf, der manchen Uebelstand beseitigen wird. Eine völlige Ausrottung des Uebels werden Sie allerdings nicht erwarten dürfen. Aber die schlimmsten Ausswüchse werden getroffen, und es ist anzuerkennen, daß zu extreme Forderungen und undurchführbare Probleme von vornherein aus dem Gesetze ausgeschieden worden sind. Bedauerlich sei allerdings, daß das Schmierunwesen in den Entwurf nicht aufgenommen sei, obwohl die Selbsthilfe dagegen verzagt habe. Das Fehlen einer Generalklausel in dem Entwurf hielten meine Freunde für keinen Mangel, doch würden sie, wenn es von anderer Seite gewünscht werde, an dem Versuche, eine geeignete Formel dafür zu finden, mitarbeiten. Gegen die Reklamen könnte etwas schärfster vorgegangen werden. — Abg. Dr. Frank (Soz.) hält es für bedenklich, die generelle Klausel des Verstoßes gegen die guten Sitten in die nicht immer gesicherten Hände der Richter zu legen. Die Interessenten selbst sollten sich mehr um die Ausführung des Gesetzes kümmern, z. B. röhre sich der Verlagsbuchhandel nicht gegenüber dem marktschreierischen Unzug des Auslageschwindels. Auch der Ausstellungschwindel, der mit hohen Protesten arbeitet, müßte getroffen werden. — Abg. Linn (Reichsp.): § 1 müßte so eingeleitet werden, daß ein jeder sich strafbar macht, der in Handel und Verleih sich unlauterer Handlungen schuldig macht, und das dann fortgefahren werde: „insbesondere usw.“ Das ist die Forderung des kleineren und mittleren Gewerbestandes. Redner verlangt weiter die Anmeldepflicht für alle Aussverkäufe, das Verbot von Extratagen, das Einschreiten der Staatsanwaltschaft im öffentlichen Interesse, wo eine gewerbliche Körparation, wie z. B. eine Handelskammer oder ein Schuhverein die Klage erhebt. — Abg. Dove (Strelf. Pgg.) wendet sich gegen die Ausdehnung der polizeilichen Besuugnisse. Das ganze Gebiet des unlauteren Wettbewerbs lasse sich bei den jetzigen internationalen Beziehungen nur international regeln. Gegen den Ausstellungs- und Weltaillenschwindel werde schon im Wege der Selbsthilfe durch die Ausstellungskommission, die sich in Belgien jetzt international vereinigt, vorgegangen. Man solle nicht die Möglichkeit überschätzen, den Ausswüchsen des gewerblichen Lebens mit Gesetzen wirksam zu begegnen. Man solle auch nicht mit dem Argument operieren, das wird in den und jenen Kreisen gewünscht, sonst brauchen wir schließlich ein Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb der Interessenten. — Abg. Hanisch (Wirtsch. Pgg.) spricht sich im allgemeinen Zustimmend zu dem Entwurf aus. — Abg. Dr. Müller-Meiningen (Strelf. Op.) hält es für angezeigt, mit dem jetzigen Gesetz auch die Revolverpresse zu fassen. Bedenken habe er gegen die große Ausdehnung polizeilicher Besuugnisse. Die beste Abhilfe gegen die beflagten Mißstände werde doch immer die Selbsthilfe sein. — Abg. Sit (Zentr.) verlangt schärfere Bestimmungen in bezug auf das Auktionswesen. — Abg. Garstens (Strelf. Op.) bedauert, daß die Schmiergeldfrage in dem Entwurf nicht ge-

Schmiergericht. In der ersten Verhandlung der gegenwärtigen Sitzungsperiode hat sich der 1872 in Görlitz bei Kreis geborene junger Schreiber Ernst Oswald Fischer wegen Verbrechens im Amt zu verantworten. Der von Rechtsanwalt Dr. Ober verteidigte Angeklagte war früher bei den beiden bislangen Dampfschiffahrtsgesellschaften beschäftigt, wurde am 1. April 1902 bei der Solvay als Güterverkaufsober angestellt und vertrieben und avancierte am 1. April 1903 zum Steueramtsleiter. Als solcher war er wiederholt bei einzelnen Gehebenen mit der Vertretung des Steuerbeamten betraut. Über in Not zu setzende hatte in den früheren Zeiträumen etwa hundert Maß gesetzt — unterteilte er die Bezeichnung unterlaufen, von dem amtlich vereinbarten Goldern am 2. Juni 1902 und 1903 M. später noch 122 M. und verdeckte die Unterschlagungen durch einen falschen Eintrag in das Gedächtnis und durch Ausfertigung einer Zollabgabewertheit. Nachdrücklich ist voller Erstaunen geleistet worden. Am 27. Juni 1903 wurde Fischer vom Dienst suspendiert, fand aber bald wieder Beschäftigung mit 90 M. Monatsgehalt beim Militärkantinen. Er erhält unter Sabotage und anderen Umständen 1 Jahr Gehängnis. — Nach geheimer Beweisaufnahme wird der etwa 30jährige, aus Copitz gebürtige, in Löbau wohnende Reichsmarbeiter August Groß ab schließlich befreit, im vergangenen Herbst aus dem Kreis zwischen Löbau und Zittau werden an einem nicht ermittelten Möbel ein Notzuchtsverbrechen verübt haben. Das Urteil lautet auf 10 Monate Gefängnis, 3 Monate gelten als verdient.

Deutsche Versteigerungen in auswärtigen Amtsgerichten. Weimar, 27. Januar. Rosen, Amalie Auguste verm. Niemann und Frau Hermann Clemens Wöhrmann, nach Wartha, 15. Februar, am 27. Februar.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Zwangsersteuerungen. Im Dresden Amtsgerichtsamt sind folgende ansonst vereinbarte versteigert worden: die im Gewandhaus zur Zeitung "Blau" 160 und 167 auf den Namen der Aktien-Gesellschaften im Kreis Zittau, Löbau und Oberschlesien in Löbau eingetragenen Grundstücke am 16. März, vorzeitig ab 10 Uhr bei „Die Stadt“ Die versteigerte Summe und dem Käufername ist wie folgt: Nr. 160, aus 38300 Kr. ab 47700 Kr. gekauft. Besiedeln ist aus einem Verderwohngebäude. Hofmann und Sohren und Co., Dresden, Straße 16 und 18 in Zittau bei Dresden.

Vereinskalender für heute:

Dresdner Männergesangsverein: Probe, 19 Uhr.
Geb. Ver. f. d. Sächs. Schw. Orte, Dresden: Monatsversammlung "Zabern", 19 Uhr.
Maj. "Bürger-König": Faschingfest, "Palmengarten", 8 Uhr.
Litteratur-Verein: Probe, 19 Uhr.
Literarischer Verein: Vortrag, "Zabern", 5 Uhr.
Blätter-Turnverein: Hauptvers. "Humboldthaus".
Turnverein Dresden: Vortrag, "Weinle. Café", 19 Uhr.
Ver. f. kgl. Sächs. Mil. Ver. Dresden: Vorfeier Kaiser's Geburts-
tag, "Wolfswohl", 8 Uhr.

Aus der Reichstümlichkeit.

Aus dem Schlosskeller, Schlosskirche, beginnen mit heute die drei nächsten Wundtner Dr. Bruno-Biers-Sche. Alle Kenner des hierbei versammelten Dr. Bruno-Biers seien hierauf besonders aufmerksam gemacht.

Tagesgeschichte.

Der Kaiser und der neue Hofbericht.

Die "Neue Ges.-Korr." berichtet: An dem neuen Lebensjahr des Kaisers wird man weniger als in den vergangenen Jahren von dem Tun des Monarchen hören. Von der Einschränkung des Hofberichts ist bereits berichtet worden. Nun steht der Kaiser Wilhelm den gesamten bisherigen Hofbericht, der durch das Polizei-Telegraphenbüro nach Makabre des Überholmarianischen herausgegeben wurde, vollständig aufgeschlagen. Der Kaiser hat von seinem Vater der Reichskanzler in der Regel zweimal wöchentlich in möglichster Kurzform hören. Bloß zu seinen Fällen darf der Reichskanzler mehr als zwei Berichte wöchentlich bringen. Dem Polizei-Telegraphenbüro direkt geht also ein Hofbericht nicht mehr in, es verbleibt nur die Notizen des "Heidians" auf telegraphischem Wege weiter. Kaiser Wilhelm hat durch diese Anordnung gesiezt. Das er ihn von der Schadlichkeit einer zu häufigen und zu ausführlichen Erwähnung seiner Person in der Öffentlichkeit überzeugt hat. Der Kaiser wünscht weiterhin, zu zurückzugehen zu leben, wie es einem Staatsoberhaupt möglich ist. Es soll in der Hauptstadt nur über die berufsmäßige Tätigkeit des Herrschers, die zu erfahren und zu beurteilen die Nation ein Recht hat, berichtet werden. Der Kaiser hat bei dieser Gelassenheit den Wunsch ausgesprochen, dass die Presse sich in der Berichterstattung über seine Person an der Wiedergabe des Hofberichts im "Heidians" enthalten lasse und nicht aus eigener Initiative mehr, als er selbst will, über seine Person öffentlichen möge. Gerade nachdem der Kaiser die Aufstellung gewonnen hatte, dass ein allzu häufiges Herortieren in der Öffentlichkeit nicht möglich sei, erschien nun der Monarch vor jener Zeit in Hubertusbad die Angriffe auf ihn wegen der unrichtig wiedergegebenen Neujahrsansprache an die kommandierenden Generale. Den Kaiser haben diese Angriffe, die er aus verschiedenen Gründen als ungerecht empfand, sehr erinnert. Er beruft sich darauf, dass er die November-Aktivität der Presse nicht als akzeptiert anerkannt habe, dass er sich aber im eigenen Falle und in der elterlichen Freiheit vor ungeheurem Urtreten auf sich zu setzen wünsche. Diesem Wunsche des Kaisers wird für die kommende Neujahrszeit Blasius II. so jeder anstreben, der gerecht urteilt und politisch reif und patriotisch empfunden.

Österreichische Protestnoten an die Türkei.

Es ist außerordentlich zu bedauern, dass nach der österreichisch-türkischen Einigung sich sowohl in Tripolis als auch in Mersina Ansichtungen gegen österreichische konsularische Beamte ereignet haben. Diese gegen das Österreichische verhörenden Vorfälle haben die österreichisch-anatolische Regierung veranlasst, in zwei Verbotnahmen an die Pforte vorläufige Benutzung zu verboten. Die erste Note besagt, dass nach einer Treppe des Honorarkonsuls Ross in Tripolis am letzten Sonntag eine den Bonton austreibende Menge die Monarchie aus grobster Beleidigung habe bedauert, dass sie das österreichische Konsulat und den Konsul antraten. Auf Verlangen des Konsuls hat der Wall zwei die Schuldigen verhören lassen, ne aber auf Drängen der Menge sofort wieder auf freien Fuß gelassen. Die zweite Note besagt: Kurzlich kam der Honorarkonsul von Alexandretta in der Segante mit einem Gondampfer nach Mersina. Als er sich mit einer Gondolasse, die die österreichische Flagge trug, an Land begeben wollte, wurde er von den Parlamentären daran gehindert, es zu tun und auf dem Boden geworfen. Es nachdem er sich auf einen hölzernen Tempel gestellt hatte, konnte er mit der Fackel in der italienischen Akademie landen. Die Schritte des Konsularagenten in Mersina zur Beleidigung der Soldaten und erfolglos abgewichen. Beide Verbotnahmen haben folgenden Schluss: Die Pforte lehnt die allerersten Ansichtungen ab, die im Laufe der Pforte auf die flagrante Verletzung des Böllerrechts, und hofft, dass die Pforte sofort kategorischen Befehl für eine exemplarische Bestrafung der Schuldigen und eine entsprechende Benutzung an das betreffende Konsulat geben werde."

Deutsches Reich. Der Arbeitsplan des Reichstags für diese Woche ist folgender: Am Dienstag wird die Anwerbulation über die schwäbischen Listen beraten. Mittwoch fällt die Abstimmung wegen Kaiser's Geburtstag aus. Am Donnerstag ist Schwerinstadt, wahrscheinlich auch am Freitag, Sonnabend und Montag sind fahrtungsfrei. Daran beginnt die zweite Ruhetag des Kaisers für das Reichsamt des Innern.

Der Verein der Schiffbauindustriellen Deutschlands in Hamburg protestiert in einer Versammlung gegen die Betreibungen, einen Schutzoll auf frische Seeöl zu erlangen.

Wie aus Polen gemeldet wird, ist der ehemalige polnische Reichsbagsabgeordnete Fürst Czartoryski am Unieriebshaus gestorben.

Der sächsische Städtetag rietete an den preußischen Landtag erneut eine dringende Vorstellung wegen volksschädlicher Befestigung des Gemüsemarktes vorzulegen der Beamten, Weihlichen und Lehrer.

Im Auswärtigen Amt ist am Sonnabend ein Vereinssitzung zwischen dem Deutschen Reich und Belgien unterzeichnet worden, wodurch vereinbart worden ist, dass die deutsch-belgische Telegraphenkongvention vom 15. Dezember 1890, die an sich am 30. Juni d. J. oblaufen würde, über diesen Termin hinaus mit einsähriger Kündigungsfrist in Kraft bleiben soll.

Während der sozialdemokratischen Demonstrationen am Sonnabend wurden 11 Personen festgenommen. Sie werden wegen groben Unugs bezw. Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen den ordentlichen Gerichten übergeben werden. — Die gestrigen Wahlrecht demonstrierten in der Umgebung des preußischen Abgeordnetenhauses und ohne besondere Zwischenfälle verlaufen.

In Magdeburg beabsichtigten am Sonnabend die Sozialdemokraten nach Versammlungen einen Demonstrationszug, der jedoch durch ein starkes Schubmautabgebot verhindert wurde.

Frankreich. Dem General d'Amade in Marocco ist die Militärmedaille verliehen worden.

Rußland. Der bisherige Chef des Marineministers Konteradmiral Bojownik ist zum Marineminister ernannt worden.

Bulgarien. Nachrichten aus Sofia zufolge beabsichtigt König Ferdinand, sich in diesem Sommer in Tschernow zum Baron von Bulgarien krönen zu lassen und zum russischen Glauben überzutreten.

Die militärischen Maßnahmen der Regierung erregen bei der Bevölkerung Aufsehen, ebenso in diplomatischen Kreisen, wo man befürchtet, dass bei der gereizten Stimmung der Grenzbevölkerung leicht Konflikte entstehen könnten. Aus Österreich liegen Nachrichten vor, wonach die dortige Bevölkerung die militärischen Maßnahmen freudig begrüßt.

Türkei. Die Pforte hat die gemeinsame Verbalnote der diplomatischen Missionen vom Ende Dezember v. J., in der erklärt wird, dass der festgesetzte zweimonatliche Termin für die Anmeldung schwedender Forderungen an den türkischen Staat der strittigen Forderungen nicht angewendet werden kann, ablehnend beantwortet.

Vereinigte Staaten. Die legale Abteilung der Okkupationsarmee in Cuba hat die Rückfahrt von Havanna nach den Vereinigten Staaten angekündigt.

Kunst und Wissenschaft.

Uraufführung der "Elektra".

Unsere Festspielwoche wurde am Montag eröffnet mit der Uraufführung der unter grösster Spannung erwarteten Tragödie "Elektra" von Richard Strauss. Der denkwürdige Abend nahm einen glänzenden Verlauf. Die Zeitung urteilt Königl. Institut darum glänzend, dass die Bewunderung der ganzen musikalischen Welt auf sich leuchtet. Dem Straußschen Werk liegt als Text die Dichtung Ongos von Hofmannsthal zu grunde in nur wenig abweanderter Fassung. Ein Stück so genialen Alters umfasst vor unseren Augen lebendig. Wirklich in der Schauspiel gaukeln Geschöpfe. Was durch Gartendorn und Treibzucht dem verbrecherischen Paare Altmischra und Neptun an Muscheln erwuchs, das findet Schub durch eigen Fleisch und Bein. Die psychologische Entwicklung, die der durch blendende Sprachtechnik hervorrückende Dichter gibt, zeigt viel Gestaltungskraft. Die Straußsche Musik erscheint als Fortsetzung dessen, was der Tonidichter in "Salomé" an neuem gab. Sie bringt zum Staunen über die Ausdruckskraft ihres Schöpfers, der einen Meisterapparat von Orchestermitteln in Bewegung setzt, um seinen floristischen Anforderungen Geltung zu verschaffen. Neben dem farbenreichen Kostüm tritt ein erhabenes Werk von dramatischer Belebung auf, das als Ergebnis großzügigen Stoffschaffens. Unheimlich berührt das produktive Gestaltungswerk, das mit Titanenkraft aufbaut und das Unendlich-Viele an Motiven und charakteristischen Themen zu importierender Einheit zwängt. Die musikalische Gestaltung der Hauptpersonen zeigt exzessive Schärfe. Eminenten sinfonisches Können tritt dort hervor, wo die Handlung verkrampft zeigt und der Dichter der kombinierenden Phantasie freien Spielraum lässt. Da finden sich Schilderungen in Klängen von brutaler Wahrheit, grausige Tonbilder, mit Blut gemalt, die sich in schrecklicher Frist im Bewusstsein behaupten. Die Anforderungen an das physische und psychische Vermögen der Ausführenden sind ganz enorm. Erstaunliches vollbrachte Werk von Schönheit und Fertigkeit. Der mit fabelhafter Spannkraft die Neuheit studierte und leitete. Alm verdankt der Komponist in altererer Linie den sehr harten Erfolg. Eine Wunderwelt von Klängenreihen entzündete der geniale Führer seinem Meisterwerk die Rolle des Agrippa. Herr Veruron baute seinem Werk lebendige Rüge ein, er bot bei erstaunlichen Momenten. Auch die übrigen Partien waren mit erstaunlichen Kräften beworfen. Die Aufnahme war eine glänzende. Mit den Daviddarstellern wurde Herr von Zanchi und der Komponist viele, viele Male auseinander. Auch der Dichter durfte sich zeigen. Das außerordentliche Ereignis hatte keinen Preis zu ahnen zu schenken. Die Sinfonien, in erster Linie Frau Annie Krull, die eine durch Ausdrucksstärke überzeugende Elektra sind. Erneut eine Schumann-Haind in verkörperte die Altmischra und gehaltete damit einen Meisterwerk der verbrecherischen, tödlichwütigen Königin. Del. Margaretha Siems sang die Christofolm, der sie viel Anwendung und Lebensbejahung zu geben verstand. Mit fürsichtiger Weise erzielte Herr Embach die Rolle des Agrippa. Herr Veruron baute seinem Werk lebendige Rüge ein, er bot bei erstaunlichen Momenten. Auch die übrigen Partien waren mit erstaunlichen Kräften beworfen. Die Aufnahme war eine glänzende. Mit den Daviddarstellern wurde Herr von Zanchi und der Komponist viele, viele Male auseinander. Auch der Dichter durfte sich zeigen. Das außerordentliche Ereignis hatte keinen Preis zu ahnen zu schenken. Die Sinfonien, in erster Linie Frau Annie Krull, die eine durch Ausdrucksstärke überzeugende Elektra sind. Erneut eine Schumann-Haind in verkörperte die Altmischra und gehaltete damit einen Meisterwerk der verbrecherischen, tödlichwütigen Königin. Del. Margaretha Siems sang die Christofolm, der sie viel Anwendung und Lebensbejahung zu geben verstand. Mit fürsichtiger Weise erzielte Herr Embach die Rolle des Agrippa. Herr Veruron baute seinem Werk lebendige Rüge ein, er bot bei erstaunlichen Momenten. Auch die übrigen Partien waren mit erstaunlichen Kräften beworfen. Die Aufnahme war eine glänzende. Mit den Daviddarstellern wurde Herr von Zanchi und der Komponist viele, viele Male auseinander. Auch der Dichter durfte sich zeigen. Das außerordentliche Ereignis hatte keinen Preis zu ahnen zu schenken. Die Sinfonien, in erster Linie Frau Annie Krull, die eine durch Ausdrucksstärke überzeugende Elektra sind. Erneut eine Schumann-Haind in verkörperte die Altmischra und gehaltete damit einen Meisterwerk der verbrecherischen, tödlichwütigen Königin. Del. Margaretha Siems sang die Christofolm, der sie viel Anwendung und Lebensbejahung zu geben verstand. Mit fürsichtiger Weise erzielte Herr Embach die Rolle des Agrippa. Herr Veruron baute seinem Werk lebendige Rüge ein, er bot bei erstaunlichen Momenten. Auch die übrigen Partien waren mit erstaunlichen Kräften beworfen. Die Aufnahme war eine glänzende. Mit den Daviddarstellern wurde Herr von Zanchi und der Komponist viele, viele Male auseinander. Auch der Dichter durfte sich zeigen. Das außerordentliche Ereignis hatte keinen Preis zu ahnen zu schenken. Die Sinfonien, in erster Linie Frau Annie Krull, die eine durch Ausdrucksstärke überzeugende Elektra sind. Erneut eine Schumann-Haind in verkörperte die Altmischra und gehaltete damit einen Meisterwerk der verbrecherischen, tödlichwütigen Königin. Del. Margaretha Siems sang die Christofolm, der sie viel Anwendung und Lebensbejahung zu geben verstand. Mit fürsichtiger Weise erzielte Herr Embach die Rolle des Agrippa. Herr Veruron baute seinem Werk lebendige Rüge ein, er bot bei erstaunlichen Momenten. Auch die übrigen Partien waren mit erstaunlichen Kräften beworfen. Die Aufnahme war eine glänzende. Mit den Daviddarstellern wurde Herr von Zanchi und der Komponist viele, viele Male auseinander. Auch der Dichter durfte sich zeigen. Das außerordentliche Ereignis hatte keinen Preis zu ahnen zu schenken. Die Sinfonien, in erster Linie Frau Annie Krull, die eine durch Ausdrucksstärke überzeugende Elektra sind. Erneut eine Schumann-Haind in verkörperte die Altmischra und gehaltete damit einen Meisterwerk der verbrecherischen, tödlichwütigen Königin. Del. Margaretha Siems sang die Christofolm, der sie viel Anwendung und Lebensbejahung zu geben verstand. Mit fürsichtiger Weise erzielte Herr Embach die Rolle des Agrippa. Herr Veruron baute seinem Werk lebendige Rüge ein, er bot bei erstaunlichen Momenten. Auch die übrigen Partien waren mit erstaunlichen Kräften beworfen. Die Aufnahme war eine glänzende. Mit den Daviddarstellern wurde Herr von Zanchi und der Komponist viele, viele Male auseinander. Auch der Dichter durfte sich zeigen. Das außerordentliche Ereignis hatte keinen Preis zu ahnen zu schenken. Die Sinfonien, in erster Linie Frau Annie Krull, die eine durch Ausdrucksstärke überzeugende Elektra sind. Erneut eine Schumann-Haind in verkörperte die Altmischra und gehaltete damit einen Meisterwerk der verbrecherischen, tödlichwütigen Königin. Del. Margaretha Siems sang die Christofolm, der sie viel Anwendung und Lebensbejahung zu geben verstand. Mit fürsichtiger Weise erzielte Herr Embach die Rolle des Agrippa. Herr Veruron baute seinem Werk lebendige Rüge ein, er bot bei erstaunlichen Momenten. Auch die übrigen Partien waren mit erstaunlichen Kräften beworfen. Die Aufnahme war eine glänzende. Mit den Daviddarstellern wurde Herr von Zanchi und der Komponist viele, viele Male auseinander. Auch der Dichter durfte sich zeigen. Das außerordentliche Ereignis hatte keinen Preis zu ahnen zu schenken. Die Sinfonien, in erster Linie Frau Annie Krull, die eine durch Ausdrucksstärke überzeugende Elektra sind. Erneut eine Schumann-Haind in verkörperte die Altmischra und gehaltete damit einen Meisterwerk der verbrecherischen, tödlichwütigen Königin. Del. Margaretha Siems sang die Christofolm, der sie viel Anwendung und Lebensbejahung zu geben verstand. Mit fürsichtiger Weise erzielte Herr Embach die Rolle des Agrippa. Herr Veruron baute seinem Werk lebendige Rüge ein, er bot bei erstaunlichen Momenten. Auch die übrigen Partien waren mit erstaunlichen Kräften beworfen. Die Aufnahme war eine glänzende. Mit den Daviddarstellern wurde Herr von Zanchi und der Komponist viele, viele Male auseinander. Auch der Dichter durfte sich zeigen. Das außerordentliche Ereignis hatte keinen Preis zu ahnen zu schenken. Die Sinfonien, in erster Linie Frau Annie Krull, die eine durch Ausdrucksstärke überzeugende Elektra sind. Erneut eine Schumann-Haind in verkörperte die Altmischra und gehaltete damit einen Meisterwerk der verbrecherischen, tödlichwütigen Königin. Del. Margaretha Siems sang die Christofolm, der sie viel Anwendung und Lebensbejahung zu geben verstand. Mit fürsichtiger Weise erzielte Herr Embach die Rolle des Agrippa. Herr Veruron baute seinem Werk lebendige Rüge ein, er bot bei erstaunlichen Momenten. Auch die übrigen Partien waren mit erstaunlichen Kräften beworfen. Die Aufnahme war eine glänzende. Mit den Daviddarstellern wurde Herr von Zanchi und der Komponist viele, viele Male auseinander. Auch der Dichter durfte sich zeigen. Das außerordentliche Ereignis hatte keinen Preis zu ahnen zu schenken. Die Sinfonien, in erster Linie Frau Annie Krull, die eine durch Ausdrucksstärke überzeugende Elektra sind. Erneut eine Schumann-Haind in verkörperte die Altmischra und gehaltete damit einen Meisterwerk der verbrecherischen, tödlichwütigen Königin. Del. Margaretha Siems sang die Christofolm, der sie viel Anwendung und Lebensbejahung zu geben verstand. Mit fürsichtiger Weise erzielte Herr Embach die Rolle des Agrippa. Herr Veruron baute seinem Werk lebendige Rüge ein, er bot bei erstaunlichen Momenten. Auch die übrigen Partien waren mit erstaunlichen Kräften beworfen. Die Aufnahme war eine glänzende. Mit den Daviddarstellern wurde Herr von Zanchi und der Komponist viele, viele Male auseinander. Auch der Dichter durfte sich zeigen. Das außerordentliche Ereignis hatte keinen Preis zu ahnen zu schenken. Die Sinfonien, in erster Linie Frau Annie Krull, die eine durch Ausdrucksstärke überzeugende Elektra sind. Erneut eine Schumann-Haind in verkörperte die Altmischra und gehaltete damit einen Meisterwerk der verbrecherischen, tödlichwütigen Königin. Del. Margaretha Siems sang die Christofolm, der sie viel Anwendung und Lebensbejahung zu geben verstand. Mit fürsichtiger Weise erzielte Herr Embach die Rolle des Agrippa. Herr Veruron baute seinem Werk lebendige Rüge ein, er bot bei erstaunlichen Momenten. Auch die übrigen Partien waren mit erstaunlichen Kräften beworfen. Die Aufnahme war eine glänzende. Mit den Daviddarstellern wurde Herr von Zanchi und der Komponist viele, viele Male auseinander. Auch der Dichter durfte sich zeigen. Das außerordentliche Ereignis hatte keinen Preis zu ahnen zu schenken. Die Sinfonien, in erster Linie Frau Annie Krull, die eine durch Ausdrucksstärke überzeugende Elektra sind. Erneut eine Schumann-Haind in verkörperte die Altmischra und gehaltete damit einen Meisterwerk der verbrecherischen, tödlichwütigen Königin. Del. Margaretha Siems sang die Christofolm, der sie viel Anwendung und Lebensbejahung zu geben verstand. Mit fürsichtiger Weise erzielte Herr Embach die Rolle des Agrippa. Herr Veruron baute seinem Werk lebendige Rüge ein, er bot bei erstaunlichen Momenten. Auch die übrigen Partien waren mit erstaunlichen Kräften beworfen. Die Aufnahme war eine glänzende. Mit den Daviddarstellern wurde Herr von Zanchi und der Komponist viele, viele Male auseinander. Auch der Dichter durfte sich zeigen. Das außerordentliche Ereignis hatte keinen Preis zu ahnen zu schenken. Die Sinfonien, in erster Linie Frau Annie Krull, die eine durch Ausdrucksstärke überzeugende Elektra sind. Erneut eine Schumann-Haind in verkörperte die Altmischra und gehaltete damit einen Meisterwerk der verbrecherischen, tödlichwütigen Königin. Del. Margaretha Siems sang die Christofolm, der sie viel Anwendung und Lebensbejahung zu geben verstand. Mit fürsichtiger Weise erzielte Herr Embach die Rolle des Agrippa. Herr Veruron baute seinem Werk lebendige Rüge ein, er bot bei erstaunlichen Momenten. Auch die übrigen Partien waren mit erstaunlichen Kräften beworfen. Die Aufnahme war eine glänzende. Mit den Daviddarstellern wurde Herr von Zanchi und der Komponist viele, viele Male auseinander. Auch der Dichter durfte sich zeigen. Das außerordentliche Ereignis hatte keinen Preis zu ahnen zu schenken. Die Sinfonien, in erster Linie Frau Annie Krull, die eine durch Ausdrucksstärke überzeugende Elektra sind. Erneut eine Schumann-Haind in verkörperte die Altmischra und gehaltete damit einen Meisterwerk der verbrecherischen, tödlichwütigen Königin. Del. Margaretha Siems sang die Christofolm, der sie viel Anwendung und Lebensbejahung zu geben verstand. Mit fürsichtiger Weise erzielte Herr Embach die Rolle des Agrippa. Herr Veruron baute seinem Werk lebendige Rüge ein, er bot bei erstaunlichen Momenten. Auch die übrigen Partien waren mit erstaunlichen Kräften beworfen. Die Aufnahme war eine glänzende. Mit den Daviddarstellern wurde Herr von Zanchi und der Komponist viele, viele Male auseinander. Auch der Dichter durfte sich zeigen. Das außerordentliche Ereignis hatte keinen Preis zu ahnen zu schenken. Die Sinfon

Wetterbericht der Reg. Sächs. Landes-Wetterwarte in Dresden vom 25. Januar 8 Uhr vorm. (Temperatur nach Celsius). Wetterlage in Europa am 25. Januar 8 Uhr vorm.

Gebiets-Name	W.	Höhe u. Größe des Windes	Wetter	Tp.	Windrichtung	Station-Nr.	W.	Höhe u. Größe des Windes	Wetter	Tp.
Stromer.	760	S leicht weiss.	-	-	West	778	OSO	leicht weiss.	-	-
Strel. Osts.	68	Nord leicht	-	-	Ost	78	OSO	leicht weiss.	-	-
Grön.	67	N O mäßig schwach	-	-	Ost	75	S	leicht weiss.	-	-
Borsigk.	65	NNW mäßig schwach	-	-	Ost	76	OSO	leicht Dunst.	-	-
Charlottenb.	73	OSO leicht bis sehr	-	-	Ost	78	SO	leicht weiss.	-	-
Ehrenb.	72	NSO mäßig mäßig	-	-	Ost	74	SO	leicht weiss.	-	-
Stockholm	74	W mäßig mäßig	-	-	Ost	74	SO	leicht weiss.	-	-
Göteborg	75	NO leicht bis sehr	-	-	Ost	71	N NO	leicht weiss.	-	-
Altona	73	NO leicht Dunst	-	-	Ost	68	NO	leicht weiss.	-	-
Delft	72	O leicht Dunst	-	-	Ost	72	O	leicht weiss.	-	-
Oslo	67	NNO leicht weiss.	-	-	Ost	66	O	leicht weiss.	-	-
Malmö	67	NNO mäßig weiss.	-	-	Ost	66	O	leicht weiss.	-	-
Kopenhagen	68	N leicht hinter	-	-	Ost	61	O	leicht weiss.	-	-

Das Wetter schreibt sich immer weiter von Osten nach Westen vor. Dieser Trend befindet sich noch im Nordwesten und Süden. Von diesen beiden Teilen hat das erster erreicht an Intensität gewonnen. Trübe Städte wie Berlin, Bonn und Düsseldorf haben Drudes erhalten, so dass eine Witterungsänderung nicht zu erwarten ist.

Witterungsverlauf in Sachsen am 24. Januar.

Station	Geob.	Temp.	Wind	Windrichtung	Station	Geob.	Temp.	Wind	Windrichtung		
Freiberg	110	2.2	-4.6	OSO	4	Freiberg	239	0.1	-7.7	SO	2
Dresden	117	0.6	-7.9	O	1	Großheringen	433	1.6	-10.7	SO	1
Bozen	202	4.8	-18.8	SO	2	Ulmer	100	-1.3	-0.4	SSO	1
Stockholm	210	1.7	-10.3	SO	2	Wittenberg	151	-4.0	-8.4	SSW	3
Cittau	254	2.6	-7.7	SO	2	Wittenberg	176	-6.5	-1.7	O	5
Osmanig.	227	0.8	-8.4	SSO	2	Wittenberg	1212	-4.9	-15.0	SO	4

Heute, freudiger Prognose, wird auch am 24. Januar an. Das Barometer stand bis zu 7.7 Millimeter über dem Normalwert. Die Winde werden fortwährend aus Südosten und bringen einen weiteren Rückgang des Temperatur - Meldeung vom Mittelberg: Berg neblig, Nebel in den Tälern, gute Schneefahrt bis in die Täler hinab, Kälte, langanhaltender Rest, glänzender Sonnenunter- und Aufgang, Abend- und Morgenrot.

Prognose für den 26. Januar 1909.

Reine Witterungsänderung.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Station	Geob.	W.	W.	W.	W.	W.	W.	W.	W.	W.
24. Januar	+ 8	-	-	-70	-80	-86	-49	-49	-	-176
25. Januar	+ 8	-	-	-78	-88	-76	-50	-50	-	-190

Familiennachrichten.

Geboren: W. Reijers S. Leipzig-Böllnitz; Max Tonio-Johannes S. Grimmaischau; prakt. Johann Carl Rothenberg S. Weidenau.

Verstorben: Ella Wünster m. Angenieur Alfred Köhler, Leipzig-Gohlis; Dora Planck, Witwe bei Ammendorf m. Rudolf Weidenmüller, Stockdorf; Margarete Fabian, Weidenau m. Kaufmeister Aug. Hauff, Weidenau.

Vermählt: Richard Röhl m. Marie Schulze, Leipzig.

Geboren: Elisabeth Schmöller geb. Hedwig, 47 R. Leipzig-Reudnitz; Dr. med. Max Sievers, Oberarzt d. R. Poliklinik R. Bautzen; Siegfried, 65 R. Weidenau. Herzog verw. Kunzmann geb. Weidner, 70 R. Privatbau Kaufmann Richard Dierich, 38 R. Döbeln; Privatius Heinrich Karl Kleiner, 81 J. Großenhain.



Tonkünstler-Verein.

Am 23. Januar verschied nach kurzem Krankenlager unser langjähriges, teures Mitglied

**Herr Gustav Adolf Renner.
Der Vorstand.**

Die Beerdigung findet heute vormittags 11 Uhr von der Parentationshalle des Trinitatisfriedhofes statt.

Statt jeder besonderen Meldung!

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Sonntag früh 1/2 Uhr unsere liebe, treuevorgende Mutter

Frau Ernestine Wilhelmine verw. Buschmann geb. Triebel, Masseuse.

samt entschlafen ist. Um stilles Beileid bitten

Dresden, den 24. Januar 1909

Die lieftaurigen Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr von der Parentationshalle des St. Pauli-Friedhofes statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittag nach 4 Uhr entschlief sonst im 78. Lebensjahr am Herzschlag unsere herzenschte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante

Frau Natalie verw. Weinhold geb. Graf.

Maffersdorf b. Reichenberg, 25. Januar 1909.

Im lieftaurigen Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in Dresden Mittwoch den 27. d. M. 11 Uhr von der Parentationshalle des Löbauer Friedhofes statt.

Für alle die Beweise freundlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Onkels und Schwagers, des Herrn

Musikalienverlegers Ludwig Alexander Hoffarth

sagen wir hierdurch unseren **herzlichsten Dank.**

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, den 25. Januar 1909.

Für die vielen Beweise auflichtiger Teilnahme, sowie die vielen Blumenpenden beim Heimgange meiner unvergänglichen Mutter

Frau

Henriette Bretschneider

spreche ich hiermit den

herzlichsten Dank

auf.

Wien und Dresden, den 23. Januar 1909.

Friedr. Bernhard Bretschneider,
f. u. L. Büchner-Inspizitor a. D.

Dank.

Gedächtnisfeier vom Grabe meines teuren Gatten, unseres liebendigen Vaters, lieben Bruders, Schwiegers-, Großvaters und Onkels, des

Großmeisters a. D.

Hermann Friedrich Fugmann,

Inhaber des Albrechtkreuzes vv.

drängt es uns, allen denen, die uns so hilfreich in den schweren Stunden zur Seite standen, unseres auflichtigsten und heraldischen Dank auszuwirken. Vielen Dank auch Herrn Dr. med. Dantisch, sowie Herrn Pastor Raumann für seine trostlichen Worte am Grabe. Dank auch seinen werten Kollegen und allen denen, welche ihm die letzte Ehre erwidern, ferner dem Königl. Sächs. Militärveteran zu Rochlitz für zahlreiche Beteiligung beim Begräbnis unseres teuren Geschäftsmanns.

Rochlitz, den 23. Januar 1909.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Clara bzw. Fugmann.

Moderne Gebrauchs- u. Luxusgegenstände
Porzellane Anhäuser

H. Hensel

Königl. Hoflieferant

Zizendorfstrasse 5L



Trauerhüte.

Jederzeit letzte Neuhheiten.

Freihand-Öffnung für Sachsen, A.-G.

Ringstrasse 64

Wir übernehmen in gewissenhafter Weise und zu
individuellen Bedingungen die

Regulierung von Nachlässen und Erbschaften,

Verwaltung von Vermögen,

Vertretung von Aktionären und Obligationären,

Anlegung von Kapitalen in mündelichen Wertpapieren,

Verzinsung von Depositen- u. Spargeldern

zu 2½ bis 4% spesenfrei.

Trauerhüte,

im eigenen Atelier angefertigt, daher vorzüglich
figzend, keine Fabrikware.

L. Weidig, Weissenhausstr. 34.

Verloren, gefunden.

Vollständiges Fundbüro. Schlesische 7, L.

Goldene Brille

am 16. Jan. in Neustadt verlor.

Geg. Beladung. Höhnebgasse 20.1.

Postkarten

(4 Stück 1 Mark)

mit eigener Photograbbie, gleich

z. Mitnehmen, fertigt Photograbbie

Richard Jähnig,

Marienstraße Nr. 12.

Arnold Otto

sprechen den innigsten Dank aus

Dresden, den 25. Januar 1909

Katharina Otto geb. Timaeus,

Albert, Gerhard, Anna Otto.

**Ein gut erhaltenes
Blüthner-Pianino**
billig zu verkaufen.
G. Wolframm, Victoriahaus.

Welche Maschinenfabrik
übernimmt dauernd
Dreh- und Hobelarbeit,
1-2 m, auch längere Schraub-
stockarbeiten? Offerten unter
S. D. 480 Exp. d. Bl. erbeten.

Literarischen Erfolg

erfolg. bet. Buchverlag, über-
nimmt lit. Werke aller Art mit
Stoffen, Quantitäten, Beding-
ungen unter H. 864 am
Haarlemerstr. Vogler, Leipzig.

Lungen-kranke, Asthma-leidende
sollten nicht unverzweigt lassen,
sobald sie Dr. med. Nieskus
Buchenbeerwein
bei sich aufbewahren. Er über-
zeugt fast alle bisher gegen
Lungenleiden versuchte Arz-
te, dass es ein wundervolles Mittel
ist, schon nach kurzer Anwendung
den meisten Fällen heilend. Bei
Husten, in der Asthma-
anfälle werden seltener, der
Appetit stärker und das all-
gemeine Wohlbefinden gehoben.
Flasche 1,50 Mk. Altersauf-
wand und Versand für Sachsen:
Salomonis-Apotheke,
Dresden-A., Neumarkt 8,
gegründet im Jahre 1860.

Einige Wagen

Packheu

überlegt, billig Rittergut im
Schönfelder Landen und erbittet
Aut. unter M. 860 Exp. d. Bl.

Wegen

Todesfall

Weinachtsgefeiern: Tannenwels-
berg, 11 Uhr, reitende Pferde
Ave. a. 16 M., für 110 M.
10 Uhr, gelb-weiß schwarz Dammt
zu Courtellepe, a. 10 M., für
100 M. zu verkaufen. Weißer
Hirsch, Magdeburg, 11. Getreideb-

Eiche, Käsb., u. Rabagoni
gersten- und Dampfmehl broch,
Zucker u. Backwaren, Brot, Ei-
näcke, Tisch-, Stühle, Betten,
Säle u. Gläser, Nähern, Spül-
tisch, Standuhr, Schreibtafel,
Lesezeichen, Fototafeln, Brief-
kasten, im Spezialgeschäft, Nach-
schau, Preis: Käse 10 Pf., Brotreisen,

1 eleg. schwarz. D.-Schreibt.,
grau u. rot. Induktions- und
redukt. alles sehr gut erhalten
füllig in der Johann-Georg-
Allee 1. L., Ede Schumann.

Pianino,

Wolframm, billig, sehr billig
zu verkaufen. Aut. Dr. Braham-
mann, 4 von der Luis-Allee

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler.
Sanatorium Bad Elster.
Man verlange Prospekt.

TENERIFFA Erholung- und
Sportstätte mit dem Dampfer
"Cap. Vittorio" 1000 S. ab Ham-
burg, 8. März, 1908, aber Dona-
tus, Boot mit 1000 Passagieren
und Motor, 1000 S. ab dem 1. März.
Führung Professor Pannwitz
Wasserstraße für Auto, 1. Januar
geöffnet. 1. Januar kann Teneriffa
alle Erlebnisse und Ent-
spannungen erleben. Ann. an
Kontor-Bureau Gesellschaft, Göttingen.

Unterrichts-Ankündigungen:

Zouderkurse f. in Mädchen,
Tauer 6 u. 12 Mon. Profs. B.
Brofsof u. Ausgl. Tel. 8012.

Kurse für
Herren und
Damen.
Eintritt jederzeit
Rackow

Unterr.-Aust. für Schreiben,
Handelsfach u. Sprachen.
Direktion:

Altmarkt 15

Filiale Albertplatz 10.
Schnell fördernder Unterricht in
Schreib-, Rechenkunst, Stenografie,
Handelsfach. 15. Schreibmärkte
1908 wurden mit von Ge-
schäftsmännern 431 offene
Stellen gewendet.

Nur guten Unterricht ent.
E. Friedrichs
Tanz-

Institut,
Bauherstraße 13.
Dienstag den 2. Februar.
11. Priv.-Sonnt.-Kurs.
am 7. Februar
Reitzastrasse 78.
Jungen Kaufleute und Be-
amten sehr zu empfehlen.

Buchführung

centrale, bezogene u. kontinuierl.,
Kredit, Rentenwert, Brabell,
Schuldenrechnen, Kapital- und
Renditekalk. Stenogr. Rechnen-
rechnen, Dienstl. Engl. Italiens
Tageskurse — Abendkurse.
Grundliche Ausbildung
von Damen u. Herren.

Isers

Unterrichts-Anstalt
f. Schreiben u. Handelswiss.
König-Johan.-Str. 21.
Gegr. 1890.

Neuanfang täglich — Tropp frei.

Gemeindebeamten-Schule
Klaus. 1 Jahr. Nossen. Verantrag
für Projekt.

Fuss-Operateur

für Hühneraugen
eingewachsene Nägel
Walter Gutbarlet,
Victoriastrasse 20. I.
Antiseptische Behandlung.
Kliniken u. Reitzastr. Tel. 1026.

Englisch

Französisch,
die Ende 20. Et.
Not Lehrer, freies Sprachen,
Miss Samsons Sprachklinik,
Minnastr. 18, Victoriastr.

Grundlicher Unterricht

im Schreiberkunst, Schreibkunst
u. privat. Schreibkunst wird erzielt
Reitzastrasse 21, I. r. Auch für
drei Zähne geplant.

Reise nach England.

Gute Pension zu mög. Preis,
Deutsch-Haus London S. W.
52, 1. vicoria Road, in Victoria,
Ausflugstour ab Exeter
u. Exmouth, Autostadt, Exeter,
Stellung, Wohnung ohne Kostenfrei u.

Lenguáfono

englisch, französisch — spanisch,
Das vollkommenste System, um
fremde Sprachen spielerisch zu
lernen. Die beste Sprache wird
vom Sprachverstand bestimmt.
Reitzastrasse 21, I. r. Auch für
drei Zähne geplant.

Engl. u. franz.

kleine, daher schnell-
fördernde Klassen,
5. monatl. h. da reskurs.
Berlitz School,
Prag-Str. 14, König-Albert-
strasse 29. 2. vom Albertplatz
Tel. 1025.

Sprachfehler

Stellen wird darüber berichtet,
Tel. Q. 0. 111 Exp. d. Bl.

Wiener Platz

KAIER-CAFÉ

gegenüber Hauptbahnhof
Spezialität:
Hühnersuppe

Tag und Nacht
trisch.

Maurick

Wittelsbacher

Moritzstrasse 14. I.
Vegetarierheim,
Wettinerstr. 5. I.
Großer internat. Verkehr.

Austern

Tiedemann & Gräbl,

9 Seestrasse 9.

Moritzburg

Gasthof "Aubon marché".

Eisbahn

Schlosssteich.

Empfiehlt meine gemütlich
warm. Gastzimmer. Auf-
gerichtete Verpflegung,
Gärtnerkeller, Ausspan-
nung, Autogänge.

Hugo Hamm.

Gemütl. 11.

Trompeter, Bühlau,
Rodelbahn.

piekfein!!

Scheffelz.
19. Februar am Rauchhaus
20. Februar am Rauchhaus
Feuer-Schlachfest.

Steinpilze

mit Bratkartoffeln,
a Portion 65 Pf.

Private Besprechungen

12.00 Uhr

Probe.

Samstag, 11 Uhr Trinitatis-
friedhof Beerdigung unseres
Mitgliedes des Deutschen Adolf
Renner.

D. V.

14.00 Uhr

Probe

Blumenstr. 3.

GESELLSCHAFT "ESPERANTO"
DRESDEN

★

Esperanto.

Neue Kurse.

Anfängerkurse:

Montag 8-10 Uhr.

Dienstag 5-7 „ nur für
Damen.

Sonnabend 8-10 „

Fortbildungskurse:

Freitag 3-5 Uhr, nur für
Damen.

Dienstag 8-10 „

Sonnabend 3-5 „

8-10 „

Teilnehmerkosten zum Preise
von M. 5,- bis 6. Februar in
der Reichsakademie: Buchhandlung
Lindenberg, Prager
Straße 1.

Man verlange überall

das vorzügliche,

so beliebte, aus dem echt

deutschen Sprachengebiet

Böhmen stammende

Grosspriesner

Exportbier.

Tatächlich

rein deutsches

Unternehmen!

Speisen Sie

in dem

Vegetarischen Restaurant

Eintracht,

Moritzstrasse 14. I.

Vegetarierheim,

Wettinerstr. 5. I.

Großer internat. Verkehr.

Pa. englische u. Holländer

Austern

Tiedemann & Gräbl,

9 Seestrasse 9.

Rezitationsabend.

Montag erster und letzter

Lehrungen von Frau Lydia

Friedrichs aus Stettin.

Samstag, 1. Februar, 1908.

19. Februar, 1908.

26. Februar, 1908.

12. März, 1908.

19. März, 1908.

26. März, 1908.

2. April, 1908.

9. April, 1908.

16. April, 1908.

23. April, 1908.

30. April, 1908.

7. Mai, 1908.

14. Mai, 1908.

21. Mai, 1908.

28. Mai, 1908.

4. Juni, 1908.

11. Juni, 1908.

18. Juni, 1908.

25. Juni, 1908.

2. Juli, 1908.

9. Juli, 1908.

16. Juli, 1908.

23. Juli, 1908.

30. Juli, 1908.

6. August, 1908.

13. August, 1908.

20. August, 1908.

27. August, 1908.

Geschäfts- An- und Verkäufe..

Groß-Mietour zu pocht. i. alleinst.
H. Dame. Aus. Angeb. an A.
A. Lehmann, Hettmar, Gründs u.
Drooth-Bureau in Böhmischwerda,
Wallg. ebd. Rückp. 20 Bl. belli.

Sie verschaffen sich
ein sicheres Jahres-

Einkommen
von reichlich
26 000 Mark.

Krankheitshalber bin ich
gezwungen, meine alten nominierte,
hochrentable, in vollem
Betriebe befindliche Fabrik in schön.
Industriestadt Sachsen's billigt
zu verkaufen. Schöne Gebäude,
alte, kompl. Maschinenanlage.
Viele m. Bilanzen kann ich genau
nachweisen, daß ich alle Jahre
noch reichlichen Abdruckungen,
Sinten u. Rückstellungen 20 000
Mark effektiven Gewinn
erzielte. Alle, gute Ausbildung,
tückiges, eingekleidetes Personal.
Bei Übernahme u. Betrieb sind
125 000 M. in der Nähe. Nach-
folger richte gern ein. Nur
einem Antrag von Herren,
die tatsächlich über die nötigen
Barmittel verfügen, erb. unter
Q. B. 432 an die Exp. d. Bl.

Gute einen Erwerb, der sich
mögl. i. d. Wohn. ausüben
läßt, sofort zu kaufen. Ebd. u.
M. G. 717 "Invalidehandlung"

Bäckerei-Verkauf.

Weinen Übernahme eines an
Gesellschaftlicher Straße gelegene,
so z. B. Bieringert. Bäckerei
zum Preis v. 20 000 M. Eine
Ausgabe nach Übernahmen.
Alles Nötige durch den Besitzer
Otto Kühn, Chemnitz,
Schopauer Straße 131.

Weihraus ist eine kleine
**Bäckerei und
Konditorei**

mit ca. 90 M. täglicher Ein-
nahme in dauernd guter Lage
Dresdens mit tadellosem Grund-
stück an Fackmann v. ca. 20 000 M.
Angab. zu verl. Selbst. Off. u.
S. C. 479 Exp. d. Bl. erbeten.

Brauerei Verkauf.

In Dippoldiswalde ist die
Brauerei mit gr. Kellern, nach
Neugest. gebaut. Mälzer, Doppel-
barre, alles bedeutend erweiterte
Ausstellung, gute Rundschau, zu
groß Unternehmung v. m. m. m.
Brauhaus mit 2 schönen Vogels,
gut lebend u. tot Inventar, 5
Esel, gute Wiese, weg. Todes-
falls des Besitzers günstig zu
übernehmen. Höheres:

H. Göltz, dasselb.

Obst- u. Süßfrucht- Handlung.

im Zentrum der Altstadt, für d.
billig. Preis von 1000 M. sofort
zu verkaufen. Näh. bei Max
Gäsch, Stetzs. Dresden,
Meißner Straße 42. I. Et.

Hotel und Restaurant

im Zentrum Dresdens, mit jeglichem Komfort, sofort anderweit
zu verpachten. Sämtliche Aufgaben zu richten: Bureau
Residenzstraße 3.

Besseres Bierlokal,

Mitte der Stadt, 2 Säle, Regelbogen, Garten, gr. Wohlfahrts-
räume, feiner Zug von über 20 Personen u. Gesellschaften, mit all
Komfort ausgestattet. Elektrisch, Gas u. Wasser, Baulichkeiten voll-
ständig in Ordnung, weg. Todesfall baldig zu verkaufen. Ding-
Leuten ist Gelegenheit geboten, sich ein sicher s. Heim zu gründen.
Räume erhalten alles vom Besitzer Adolf Polter, Glashaus,
Rathausstraße 8.

Heiratsgesuch.

Ein in den vierzig Jahr. neb.
Gewerbetreibender mit 10 jährig.
Sohn, eigenes Grundstück a dem
Land, wünscht sich mit einfacher
wirtschaftlich. Frau in gleicher
Alter.

ZU verheiraten.

Witwe mit Kind nicht ausgeg. Hierauf Nachleiterende werden geb.
v. Ebd. u. P. G. 414 an die
Exp. d. Bl. auf dieses erfüllig.
Gefüch einzufüllen. Beschriften
Hedwig Ehefrau.

Welles Heirats-Gesuch.

Da es mir an pass. Familiens-
bekanntheit fehlt, wünsche ich
auf diesem Wege mit jung. Dame
zu. w. w. Heirat in Böhmisch-
zu treten. Bin Bäcker, 25 Jahre
alt, ev. i. d. Bäckerei, gr.
Geschäft mit Risiken. Da ich
gekommen bin, das Geschäft zu
übernehmen, bin ich verantwortl. e.
Dame mit nicht unt. 12-15 000
M. Verm. zu heiraten. Jung.
Damen, w. m. Herzogenr. Beitr.
schenken u. mir zur Würde traut
Hauslichkeit zur Seite stehen w.
bitte ich um w. Ebd. mit Phot.
nicht anonym. unter **C. 838**
Exp. d. Bl. Ste. Vertrags. aufge.

Ich würde heiraten,

wenn mit einer passende Partie
bekannt wäre und ich vor allen
Dingen das weibliche Wesen
hände, wie ich es mir für die
Ehe von meiner Seite vorstelle;
29 J. alt, blond, 168 cm groß,
evang. und seit reichl. 5 Jahren
Inhaber eines nicht unbedeutenden
Geschäfts, mit welchem
meine zukünftige Gemahlin nicht
in die geringste Verunsicherung
kommen würde, bin ich gern bereit,
Interessentinnen resp. deren Ver-
wandten unter Tischtuch Röh-
zu entdecken. Ebd. Off. unter
U. 625 an **Hansenstein
& Vogler**, Dresden, erbeten.

Heirat.
B. Off. erbd. u. **G. B. 342**
Postamt Blasewitz.

Weitere, anscheinl. geb. Witwe,
hübsches Landhaus u. Par-
vermög. bezüg. hofft ihr Glück in
zweiter Ehe

zu finden. Nötiges durch Frau
A. Glechner, Arnoldstraße 13.
D. w. w. Wädens. durch Stand,
B. 25 J. gef. v. mittelalt. blank.
Frau, sucht sich w. Heirat ein
z. Heim zu gründen. Offert u.
M. Z. 188 Postamt 27 erbeten.
Bemittl. u. anonym verbieten.

Heirat

in Verbind. zu treten. Ebd. Off.
erbeten unter **D. J. 2488**
am die Announces - Expedition
Rudolf Mosse, Dresden.

Dort. vollst. Ehrenl. Agent. verb.

Für flücht. Kaufmann u. gebild.

N. bess. Handwerker bietet sich

durch Einberufung

eigene sichere Existenz.

Weitere Anschl. u. Beimittl. über.

Frau Alma Mühlmann,

Granatzstraße 20. II.

Honne soit, qui mal y pense.

Geb. Frau, Dreißigerin, ideal
veranlagt u. energetisch, wünscht
Möglichkeit an geh. u. gemüthl.
Ebenmann vornehmer Natur.

Alter 45-50 Jahre, bedarf. w. w.

Heirat. Ebd. u. **E. 653** an

Hansenstein & Vogler, Dresden.

erbeten.

Wegen Läden-Erbau

find. 6 Zimmer hochfeine

Nussba. u. Eiche-Möbel,

Schlafsofa, Causeuse in

Exide und Fauteuil, Ver-

tokos, Reformbetten u. a.

in. sofort freib. zu verkaufen

Münchner Str. 9. v. I.

Feder-Betten faust stets

Fr. Arbeitserbringung Annalenstr. 12.

Kupferstichsammlung

willig zu verkaufen. Nötiges

Schnorch. 50. B. L.

Verehrer echt böhmischer Biere,

welche deren Vorteile anerkennen, ohne ihren Tribut an das deutschfeindliche Tschechentum zahlen zu wollen, erlaube
ich mir auf das vorzügliche

Dreher-Pilsner

aus Anton Dreher's Brauereien, A.-G.,

Brauhaus Michelob bei Saaz in Deutsch - Böhmen

ergeben aufmerksam zu machen.

Es ist jedem deutsch-österreichischen Staatsbürger bekannt, dass die Firma **Anton Dreher** nicht nur eine
deutsche Firma ist, sondern in allen Dingen für das **Deutschum** in Österreich eingetreten ist und sehr viele
und gross Unterstützungen gegeben hat, speziell in Böhmen und Mähren grosse Güterankäufe machte, um zu verhindern,
dass dieselben in tschechische Hände übergehen.

Ich empfehle daher allen Patrioten das hochfeine, erstklassige

Dreher-Pilsner

aus dem Brauhaus Michelob (Deutsch-Böhmen) der verdienten Aufnahme unter Zusicherung stets besser, kulanteester
Bedienung.

Hermann G. Müller,

Inhaber: **Emil Steigelmann**, Hoflieferant Sr. Maj. des Königs von Sachsen,

Vertreter der Anton Dreher's Brauereien, A.-G.,

Brauhaus Kl.-Schwechat, Steinbruch, Triest und Michelob,

K. u. K. Hof- u. Kammer-Lieferant.



— Jährliche Produktion über 1 Million Hektoliter. —

Mehrere Pferde

für Ambulanzwagen, mittelkräft.,
starklicher, mit guten Beinen, zu
laufen gefücht. Offerten mit
Q. E. 435 a. d. Exp. d. Bl.

Weiteres, noch brauchbares

Pferd wird in gute Hände aus Privat-
besitz zu laufen gefücht. Off.
Angebote erh. Gut Nr. 30,
Bärwalde bei Moritzburg.

Pferde.

Meitere gute Laufpferde bill.
zu Pflichten für 5. Maierhaus.

Aus Privathand

1 Pferd toller, gefahrene Pferde,
Schimmel und Fuchs, 6 u. 8 J.
alt, ca. 168 groz. Leidheit und
starklicher, auch geritten, fehlerlos,
 sofort billig zu verkaufen. Off.
Offerten unter **L. C. 9245** an
Rudolf Mosse, Chemnitz.

Brauner Wallach,
aus Land, unter diesen die Wohl-
bill. zu verl. Böllwitzer Str. 14.

Ein Paar Starke, 8-12 Jahre alte

Belgier,

Fuchs und Schimmel, sind wea.
Aufgabe des Fahrwerts, auch
eingelenkt zu verkaufen Friederitz. 24,
in der Nähe der Löbauer Str.
zu besichtigen von 11-3 Uhr.

1908er Hühner,
Frühstück, best. Eierleger, lief. frisch unter
Garant. Ich. Al. 12 St. Hühner
1 kg. Huhn f. 24 M. Belieb.
Futter. Probiestörb 3 Stück
7.50 M. frisch. D. Platrich,
Breslau 11.64.

Papageli,
grün, spricht gut u. ist fingerzähm.
z. verl. Am Lueckbrunnen 5, I. L.

So gut wie n. u!

Eleg. 4 sitz. Rutschierwagen
vom Holzengenb. Neuk. Berlin,
geb. 1. u. 2. Spätn. ist wegen
Aufz. d. Geschäft. auch preisw. i.
verl. Off. u. **L. C. 9245** Rudolf
Mosse, Chemnitz.

Eleganter

**Halbwagen oder
Coupé**,

nur wenig gebra. zu laufen ge-
facht. Offerten mit Preis erh.
unter **H. 858** Exp. d. Bl.

al. eigene sichere Existenz.

Weitere Anschl. u. Beimittl. über.

Frau Alma Mühlmann,

Granatzstraße 20. II.

Honne soit, qui mal y pense.

Geb. Frau, Dreißigerin, ideal

veranlagt u. energetisch, wünscht

Möglichkeit an geh. u. gemüthl.

Ebenmann vornehmer Natur.

Alter 45-50 Jahre, bedarf. w. w.

Heirat. Off. u. **E. 653** an

Hansenstein & Vogler, Dresden.

erbeten.

Wegen Läden-Erbau

find. 6 Zimmer hochfeine

Nussba. u. Eiche-Möbel,

Schlafsofa, Causeuse in

Exide und Fauteuil, Ver-

tokos, Reformbetten u. a.

in. sofort freib. zu verkaufen

Münchner Str. 9. v. I.

Feder-Betten faust stets

Fr. Arbeitserbringung Annalenstr. 12.

Kupferstichsammlung

willig zu verkaufen. Nötiges

Schnorch. 50. B. L.

PIETÄT

UND

**Bezirks-
Heimbürgin**

durch die Comptoir:



Königliches Belvedere

Intern. Helletere Künstler-Abende.
Diktion Schwarz. Allabendlich 8½ Uhr.
Letzte Woche! Theodor Francke, Georg Kaiser
und das grosse Januar-Programm.

Lorentschäppel 3 Kr., -gärtnerliche 2 Kr.,
Dutzendbillets 12 Kr. (nur Vorverkauf).
Vorbestell. u. Vorverkauf Europ. Hof. Tel. 1662.

Festfeier

anlässlich des Geburtstages
Sr. Majestät des Kaisers.

Dienstag, den 26. Januar 1909,

abends 19 Uhr.

im Saale des „Lindeschen Bades“, Schillerstraße,
veranstaltet vom Nationalen Ausübung
für den 4. Sächs. Reichstagswahlkreis Dresden-Reut.

Rektionsversammlung der Herren Prof. Dr. Hankel

und Prof. Dr. Rosenhagen.

Musikalische Darbietungen und Recitationen.

Aufführende: Herr Solopensänger Gustav Fricke,
der Chorleiterin „Eros“.

Orchester: Mitglieder der Kapelle des Schützen-Regt. Nr. 108.

Herren Lehrer K. Siegel und Joh. Philipp.

Dirigent: Herr Tonkunstler u. Organist William Eckardt.

Gintektskarten können unentgeltlich bei Herrn Rechtsanwalt

Dr. Vetter, Baugasse Straße 24, I., entnommen werden.

Dienstag den 2. Februar, 8 Uhr, im Saale
von Hammers Hotel

Volkstümliche Mendelssohn-Feier,

veranstaltet vom ständig. u. freiwillig. Kirchenchor der Trinitatissgemeinde (Kantor Teubisch) unter aufriger Mitwirkung von Frau M. v. Gromadzinska (Pianist), Prof. Doris Walde (Sopran), Prof. J. Stummer (Violon) u. Herrn Kantor R. Schmidt (Orgel).

Programm: Chöre: Der 100. Psalm; Die Nachtwalze; Ruhetal; Auf dem See; Ruhetal; Sovianteder; Suleika; Auf Klängen des Organs; Wartend; Grün; Clavierstück; Rondo capriccioso, op. 14; Venet; Gundelied; op. 30; Spinnerlied; Jagdlied; Violinkonzert op. 64.

Karten zu 50 Pf. bei den Herren C. A. Klemm, Augustusstr. 10, C. Rötsche, Blauegger Str. 12, W. Vogel, Gewerbe 50, W. Bär, Wittenbergerstr. 15, O. Meillina, Streicher Str. 12, A. Schmidt, Streicher Str. 22, C. Zahn, Wittenberger Str. 7, W. Günther, Dutzendstrasse 94.

Der Reinerttag steht der Chorknaben-Stiftung zu.

TIVOLI

Saal für Oktober, November
nur noch wenige Tage frei!

Hochachtungsvoll Hermann Hoffmeister.

NB. Morgen Mittwoch den 27. Januar zur Geburtsfeier Sr. Majestät des Kaisers

renommierteste Ballmusik.

Reform-Kino

Wettinerstr. 18

Von dem Betreiben geleitet, die
Kinematographie auf ein rein künstlerisches
Niveau zu heben, haben wir
uns entschlossen, in diese Woche mit
einem Bilder vor die Öffentlichkeit zu treten, das nach
Inhalt und Inhalt selbst die hochgepannierte Erwartungen
übertreffen wird. Es ist dies ein Drama in unübertrefflich
vornehmer Ausführung voll erstaunlichster Technik.

Die letzten Tage von Pompeji,

nach Buswers berühmtem Roman — jetzt eben besonders
oftneil als Gesamtkunst zu der tönigsten furchtbaren Kata-
strophen in Südtirolen.

Dauer ca. 30 Minuten.

Hiermit schließen sich einige aktuelle, sowie humoristische
Bilder, denen durch originellen Dialog der handelnden
Personen höchste Lebenswahrheit verliehen wird. Abwechselnd
von Darbietungen ähnlicher Art, sind wir bestrebt, jedem
Bilde einen besonders intimen Reiz dadurch zu verleihen,
dass die pianistischen Improvisationen, für welche ein tüchtiger
Künstler gewonnen ist, genau dem jeweiligen Charakter
des Bildes entsprechen, während stilistisch und thematisch
einwandfrei Beziehung das Interesse vom ersten bis
letzten Augenblick wachhält. Die völlig geräuschlose volle
endete Vorführung ist von der Fach reine Vereinigung gewürdigt
worden. Für die Tonbilder wird ein hierzu
bissher einzigartiges Apparat verwendet, ein amerikanisches
Axonophon, das an prächtiger Klangwirkung alle sonst
bekannten Sprechmaschinen, wie Grammophon und Phonograph,
weit übertrifft.

Victoria-Salon.

The Colini-Clairons Co.,

große Tanzfläche.

Alfred Heinen,

Humorist mit selbstverfaßtem Repertoire.

Neu! Der originelle, neuwüchsige Komiker Blatzheim

in seiner Original-Burleske Ein fidel Bauer

(10 Personen).

5 echte Chinesen

der Ching Ling Oct-Troupe, chines. Gauntlet.

Anfang 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Vorverkauf im Bestellbüro.

Im Tunnel-Kabarett:

Conferencier: Alexander Tyrkowski.

Anfang 10 Uhr. Sonntag 5 Uhr. Schluss 12 Uhr.

Variété Königshof.

Nur an Wochentagen. Anfang 8 Uhr.

Deutsch-amerikanische Gespiele mit **Willy Brackmann v. German-Theat. i. New York**

„Der Lumpenbaron“.

1 Bilder aus dem Leben der Deutsch-Amerikaner.

Burleske mit Gesang.

Vorzelge! Donnerstag, 4. Februar.

Großer öffentlicher Maskenball.

Variété Deutscher Kaiser

Dresden-Reut. Leipziger Straße 112.

Nur noch bis 31. Januar täglich:

Parisiana, Burlesken-Ensemble.

Zum ersten Male! Nr. 69. Zum ersten Male!

Burleske in 1 Akt.

dazu der hervorragende Eresialitäten-Teil.

und zum Schluss:

Neu! Nach zehn Jahren. Neu!

Lebensbild in 1 Akt.

Einloß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sonntags 2 Vorstellungen: nachm. 4 und abends 8 Uhr.

Vorzugskarten haben wie bisher Gültigkeit.

Eden-Theater

Dresden-Reut. Görlitzer Straße 6.

Nur noch bis 31. Januar täglich

Amerikanische Sensations-Komödien-Kompanie.

Direction: Arthur Taeger.

Neu! Zum ersten Male in Dresden! Neu!

Novität der Spielzeit: Novität!

Das sensationelle Starthaus-Drama in 4 Bildern:

„Verbotene Frucht“.

von Dr. M. C. Schmidt-Stein.

Uraufführung am Sezessions-Theater, Berlin, unt. d. Titel:

„Die Sünde des Priesters“.

Notiz! Das Starthaus-Drama „Verbotene Frucht“

erzielte in Berlin, nachdem das gegen das Drama erlassene

Polizei-Verbot aufgehoben wurde, ca. 200 Aufführungen

vor überfülltem Hause.

Einloß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sonntags 2 Vorstellungen: nachm. 4 u. abends 8 Uhr.

Vorzugskarten haben wie bisher Gültigkeit.

PIANOLA-KONZERT

heute, sowie jeden Dienstag und Freitag 5-6 Uhr.

Eintritt frei.

Taglich unverhofft. Vorführungen des Pianola-Miracle mit Theod. Pianino-Piano- und Orchesterstücken.

PIANOLA-SALON

der Chorallion-Co., Prager Straße 49, I. Et.

(Am Hauptbahnhof.)

Man hört zu achten auf den Namen „Pianola“.

Dienst- u. Literatursalon (Ant. Graff, Str. 21). Dienstags:

Mehrere Lektionsvorlesungen der v. d. Dresdner Hofger. abges.

lebten deutschen Lektionsv. Aug. Ludwigs „Mausgold“

(„Kunst u. Schein“) Buchl. & Slov. Ausz. 15 Kr. Holzmeier, Leipzig.

Webergasse 10.

Zum Tucher

Ausschank der Freiherrlich von Tucher'schen

Brauerei, A.-G., Nürnberg.

Webergasse 10.

Vorläufige Rücksicht bei möglichem Preisen. — Diners von

W. 1,25 an, im Abonnement 10 Kart. W. 10.—

Heute Spezialität:

Sauerbraten mit Vogtländ. Kloss.

Paul Ebert, Böttcher,

langjähriger Betreiber im Hotel Lingel.

Goldtröpfchen, Zahngasse 25,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Ida Jenner.

Telephon 1910.

Alt-Gassmeyer,

Schloss-Strasse 21.

ff. Bock-Bier-Anstich

beginnt am 21. Januar

und dauert bis Ende des Monats.

ff. Bier-Rettiche. ff. Bock- u. Blauwürstchen.

Hierzu lädt ergeben ein ff. Weisse.

Dank.

Ich kann es nicht unterlassen, der Frau Stolzschek, Hell-

magnesia, Blauescher Str. 26, 2. meinen aufrichtigen Dank

für ihre lieben Dienste.

Sie hat in so kurzer und wunderbarer Weise mich

und mein Kind von ihrem Leid befreit, daß ich mich ge-

wünsche, allen Leidenden einzurufen, sich auf diesem

Wege helfen zu lassen. Ich war unterleibz, magen- und hals-

leidend, mein Kind war durch einen Zahnenberbruch am Denten so

gebunden, daß es immer mehr wirkte, aber schon nach der ersten

Behandlung waren wir erstaunt über den Erfolg. Es war ein

ganz anderes Kind geworden, was auch sofort ihre Lehrerin wahr-

nahm und nach der Veränderung fragt. Dies bestätigt

from Höppner und Gatte, Trinitatistraße 32, 2.

Veranl. Red.: Armin Endorf in Dresden, Sprechz.: 1½-6 Uhr.

Verleger u. Drucker: Pieck & Reichardt, Dresden, Marienstr. 33.

Eine Gewähr für das Erreichen der Anzeigen an den vorge-

schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.

Das heutige Blatt enthält 20 Seiten

Dresdenner Bank

Aktienkapital und Reserven 231½ Mill. Mark.

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:

Dresden-A., König Johann-Straße 3
Prager Straße 39; 31; 32
Dresden-N., Bautzner Straße 3; 31; 32
Meissen und Kötzschenbroda; 31; 32

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung; 31; 32
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten;
Wertpapiere, An- und Verkauf, **Beleihung**,
Coupons, Einlösung und Verwertung; 31; 32
Depots, Aufbewahrung offener u. verschließbarer
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt.

Die letzten Sitzungen des Landtages.

Erste Kammer.

Dr. v. Wächter berichtet zunächst über eine Anzahl von Eisenbahnangelegenheiten. Besonderswert ist der Bericht, daß bei den Petitionen um Errichtung einer Eisenbahn von Großenhain durch das Bahndirektorium und um Verlängerung der Bahn von Görlitz bis zur Landesgrenze die Zweite Kammer ihren Beschluss, die Petition aus sich befreien zu lassen, fallen gelassen und beschlossen hat, dem Votum der Ersten Kammer beizutreten und die Petitionen der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Weiter handelt es sich um die Tagesordnung des Vereinigungsverfahrens. Geheimer Rat Bach berichtet sodann über das Vereinigungsverfahren wegen des Wahlgefechts für die Zweite Kammer. Er schlägt seinem Bericht einen allgemeinen Bezug voran: Es wird in der Presse die Volatilität des Verfahrens der Ersten Kammer mit Beziehung auf die Wahlreform bemängelt. Die Kammer habe verabsäumt, und zwar durch die Schuld des Berichterstatters, genügend den Bestimmungen des § 122 der Verfassung Rechnung zu tragen. Es wird in der Presse ausgeführt, daß wir einen Antrittsantrag angenommen und nicht das Dekret Nr. 12 amendiert haben. Das alles beruht auf einer vollständigen Verkenntnis der Verhältnisse und es ist notwendig, damit nicht eine Legende sich bildet, den mancherlei Bemängelungen, die von vielen Seiten, und zwar auch von staatsoberhöchster Seite erfolgt sind, den Boden entzogen und ihnen entgegentreten wird. Unter Antrag, der von beiden Kammern mit der verfassungsmäßigen Mehrheit zum Schluß erhoben worden ist, ja, man kann sagen, hier mit Einmündigkeit und drüber fast mit Einmündigkeit, bedeutet nichts weiter als eine Änderung des Dekrets 12, so wie es auch unter Antrag dementsprechend gelautet hat, das mit königlichem Dekret Nr. 12 vorgelegte Gesetz in der Fassung unter F. mit dem Anhange WK anzunehmen. Eine Änderung kann sehr tiegreich sein, ohne aufzuholen, eine solche zu sein. In der Zweiten Kammer ist der Eventualantrag nicht eine Änderung gewesen, weil man ihr den Boden entzogen hatte durch Bezeichnung des Dekrets Nr. 12. Nur zur Vereinfachung des Wahlrechtsverfahrens hat Abre Deputation von der Stellung zweierlicher Anträge bei den betreffenden Paragraphen abweichen und sich zu einem generellen Antrag entschlossen. Es ist also in voller Volatilität verfahren worden. Was dann noch in der Presse speziell gegen den Berichterstatter lanciert worden ist, das will ich hier beiseite lassen. Das Wahlgefecht als Gegenstand des Vereinigungsverfahrens anlangend, so handelt es sich nur um eine geringe Abweichung von den Beschlüssen der anderen Kammer bezüglich der Stadt Plauen als Wahlkreis. Die Stadt soll die Sitzaffection haben und in der von der Zweiten Kammer beschlossenen Reihenfolge anzugezählt werden. Die Kammer erhebt den dahinzielenden Antrag durch namentliche Abstimmung los handelt sich um eine verfassungsrechtliche Abstimmung einhellig zum Beifall. — Überbürgermeister Maenbier berichtet über einen weiteren Differenzpunkt, der das Kollegiengesetz betrifft, und zwar die Punkte Neuerbeeskattung und Automobile. Die Kammer bleibt bei ihrem Beschuß stehen, die jenseitige Kammer ebenfalls, so daß über diesen Gegenstand, den einzigen, keine Einigung erfolgt. — Über die Vereinigungsbeschluß bezüglich des Wahlgefechtes referiert wieder Geheimer Rat Bach. Er erwähnt in seiner Einleitung den Umstand, daß in der Zweiten Kammer bei Bezeichnung des Wahlgefechtes die Reform in der Ersten Kammer als dringend nötig bezeichnet worden ist. Diese Forderung mutet eigentlich an, wenn man bedenkt, daß das Haus in der Behandlung des Wahlgefechtes die wichtigste Abrede gezeigt hat, und zwar mit großer Volatilität und Objektivität. Wir haben den Herren die Möglichkeit geboten, das, was sie als das Richtige halten, zur Geltung zu bringen, und gerade jene Seite, die den Ruf nach Reform der Ersten Kammer erschallen läßt, ist die gewinnende gewesen. Man kann hier nur sagen: Difficile est satiram non scribere. Man mag doch erst einmal abwarten, wie sich das neue Gesetz bewährt, ehe man immer und immer wieder Bemängelungen an dem Geschaffenen vorworbringt. Das sollen sich vor allem diejenigen Parteien ins Herz schreiben, die sich haarsaftig nennen und die durch ihre Bemängelungen ganz im Sinne der koalitionistischen Elemente schreiben. (Lebhafte Bravo!) Zum Wahlgefecht übergehend, beleuchtet Redner erstmals öffentlich die Differenzpunkte, deren wesentlicher die Frage ist, ob das Gemeindeprinzip oder das Genossenschaftsprinzip zur Geltung kommt. Ihre Deputation, führte Redner dazu aus, daß zwar schweren Herzens, Ihnen empfohlen, den von der Kammer seither eingenommenen Standpunkt des Gemeindeprinzips fallen zu lassen und dem von der Zweiten Kammer vertretenen Genossenschaftsprinzip beizutreten. Es ist zu bezweifeln, ob eine Zwangsgenossenschaft für das ganze Land technisch durchführbar ist. Auch sind wir uns mit der Zweiten Kammer einig geworden, daß die Enteignung von Quellen, Quellwasser und Grundwasser überhaupt ausgeschlossen ist. Ich bitte um Annahme der Vereinigungsbeschluß. Überbürgermeister Dr. Dittrich-Leipzig dankt zunächst dem Berichterstatter für seine milde und bedeutende Tätigkeit. Die Bestimmungen über die Quellen erregen bei mir die schwersten Bedenken; es ist mir unmöglich, für das Gesetz zu stimmen. Der Berichterstatter und Überbürgermeister Bizepräsident Bentler-Dresden suchen die geltend gemachten Bedenken zu zerstreuen. Bizepräsident Bentler: Ich möchte mich den Bedenken anschließen, die Überbürgermeister Dittrich wegen der Bedeutung dieser Frage für die großen Städte vorgebracht hat. Die Enteignungsfrage für Enteignung wird ungemein schwierig schulzen, doch müssen wir das Gesetz endlich unter Takt und Takt bringen. Um den Gemeinden die Möglichkeit zu geben, ihre Wasserversorgung in der Zukunft sicher gestellt zu wissen, bitte ich die Regierung, eine Art Katastrophe unserer Wasserhöhe in Angriff zu nehmen. Unsere Wasserhöhe wachsen nicht wie unsere Bevölkerung, und da das Wasser eines wichtigen Lebensmittel und auch für die Industrie von der größten Bedeutung ist, so ist es nötig, zu wissen, wie und wo sich eine Gemeinde oder andere Interessenvertreter das Wasser verschaffen können. Finanzminister Dr. v. Hüger: Der vom Herrn Bizepräsidenten angeregten Frage halte ich sympathisch gegenüber. Ich habe mich mit dieser Frage schon oft zu befassen gehabt, weil mit der Schutz unserer Staatsforscher obliegt. Ich habe darüber zu wachen, daß unseren Ländern nicht zu viel Wasser entzogen wird. Ich habe aber nicht einseitig die koalitionistischen Interessenvertreter, sondern diejenigen der Allgemeinheit im Auge behalten. Es fragt sich, ob unser Wasserhaus sich nicht überhaupt verringert; ein Sachverständiger geht sogar so weit, zu sagen, daß mit einer Katastrophe eingegangen. Die Tatsache, daß das Wasser anfangt knapp zu werden, ist nicht zu leugnen. Der moderne Mensch, und das scheint als einen Vorzug der Modernität an, braucht sehr viel mehr Wasser als unsere Vorfahren brauchten. Der Wasserverbrauch unserer Industrie und unseres Gewerbes wächst immer mehr. Die einzelnen Wasserrechte sind nicht immer ganz korrekt. Um die Behandlung der Frage, daß nicht der einzelne die Wasserhöhe beliebig benutzen kann, werden wir nicht herumkommen, deshalb wird es sich nötig machen, die einzelnen Wasserhöhe zu konsolidieren. Für einzelne

Staatskörtereien haben wir schon den Anfang gemacht, und auch unsere geologische Landeskarte hat schon einige entsprechende Einschätzungen. Ich bin nicht abgeneigt, vielleicht schon im nächsten Etat eine Summe für den gedachten Zweck einzustellen, um wenigstens mit Vorarbeiten beginnen zu können. Freilich steht auch diese Frage mit dem Bestreben, unsere Beamtenzahl zu vermindern, nicht im Einklang. Ich bin im Prinzip dafür, daß unsere Beamtenzahl verringert wird, nur kommen fortwährend neue Anregungen, die die Beamten unmöglich machen. Staatsminister o. T. v. Metzsch spricht im Sinne Bentlers. Die Kammer nimmt schließlich in namentlicher Abstimmung die Einigungsvorschläge gegen fünf Stimmen an, womit das Wahlgefecht in beiden Kammern gesichert ist. Gegen die Deputationsanträge stimmen die Oberbürgermeister Dittrich-Leipzig, Schmid-Plauen und Meißnitz-Bautzen, sowie Kammerherr v. Könneritz-Erdmannsdorf und Rittergutsbesitzer Dr. v. Pfeiffer-Burkersdorf.

Die Kammer nimmt hierauf nach dem Bericht des Bizepräsidenten Bentler den Gesetzentwurf betr. die Gewährung der Entschädigung an die Mitglieder der Ständeversammlung nach den Beschlüssen des anderen Hauses an. Der Berichterstatter bemerkt u. a., daß die Entschädigung nicht bloß von der Staatsregierung, sondern auch von der Gemeindeentwicklung freie sei. — Die Kammer erledigt hierauf eine Anzahl Petitionen in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer und nimmt dann die Anzeige über acht für ungültig erklärte Petitionen bzw. Beschwerden entgegen, womit die Tagesordnung erledigt ist.

Präsident Oberstabschulrat Graf Bithum v. Gathen hält dann folgende Ansprache: „Meine hochverehrten Herren! Wir sind am Schlusse! Ich danke Ihnen, meine Herren, für das Wohlwollen wie Vertrauen, womit Sie während dieser langen und vielbewegten Tagung meine Tätigkeit behandelt haben; ich danke der königlichen Staatsregierung für die unermüdliche Arbeitslust und das immer gleiche Entgegenkommen, womit sie unsere Arbeiten gefördert hat; ich danke allen unseren Mitarbeitern in den Büros und auf der Tribüne für Ihre treue Unterstützung. Ich danke endlich namentlich denjenigen unter Ihnen, die trotz vieler anderer Verpflichtungen die schwierigen Herausforderungen übernommen und erfolgreich, ja glänzend erfüllt haben. Eine ungewöhnlich lange und ungewöhnlich fruchtbare Tagung liegt hinter uns. Ein bisher wohl unerreichter Erfolg von Dekreten wurde verarbeitet, die lange erwartete Erhöhung der Beamtengehalts durchgeführt, Kulturausgaben von hoher Bedeutung, ich erinnere nur an das Wahlgefecht, gelöst, die Beurteilung der Wahlrechtsvorlage zu glücklichem Ende geführt. Als ich, meine Herren, vor fünfzehn Jahren bei Beginn dieser Session zum ersten Male Sie in diesem Hause begrüßte, hatte ich als die vornehmste Aufgabe unserer Tagung die Eröffnung eines Wahlrechts bezeichnet, das geeignet sei, dem bisherigen vielfach unbefriedigenden Zustande zu Ende zu machen, und geeignet sei, weite Kreise zu beruhigen. Ich habe damals hinzugefügt, daß ein vollkommenes, ein ideales Wahlrecht, das allen genüge, eine Illusion sei, die auf dieser unvollkommenen Welt nicht zu erreichen sei. Blicken wir auf das vergangene Jahr zurück, auf die monatelangen Beratungen und Verhandlungen der Parteien, die doch zu keinem Resultat führen sollten, so können wir, meine Herren, mit dem Bewußtsein auseinandergehen, daß auch in dieser Beziehung unter vielfachmäßiges Haus nicht pro nihil gearbeitet hat. Wir geben uns nicht der Täuschung hin, ein ideales Wahlrecht, den Stein der Weisen gefunden zu haben. Nichts lag uns fern als die Absicht, einige neue Ideen, neue Theorien zur Weltung zu bringen. Unterwegs war vorgezeichnet, unsere Vorstöße mühten aufgebaut werden auf die, wenn auch ergebnislos, so doch ernste, mühsame und dauernde Arbeit des jenseitigen Hauses und der königlichen Staatsregierung. Wenn es geglückt ist, ein Wahlrecht zu schaffen, das, man mag sagen was man will, einen erdrückbaren Fortschritt bedeutet, so verdanken wir das der weisen Möglichkeit aller Parteien in und außerhalb dieses Hauses. Beide Kammern waren ebenso wie die königliche Staatsregierung begeistert von dem Wunsche, durch Schaffung eines neuen Wahlrechts nach jahrelanger Unruhe zur Verhüttung und zum Frieden im Lande beizutragen. Unsere besondere Aufgabe konnte nur darin bestehen, den Boden zu finden und zu bearbeiten, auf welchem wir in treuen beiden Parteien des jenseitigen Hauses schließlich möglich war. In diesem Sinne haben wir gearbeitet, nicht als Phantasten, die unerreichbare Ideale nachstreben, sondern als Realpolitiker, als ehrliche Männer. Nur das Erreichbare konnte unser Leitfaden sein, und das Erreichbare haben wir erreicht. Wir haben ehrlich und redlich und bemüht, eine Einigung in leichter Stunde herbeizuführen und zum endlichen Frieden im Lande auch unfehlbar beizutragen. Die Einigung ist erfüllt, das neue Wahlgefecht liegt vor. Gott gebe, daß der Friede nicht ausbleibe! (Lebhafte Bravo!)“

Bizepräsident Oberbürgermeister Bentler-Dresden:

Wenn der Herr Präsident im Eingang seiner Worte auch unserer Arbeit freundlich gedacht hat, so danke ich ihm im Namen der Kammer herzlich dafür. Ich weiß aber auch, daß ich Ihren Zustimmung sicher bin, wenn ich dem Herrn Präsidenten dafür danke, daß er untere langwierigen und diesmal besonders schwierigen Verhandlungen in ausgezeichnete, unparteiischer Weise geleitet hat; ja, ich glaube, daß ich Ihnen noch besondere Dank schulde für Ihre Tätigkeit, die er als Vorsteher der Deputation für das Wahlgefecht wie auch als Mitglied in der Deputation für das Wahlgefecht ausgetragen hat. Er hat dort die Gegenhäbe zum Ausgleich gebracht, und wenn irgend einmal der Ausgleich der Gegenhäbe notwendig war, so ist es diesmal gewesen. Ich bitte zum Danke alles denen sich von den Blüten zu erheben. (Die Kammermitglieder erheben sich.)

Finanzminister Dr. v. Hüger:

Ich danke dem Herrn Präsidenten für die an die Regierung gerichteten Worte und augleicht für die Unterstüzung, die sie bei diesem Hause gefunden hat. Wer nur nach der Bissel der Gegenstände, die zur Erledigung gelangt sind, die Tätigkeit der Stände beurteilt, wird schon einen Begriff bekommen von der Menge der Arbeit, die geleistet worden ist. Wer aber noch etwas näher hingesehen hat, wer weiß, welche ganz bedeutende Tätigkeit besonders in den Deputationen entfaltet worden ist, der weiß, was die hohe Kammer in diesem langen Zeitraum geleistet hat. Wenn irgendwo und irgendwie der Beweis zu erbringen ist, daß unter parlamentarischem System mit dem Einkamerasystem nicht gut aufgehoben ist, so ist diesmal der Beweis erbracht, daß das System, wie es bei uns herrscht, das allein richtig ist, und daß, wo es noch nicht eingeführt ist, es schleunigst eingeführt werden sollte, ein Gedanke, den auch unsere Regierung bisher immer zum Ausdruck gebracht hat. Ich spreche den Herren, die uns so unterstützt haben, Dank aus; es wird auch der Erfolghafer der Regierung nicht ausbleiben. Und wenn ich noch einen Wunsch aussprechen darf, so füge ich den hinzu, es würde mir eine Freude sein — bei meinem hohen Alter ist dies wohl erförlbar —, wenn ich alle Herren im nächsten Landtag zu einer erfolgreicher Tätigkeit wiederbringen könnte. In diesem Sinne rufe ich der Kammer zu: Auf Wiedersehen! (Lebhafte Bravo!)“

Präsident Graf Bithum: Ich danke dem Herrn Staatsminister, daß er unseres Hauses und meiner gedacht; ich danke auch dem Herrn Bizepräsidenten für die freundlichen Worte, mit denen er meine Arbeit bewertet hat, ich danke endlich Ihnen allen, meine Herren Mitarbeiter. Wir alle haben, jeder an seinem Platz, ja nur verucht zu arbeiten für unser Land, für unseren König, und betrachten dies, indem wir rufen: Seine Majestät unter König lebe hoch! Die Kammermitglieder stimmen lebhaft, in dem sie sich von ihren Plänen erheben, in das dreistufige Hoch ein, woraus nach Verleitung des Protolls die Sitzung geschlossen wird.

Zweite Kammer.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Abg. Dr. Kühlmorgen-Trossen als Berichterstatter über das Wahlgefecht eine Erklärung ab, die sich gegen eine Bezeichnung des Geh. Rats Bach in der jentlichen Kammer richtet. Er könne nach den Worten des Geh. Rats Bach den Anschein erwecken, als wenn er bei Erfüllung seiner Pflichten häufig gewesen wäre. Aus einer Anzahl von mitgeteilten Daten werde die Kammer ersehen, daß er in seiner Tätigkeit schuldig gemacht habe, wenn das Wahlgefecht 1. Jahr lang in der Bezeichnung des Deputationsausschusses verbleibt. — Die Deputation selbst treffe aber auch nicht der Vorwurf der Verhinderung.

Bei Belrednung des Rechtaus des Einigungsvorlaufs über das Wahlgefecht dankt Berichterstatter Abg. Dr. Kühlmorgen dem Bizepräsidenten Opitz für seine mühevolle und erfolgreiche Arbeit in bezug auf das Zustandekommen des Gesetzes. Abgeordneter Dr. Niedenthal-Waldheim (nat. lib.) meint, die Regierung habe mit der Durchführung dieses Gesetzes einen Fortschritt errungen. Das wäre ja voller Mängel und Fehler, ein richtiges Polizeigesetz, das er ablehnen müsse. Abg. Edler v. Lüderitz stimmt im allgemeinen den Ausführungen des Vorredners zu. Abg. Günther-Groba (kon.) weist darauf hin, daß gegenüber der Ersten Kammer nicht mehr zu erreichen gewesen sei. Abg. Dr. Spiek-Pirna (kon.) widerlegt der „abfälligen Kritik“ des Abg. Niedenthal. Abg. Metzsch-Mulau (nat. lib.) trifft für Annahme des Gesetzes ein. Abg. Günther-Groba (freil.) erklärt, daß er und seine politischen Freunde dem Gesetze nur schweren Herzens zustimmen. Hierauf findet ein Antrag auf Schluß der Debatte statt, dann nimmt das Haus das Wahlgefecht nach den Vereinigungsvorschlägen gegen acht Stimmen an.

Über den Antrag der Abg. Günther-Groba und Roth, die alljährliche Einberufung des Landtages, berichtet Abg. Dr. Kühlmorgen-Trossen (kon.) und meint, die Deputation habe seinerlei Gründe gefunden, den Antrag für beachtenswert zu halten, und sie beantragt, ihn abzulehnen. Abg. Günther-Groba begründet den freiwilligen Antrag und weiß daran hin, daß es mit der Reichsfinanzministerie nicht so weit gekommen wäre, wenn die einzelaufstellten Finanzminister auf Drängen ihrer Landtage stets ihren Einfluss auf den Bundesrat geübt hätten. Staatsminister Dr. Graf v. Hohenlohe: Angefangen der Wehrhafte Sitzung des Hauses will ich dem Vorredner nicht auf das Gebiet der hohen Politik folgen. Ich muß es aber mit aller Energie zurückweisen, daß die Bundesstaaten und einzelstaatlichen Finanzminister daran schuld seien, daß im Reich Finanzminister auf Drängen ihrer Landtage stets ihren Einfluss auf den Bundesrat geübt hätten. Der Bundesrat hat nichts Dedungsvorschläge für die geforderten Ausgaben gemacht; wenn diese nicht angenommen worden sind, so ist das nicht die Schuld des Bundesrates. Der Bundesrat hat nichts auf Sparmaßnahmen, aber in einem Organismus, wie ihn das Deutsche Reich darstellt, gibt es Ausgaben, die abgelehnt werden müssen, wenn wir die Rolle spielen wollen, die uns von der Vorstellung zugewiesen worden ist. (Bravo!) Eine Abkürzung der Landtagssessionen an sich wäre wünschenswert, aber ohne eine wesentliche Verkürzung der Beamtenzeit wären einjährige Landtagssperioden nicht möglich. Die Erfahrungen mit dieser Einrichtung in Württemberg sind noch nicht abgeschlossen. Es gibt aber ein Mittel, durch das die Sessionen sehr wesentlich abgekürzt werden können, wenn nämlich gewisse Reden, die immer wieder vorkommen, nicht gehalten würden. (Gehört) Das wäre eine praktische Möglichkeit, die ich allseitig empfohlen haben möchte. (Beifall.) Abg. Schied-Frankenberg (nat. lib.): Am Rande des größten Teiles seiner politischen Freunde steht er, daß dem vorliegenden Antrage prinzipiell nicht entgegenzutreten. Sie würden aber heute dem Antrage der Deputation zustimmen, weil man auf diesem Gebiete noch Erfahrungen sammeln müsse. Abg. Höhnel-Kupris (kon.): Er und seine politischen Freunde seien der Meinung, daß durch Annahme des Bizepräsidenten des Reichstag gegen den Vorwurf nicht aufgerichtet werden kann, die Finanzminister schuldet zu haben. Der Bundesrat hat nichts Dedungsvorschläge für die geforderten Ausgaben gemacht; wenn diese nicht angenommen worden sind, so ist das nicht die Schuld des Reichsfinanzministers. Der Bundesrat hat nichts auf Sparmaßnahmen, aber in einem Organismus, wie ihn das Deutsche Reich darstellt, gibt es Ausgaben, die abgelehnt werden müssen, wenn wir die Rolle spielen wollen, die uns von der Vorstellung zugewiesen worden ist. (Beifall.) Abg. Günther-Groba (kon.): Er und seine politischen Freunde seien der Meinung, daß durch Annahme des Bizepräsidenten des Reichstag gegen den Vorwurf nicht aufgerichtet werden kann, die Finanzminister schuldet zu haben. Der Bundesrat hat nichts Dedungsvorschläge für die geforderten Ausgaben gemacht; wenn diese nicht angenommen worden sind, so ist das nicht die Schuld des Reichsfinanzministers. Der Bundesrat hat nichts auf Sparmaßnahmen, aber in einem Organismus, wie ihn das Deutsche Reich darstellt, gibt es Ausgaben, die abgelehnt werden müssen, wenn wir die Rolle spielen wollen, die uns von der Vorstellung zugewiesen worden ist. (Beifall.) Abg. Günther-Groba (kon.): Der Finanzminister habe darin recht, daß zu viel gerechtfertigt werde. (Beifall.) An anderen Parlamenten sei es nicht ähnlich, daß vor einer großen Fraktion sich 10 bis 15 Redner zu einem Gegenstand zum Worte melden. Um die Landtagssessionen abzukürzen, mühten auch die Vorlagen der Regierung besser vorbereitet werden. Wäre das a. V. hinsichtlich des Wahlgefechtes gegeben und hätte der Minister sich vorher besser orientiert über die Stimmung der Mehrheitsparteien, dann wäre man mit der Wahlrechtsreform viel früher zum Ziele gekommen. Staatsminister Dr. Graf v. Hohenlohe: Es sei ihm nicht eingefallen, dem Reichstag allein die Schuld an der Reichsfinanzministerie anzuschreiben, auch der Bundesrat habe pro rata seine Schuld. Unter den Bundesregierungen, die jederzeit auf Sparmaßnahmen gedrängt und auch genügende Dedungsvorschläge gemacht worden. Besonders die so viel gerüchtete Sparmaßnahme ist in den Aufstellungen des Bundesrates fast vermisst gewesen. Abg. Günther-Groba: Der Finanzminister habe darin recht, daß zu viel gerechtfertigt werde. (Beifall.) In anderen Parlamenten sei es nicht ähnlich, daß vor einer großen Fraktion sich 10 bis 15 Redner zu einem Gegenstand zum Worte melden. Um die Landtagssessionen abzukürzen, mühten auch die Vorlagen der Regierung besser vorbereitet werden. Wäre das a. V. hinsichtlich des Wahlgefechtes gegeben und hätte der Minister sich vorher besser orientiert über die Stimmung der Mehrheitsparteien, dann wäre man mit der Wahlrechtsreform viel früher zum Ziele gekommen. Staatsminister Dr. Graf v. Hohenlohe: Es sei ihm nicht eingefallen, dem Reichstag allein die Schuld an der Reichsfinanzministerie anzuschreiben, auch der Bundesrat habe pro rata seine Schuld. Unter den Bundesregierungen, die jederzeit auf Sparmaßnahmen gedrängt und auch genügende Dedungsvorschläge gemacht worden. Besonders die so viel gerüchtete Sparmaßnahme ist in den Aufstellungen des Bundesrates fast vermisst gewesen. Abg. Günther-Groba: Der Finanzminister habe darin recht, daß zu viel gerechtfertigt werde. (Beifall.)“

Berliner Börse am 25. Januar.

Wochentag	Montag	Mittwoch	Freitag
Kunst, Buch	160,00	160,00	160,00
Blätter, Kunz	81,20	81,20	81,20
Stahl, Eisen	81,10	81,10	81,10
Zink, Zinn	20,48	20,48	20,48
London Lang	20,43	20,43	20,43
Silber, Lins	81,45	81,45	81,45
Antwerpen, Lins	—	—	—
Wien, Lins	82,50	82,50	82,50
Wien Lang	—	—	—
Östl. Banknoten	85,50	85,50	85,50
Westl. Banknoten	85,50	85,50	85,50
20. J. Russ. Staate	16,35	16,35	16,35
Deutsche Bonds	—	—	—
4% Reichsbonds	101,75	101,75	101,75
4% St. Reichsb.	101,75	101,75	101,75
4% St. Reichsb.	103,75	103,75	103,75
3% do. 1903	98,40	98,40	98,40
3% do.	100,50	100,50	100,50
4% St. R. 1906	96,40	96,40	96,40
3% do. St. R. 1906	98,20	98,20	98,20
3% St. R. Rent.	98,20	98,20	98,20
Russland, Bonds	—	—	—
4% Russland, Bonds	96,80	96,80	96,80
5% Russ. 1896	102,50	102,50	102,50
4% Russ. 1898	98,90	98,90	98,90
4% Russ. 1900	98,40	98,40	98,40
3% Russ. 1902	103,75	103,75	103,75
3% Russ. 1903	103,75	103,75	103,75
3% Russ. 1904	94,20	94,20	94,20
4% Russ. 1905	100,50	100,50	100,50
3% Russ. 1906	101,75	101,75	101,75
3% Russ. 1907	101,75	101,75	101,75
3% Russ. 1908	101,75	101,75	101,75
3% Russ. 1909	101,75	101,75	101,75
3% Russ. 1910	101,75	101,75	101,75
3% Russ. 1911	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1912	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1913	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1914	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1915	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1916	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1917	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1918	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1919	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1920	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1921	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1922	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1923	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1924	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1925	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1926	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1927	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1928	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1929	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1930	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1931	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1932	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1933	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1934	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1935	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1936	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1937	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1938	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1939	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1940	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1941	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1942	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1943	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1944	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1945	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1946	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1947	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1948	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1949	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1950	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1951	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1952	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1953	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1954	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1955	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1956	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1957	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1958	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1959	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1960	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1961	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1962	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1963	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1964	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1965	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1966	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1967	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1968	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1969	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1970	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1971	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1972	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1973	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1974	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1975	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1976	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1977	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1978	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1979	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1980	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1981	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1982	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1983	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1984	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1985	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1986	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1987	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1988	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1989	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1990	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1991	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1992	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1993	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1994	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1995	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1996	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1997	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1998	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 1999	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2000	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2001	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2002	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2003	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2004	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2005	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2006	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2007	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2008	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2009	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2010	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2011	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2012	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2013	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2014	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2015	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2016	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2017	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2018	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2019	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2020	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2021	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2022	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2023	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2024	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2025	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2026	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2027	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2028	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2029	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2030	98,75	98,75	98,75
3% Russ. 2031	98,7		

kolonnen, die Spenden an Naturalien wie die in großem Maßstab und mit gutem Erfolg eingeleiteten Gelbsammelungen fast gleichwiegen. Zufall, dachte man als Ueineingeweihter die ersten Tage. Aber immer größer wurden die Lebessymposien auf andere Völker, Deutschland und Österreich mußten mit Dreizehnlern vorlieb nehmen. Man sprach von „englisch-französischen“ Hilfeleistungen. Wer die diesbezüglichen Ergüsse gesehen hat, dem ist sicher sofort ein Licht aufgegangen, zumal dieselben Zeitungen immer noch genug Raum zur Verfügung hatten, um aus Deutschland dummes Zeug zu berichten, wie dies ja seit längerer Zeit Brauch ist. Man mußte zu der betrübenden Kenntnis kommen, daß eine gewissenlose, aber einflußreiche Clique selbst ein durchbares Naturereignis benutzt, um gegen den Dreibund unter allen Umständen Stellung zu machen. Wer hierfür bezahlt, soll hier nicht untersucht werden, aber das Treiben der Sippe verdient an den Pranger gestellt zu werden. Man tröstet sich in Deutschland nicht damit, daß wir die Besseren sind, daß „die Tatsachen für sich sprechen“ usw. Wenn auch das deutsche Volk nicht Opfer für die Unglücklichen bringt, um Dankbarkeit zu ernten, so sollte es doch im eigenen Interesse nicht ruhig zusehen, wie Mauseladen die Situation beherrschten. Tatsache ist, daß der überwiegende Teil der Italiener von Hilfeleistungen der deutschen Kaufahrt- und Kriegsschiffe absolut nichts weiß, während Engländer, Russen und Franzosen in aller Munde sind. Ueberall aber kann man offen oder versteckt Sachen lesen, die geeignet sind, uns zu diskreditieren, obwohl sie der Wahrheit in nichts nachkommen. Wie man Deftretter behandelt, davon ein Beispiel: Noch heute, am 16. Januar, las ich in einer größeren Provinzzeitung, daß nach der Katastrophe sofort Kriegsschiffe der befriedeten Nationen (Deutschland war natürlich weggelassen) zur Rettung eintrafen, nur die Flotte der Verbündeten vom anderen Ufer der Adriatic habe gefehlt. Das wagt man zu schreiben nach den geradezu großartigen Hilfeleistungen der Österreicher, die schnellstens Feldflüchen nach Caetaria landten und dort täglich 25.000 Rationen verteilen. Jeder von Frankreich eintreffende Hilfstransport wird genau in allen Einzelheiten beschrieben; wie schnell und ausgiebig Deutschland mit Material- und Personalunterstützungen bei der Hand war, davon spricht kein Mensch. Und dabei sind in Italien selbst an den Subskriptionen deutsche Namen und Firmen recht reichlich vertreten. Ein Rest von Schamgefühl müßte gewissen Redakteuren und „Berichterstattern“ verbieten, jetzt gegen Deutschland Stellung zu machen. Aber dieser Rest ist eben nicht vorhanden. Er wurde wohl verknüpft.

Gleichzeitig müssen wir auch einer Klage eines Deutschen, der bei dem Unglück verwundet nach Neapel gebracht worden ist, Raum geben, sie richtet sich gegen die Verwendung, der in Deutschland gesammelten Gelder für die durch das Erdbeben betroffenen. In einem Brief vom 16. Januar — eines in Messina schwer verwundeten deutschen jungen Kaufmannes, der sich in Palermo aufhält, an den Kaufmännischen Verein, dem er angehört, heißt es: „In den nächsten Tagen sind meine ärgerlichen Wunden hoffentlich wieder geheilt. Mein Gesundheitszustand läßt aber sehr viel zu wünschen übrig. Der Schaden ist mir stark auf die Nerven gegangen; mein Brustkasten wurde von groken Steinen gebrüllt. Um meinen Beruf wieder aufzunehmen zu können, bedarf ich zuerst dringend längerer Erholung. Ich befindet mich in einer sehr traurigen Lage. Hab und Gut, wie Kleider, Bibliothek, Kofferstücke, Musikinstrumente und and. Gegenstände, wurden von den Trümbern begraben. Nichts ist mir geblieben; das einzige, was ich noch hatte, das Nachtheim, wurde mir bei meinem Abitur am Ende zerstört. Der Unterhaltung bin ich sehr bedürftig, zumal da ich von Hause nichts zu erwarten habe. Die armen geschädigten Deutschen genießen von der Sammlung aller Länder nicht das geringste, weil ja alles an die italienische Behörde abgeschickt wird.“ Der Verein hat seinem Mitgliede sofort mit einer Unterstützung geholfen, aber es wäre doch erwünscht, wenn diese Klage die leitende Stelle der Sammlungen veranlassen würde, eine genaue Mitteilung über die Art der Verwendung der in Deutschland gesammelten Gelder bekanntzugeben. Gewiß sind die Gaben für alle Verunglückten von den Spendern gerechen worden, aber unsere Landsleute sollen doch wohl, soweit sie auch bedürftig sind, in erster Linie berücksichtigt werden.

** Deutsche Truppen auf dem Landwege nach Ostasien. Der erstmalige Versuch einer Beförderung von Ablösungen für unsere ostasiatische Besatzungsbrigade auf dem Landwege durch das europäische Russland, Sibirien und die Mandchurie hat sich sehr gut bewährt. Es wurden nach Tientsin 90, von Tientsin 70 Mann mit den dazu gehörigen Offizieren geschossen. Im preußischen Kriegsministerium wird das große Entgegenkommen der russischen Behörden besonders gerühmt. Durch die Liebenswürdigkeit des russischen Generalstabs und der Eisenbahndirektion ist den deutschen Truppen ein vorsichtig eingerichteter, auf der Weltausstellung in Paris prämiertes Versuch zur Verjüngung gefestigt worden, der Schloßeinrichtungen auch für die Mannschaften hatte. Die Ausstattung der Wagen hatte die preußische Heeresverwaltung gestellt. Offiziere und Mannschaften wurden mittels eines russischen Staatsfahrzeugwagens durch die Direktion der Internationalen Schlafwagengesellschaft verpflegt. Von der russischen Militärbehörde war angeordnet worden, daß ein Rittmeister den Transport begleite und jedem Mannschaftswagen ein Unteroffizier, die sämtlich Deutsch sprachen und angewiesen waren, alle deutscherseits gewünschten Wünsche zu erfüllen, beigegeben wurde. Die Aufnahme auf der ganzen Fahrt übertraf alle Erwartungen. Die russischen Offiziere und Mannschaften sahen den Angehörigen des deutschen Transports in äußerster herlicher Weise entgegen. Weiß waren die obersten Truppenkommandeure oder deren Stellvertreter und die Spitzen der Zivilbehörden auf den Bahnhöfen erschienen. Besonders herzlich war die Aufnahme in Kaluga, wo auf Befehl des Generalleutnants Orlow die gesamte Generalität den deutschen Offizieren ein Feststellen gab. Der Bahnhof war mit schwartz-welsh-roten Fahnen geschmückt und — für einen Hauptmann und 70 Mann — eine Ehrenkompanie gestellt. Auch auf der japanischen Strecke fanden Begrüßungen durch Offiziere und Abordnungen der Mannschaften statt. Endlich ist von kindestlicher Seite dem Transport jede Förderung zuteil geworden. Die russischen und übrigen Zeitungen brachten halben lange Berichte über den Empfang und führten aus, welch guten Eindruck die deutschen Soldaten auf das russische Militär gemacht hätten. Der Transport selbst ist, trotz 28-tägiger Fahrt und obwohl drei unter verschiedener Staatsverwaltung liegenden Bahnhöfen (russische, japanische und chinesische) benutzt werden mußten, glatt und ohne die geringsten Schwierigkeiten verlaufen. Der Gesundheitszustand war vorzüglich. Offiziere und Mannschaften sind von der Reise sehr befriedigt. Durch die Benutzung des Landweges sind außerdem große Ersparnisse erzielt worden. Die Marine erhält die benötigt für ihre Transporte grundsätzlich nur den Seeweg, weil Kaukasus auf diesem bequemer und billiger zu erreichen ist. So schwimmen seit dem 9. Januar etwa 600 Mann auf den Dampfern „Spreewold“ und „Anglia“. Der Transport durch Sibirien verbietet sich auch deshalb, weil Waffen- und Munitionsvorräte mitgeführt werden. Es ist alle anzunehmen, daß wenigstens der größere Teil der Transporte in Zukunft wie bisher auf dem Seeweg, nach dem fernen Osten reist, der Schienennetz durch Sibirien aber vorläufig nur für kleinere Kommandos in Betracht kommt.

* Expressionsversuch an einem bayrischen Prinzen. Über ein raffiniert angelegtes Expressionsmanöver gegenüber einem bayrischen Prinzen weiß ein Münchner Wochenblatt zu berichten. Die anfangs kaum glaubliche Ästhetik hätte sich nach dem Blatte folgendemmaßen abgespielt: Eine Münchner Ingenieurstrasse sucht kurz vor einem Dorfchen von 300 M. aufzunehmen, um damit einen Prozeß gegen einen Prinzen auf Zahlung von 30.000 M. anstrengen. Den Untergrund jener Klage bildet der Umland, daß die Tochter jener Frau ein Kind geboren hat, dessen Vater der Prinz sei, und daß diese im Zusammenhang mit diesem Vorlesung siehe nächste Seite.

Zahnarzt L. Prag,

34 Christianstr. 84. Sprech. 9-12, 3-5, Sonntag 10-12. Künstliche Zahne ohne jede Platte, selbständ. nicht herausnehmbar. Gold- und Porzellanz-Blombe. Ganze Gebisse. Goldkronen. §

Dresden-Zahnärztl. Priv.-Klinik. Sprech. 9-12, Sonntag 10-12. Schmelz-Zähne el. Vitro. Blombe. Kunst-Zähne (Por.). niedr. Kraulen-Flaschenzähne: schon. Goldkronen. Goldkronen. §

Krau Hedwig Beyer. König Johann-Str. 4, 2, ab Mitt. Januar: König Johannstr., Eing. Schiekgasse 1, 2.

Zahnersatz

bei gewöhnlicher Ausführung. Zahne in Kautschuk schon von 2 M. an unter Garantie guten Zahns. Spezialität: Zahne ohne Gaumenplatte. Umarbeiten und Reparaturen von mir nicht gefertigten Gebissen. Sorgfältige Behandlung. Gebühren berechnet. §

Frida Griesbach, Dentistin, gasse 5. Künstl. Zahne, daltz. Blombe, Goldkronen, sofort Behandlung.

Carl Schlegel, Dentist, Wallstraße 1, am Postplatz,

empfiehlt sich allen Zahnleidenden zum Anfertigen künstlicher Zahne jeder Art in bewährtem Material unter Garantie der Brauchbarkeit. Kunstvolle Blombeierung, solid und haltbar, auch die sehr beliebten translucenten Füllungen. Zahnerstloses Zahnschieben mittels isolierter Anästhesie. Reparaturen und Umdrehen auch von mir nicht gefertigten Gebissen bereitwillig und billig. Schonende, sorgfältige Behandlung. Gebühren berechnet. §

Warnung!

Meine vor 15 Jahren von mir eingeführten, bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh etc. sicher wirkenden Sanitäts-Bonbons werden vielfach nachgefragt. Man verlangt daher ausdrücklich

Sanussa-Sanitäts-Bonbons.

Gesetzlich geschützt.

Jeder Fabrikant oder Händler, welcher diese Bonbons fabriziert oder verkauft, macht sich strafbar. Jedes Bonbon trägt das mir gesetzlich geschützte Zeichen „Sanussa“. §

Chocoladen-Hering.

Sonder-Ausstellung

Zur Anregung und Beschaffung künstlerisch durchgeführter Wohnungs-Einrichtungen.

Spezial-Ausstattungs-Geschäfte der Wallstraße:

Otto Schubert
Möbel — Dekoration

R. Hecht
Wäsche-Ausstattungen

C. Robert Kunde
Kgl. Hoflieferant

E. B. Zimmermann
Silbernes Tafelgerät

Tafelbestecke u. Küchenmesser

Justus Naumann's
Buchhandlung

C. F. A. Richter & Sohn
Küchen- und Haushalte

Bücher — Wandteppich

Aug. Hofmann Inh. E. Mögel
Glas — Porzellan

Ausstellungs-Lokal

Eintritt frei!

Wallstraße 14

Knorr's Hahn-Maccaroni

Übertreiben alle deutschen und fremden Fabrikate durch saubere Herstellung und appetitliches Trockenverfahren, welche hohen Wohlgeschmack und schönstes Aussehen gewährleisten.

Jedes Paket enthält
1 Gutschein für Knorr-Sos.

Geheime Böttcher, Schloßstr. 6, 9-4, ab 6-8, Sonntag 9-3 u. §

Zum Schiessen kann man Nissan's Bad-

schwär nicht verwenden, wohl aber als Triebkraft, als welche dasselbe unvergleichlich ist, denn das damit begeisteerte Gedächtnis führt zu deutlich groß und gleichmäßig aus. Mit Nissan's Bad-

vulver vertragt man sich vorwärts, meßbalde es fehlt vom schwächsten Wagen gut vertragt wird. Nissan's Bad-

vulver ist überall zu haben.

Die bei der unterzeichneten Verwaltung in der Zeit vom 1. April 1909 bis 31. März 1910 erforderlichen Fuhrleistungen sollen öffentlich verdingt werden. Die Bedingungen liegen in der Garnisonverwaltung — Albertstadt, Bevölkerungsgebäude am Königsplatz, Zimmer Nr. 82 — zur Einsicht aus. Angebote sind verbindlich bis 5. Februar 9 Uhr vormittags zu übersenden an die unterzeichnete Stelle einzureichen.

Garnisonverwaltung Dresden.

Die Lieferung des Bedarfs von ungefähr 7000 hl Gasföse, 3000 hl Betonholz, 1300 cbm weichem Scheitholz, 150 cbm hartem Scheitholz, 108000 kg Petroleum, 4300 kg Asphalt, 5700 m Dachband, 2000 Stück Haarsäbel, 1200 Stück Blattanobelen, 1700 Stück Bleihämmern, 1600 kg Malzlatupavier, 1600 kg Klosettspapier, 8200 kg pulverisiertes Ammoniumsoda, 1600 kg Tafelgemüse, 1400 kg Elameile, 1700 kg Rückenblech, 5000 kg Edelmosagnesium, 2500 kg mährisches Bergsalt, sowie das Bekleinen von ungefähr 60 cbm Weichholz und 150 cbm Hartholz soll auf die Zeit vom 1. April 1909 bis 21. Mai 1910 öffentlich verdingt werden. Die Bedingungen liegen bei der Garnisonverwaltung — Albertstadt, Bevölkerungsgebäude am Königsplatz, Zimmer 82 — zur Einsicht aus. Angebote sind verbindlich bis 4. Februar vormittags 10 Uhr zu übersenden an die unterzeichnete Stelle einzureichen.

Garnisonverwaltung Dresden.

Freitag den 29. Januar 1909, vormittags 1/10 Uhr, soll bei dem Proviantamt Dresden im vorderen Kornhof eine Partie Rogenkleie etc. an den Meistbietenden öffentlich verdingt werden.

Die Lieferung v. 70.000 kg Braunkohlen Muß I, 60 Kammeter Steinkohle, 200 kg Petroleum und 650 kg Blattlaturpavier für die Zeit vom 1.4. 1909 bis 31.3. 1910 soll Sonnabend den 6. Februar 1909 vorm. 10 Uhr öffentlich verdingt werden. Bedingungen und vor Abgabe des Angebotes hier einzusehen. Ausschlagabur 4 Wochen.

Garnison-Verwaltung Oschatz.

Dramatische u. Ensemble-Ausbildung für Oper auf eigener Bühne.
Essentielle Aufführungen für Schüler unentgeltlich. Repetitionstag bis zur Bühnenreife. Beauftragte meinen Schülern Engagements an einer Bühne. Anmeldungen 12-2 Uhr Anton Graff-Straße 12 parterre (nahe Bürger Garten und Zürneplatz).

Frau Pagenstecher-de Sauset,
Konzert- und Opernsängerin.
Übernahme u. Einstudierung von Privataufführungen.

Bei Drüsen, Scropheln, englischer Krankheit, Blutarmut, zur Stärkung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfiehlt eine Kur mit meinem beliebten Lahuusens Lebertran „JODELLA“

Der beste und wirksamste Lebertran.
Leicht zu nehmen und zu vertragen.
Preis M. 2.30 und 4.60.

Allerhöchster Fabrikant:
Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen.

Man achtet auf den Namen „Jodella“. Alle anderen Präparate sind nicht echt.

Frisch zu haben
in allen Apotheken in Dresden und Umgebung.

Oldenburger u. Wesermarsch Milch- und Zuchtvieh!

Montagabend d. 30. Januar stelle ich wieder e. große Auswahl prima Rühe und Kalben, hochtragend u. frischmellend, sowie eine Anzahl junger, fruchtbarer Zuchtbullen, örtl. Rasse, zu bill. Preisen bei mir z. Verkauf.

Dresden-M., Glogauerstr. 18. Eduard Seifert.
NB. Schlachtvieh jeder Qualität wird in Zahlung genommen.

Original oldenburger u. ostfries. Zuchtviehverkauf.

Bon Freitag d. 29. d. M. ab stelle ich eine Auswahl von 70 Stück

schwerer Kühe und Kalben (beste Qualität)

hochtragend und frischmellend, sowie

fruchtige Bullen, Bullenkälber

und Kühhäber im Alter von 6-10 Monaten obige Rassen preiswert zum Verkauf u. bemerkt, daß die Menge davon im Verzeichnis eingetragen und teils auch angekündigt sind.

Emil Kästner.

Prima Milchvieh u. schöne Zuchtbullen

(Oldenburger-ostfriesische Rasse).

Montag den 1. Februar stelle ich wieder einen großen Transport best. schwer. Kühe u. Kalben, hochtragend und mit Rüben, sowie schöner Zuchtbullen,

jungr. fruchtbar. in Dresden im Wilsch-Biebhof (Scheunenhäuser) sehr preiswert zum Verkauf.

Tonnabend abend trifft das Vieh dort ein.

Globia d. Wartburg a. d. Elbe Wilhelm Jörleke.

Suche gebrauchten Piccolo-Wagen

per Straße zu kaufen. Off. an M. Liebsch, Bautzen, Taucherstraße 12.

Umstände und anderen Vorfällen zeitlichens schwer leidend bleibende müsse. Das Blatt will hierzu folgende auffällig bestehende Tatsachen erfahren haben: Am 6. Mai 1906 gehabt die Gesellschafterin Sophie Anna Maximiliana B., die auffällige Tochter der geschiedenen Ingenieurgattin G. zu München, beide nach München zuständig, in Augsburg ein Kind weiblichen Geschlechts, das auf die Namen Margarete Marie Ludovika Ferdinandina getauft wurde. Vor dem Standesbeamten und dem Notarwesichter in Augsburg wie auch vor dem Pflegesichter am Bezirksgericht zu Innsbruck vermerkte die Kindesmutter die Angabe des Namens des Kindesvaters. Dagegen wurden später bei dem gleichen Gerichte durch einen Münchner Notarzat durch Vermittlung des Rechtsanwalts Kollmann in Augsburg, des Vertreters der Kindesmutter, für das Kind 10.000 M. abonniert, während die Kindesmutter selbst 12.000 M. Abfindung erhielt, und zwar von einem Prinzen, der nach der Angabe der letzteren der Kindesmutter sein sollte. Tatsache ist, daß die Zahlungen erfolgten, während der Prinz die Vaterlichkeit entschieden in Abrede stellte. Die 12.000 M. Abfindung für die Kindesmutter waren jedoch verbraucht, weshalb diese, nachdem sie ihre Mutter als Bevollmächtigte in den Vordergrund treten ließ, behauptete, sie sei für ihr ganzes Leben durch jenes Ereignis und andere Umstände, die sich nicht einmal andeutungsweise wiedergeben lassen, derart leidend geworden, daß sie niemals beruhmtern und Kinder nehmen müsse. Es sei daher nicht mehr als recht und billig, wenn der Prinz ihr eine weitere Summe von 10.000 M. oder eine lebenslängliche Rente aus einem Kapital von 100.000 M. aufzumachen lässe. In dieser Sache schrieb nun Rechtsanwalt Kollmann, natürlich in gutem Glauben, an den Prinzen einen Brief, woraus das Landgericht Augsburg gegen die Frau ist, und gegen die Kindesmutter die Untersuchung wegen Bekleidung einleitete. Das Gutachten mehrerer Aerzte ging dahin, daß die Kindesmutter tatsächlich leidet sei. Später wurde dann das Verfahren eingestellt, da Frau B. als hinterer und geistig nicht vollwertig befunden wurde. Da die Erschließungsanglage wegen Beweisbehindrigung gegen den Prinzen in Augsburg nicht anzustellen werden kann, sondern München hierfür unzureichend ist, riet Rechtsanwalt Kollmann seiner Mandantin, in München das Amtsgericht nachzuwenden. Anwälter hatte sie in München einen vorläufigen Rechtsbericht gefunden, und zwar in der Person des Rechtsanwalts Wertheimer, der aber nach Erkundigungen bei den Rechtsvertretern des Prinzen das Mandat niedergelegt. Nun nur noch Frau B. überall Geld einzubringen, um dem Prinzen Unannehmlichkeiten zu bereiten.

* * * Noch ein Peters-Prozeß. Der Redakteur der „Münchner Post“ berichtet weiter davon, daß der Prinz des „Vaters“ am 400. Markt Weißensee verurteilt hat. Revillon beim Oberlandesgericht ein.

* * * Ein Handelsfahnenräuber entzog am Sonnabend abend in der Döbauer Straße in Berlin einer Schneiderin das Handtuch. Etwas gleich darauf an Tafotie vorüberfahrende Chausseure nahmen die Verfolgung des Burschen auf, ergriffen ihn noch in derselben Straße und brachten ihn nach der Wache des Anhalter Bahnhofes. Dort wurde er als der 19 Jahre alte wohnungslose Kaufmann Kurt Sommer aus Dresden festgestellt. Nachdem man ihm die Tasche abgenommen hatte, wurde er der Revierwache und später der Kriminalpolizei zugeführt.

* * * Zu dem Brand des Schlafwagens im Dänemark-Express wird noch weiter berichtet: Der Betreiber des Abendzuges übernahm Fahrplanmaßnahmen um 11 Uhr; er befand sich aus der Maschine, dem Packwagen und dem Schlafwagen, der aber nur mäßig betriebe war. Das Feuer wurde entdeckt, als der Zug sich noch etwa eine halbe Stunde Fahrtzeit von der Fahrt entfernt befand. Ein Reisender, Baron v. Blitzen-Rüden, ein Befreier des Königs, erwachte baldereits mit Rauch und hatte noch Kraft genug, Türe zu schließen. Nur mit großer Schwierigkeit wurde die alte Pluttiere, mit der Baron v. Blitzen-Rüden auf der Reise nach Italien begripen war, gerettet; sie ist vollständig lähm. Die Fahrgäste konnten sich nur in blohem Hemde retten. Der Wagen ist vollständig eingeschmolzen. Von den Fahrgästen lebten nur zwei die Reise fort, während die übrigen in Habsburg blieben, um ihr drahtlos beordnetes Erstgepäck abzuholen und dann weiter nach Berlin zu fahren.

* * * Eine Luftballonfahrt unternahmen von Innsbruck aus die Erzherzogin Sophie Ferdinand und Heinrich Ferdinand, um den bereits einmal vergleichbar gemachten Versuch zu wiederholen, die Karolinenalpen in irgendeiner Richtung zu überqueren. Der Ballon nahm völlige Absicht.

* * * Ein Zugzusammenstoß ereignete sich bei Chrysanthem in Galizien zwischen dem Kuruszug Petersburg-Gaines mit einem Güterzug, wobei zwei Maschinisten schwer verletzt wurden. Von den Reisenden wurde niemand verletzt.

* * * Das neue Erdbebengebiet. Wie aus Konstantinopel ge-

meldet wird, wurden in der Nähe Smyrnas am 21. d. M. viele Erdbeben verzeichnet, deren Gewalt aber nicht sehr groß war.

Dagegen war auf Chios die Erdbebenrichtung sehr stark. Die Bevölkerung eilte zum Meeressufer. Am 20. d. M. hatte ein

mittleres Erdbeben stattgefunden.

* * * Ein seltsamer Fund. In einem öffentlichen Toilettenraum wurde eine Zeitungsnr. aufgefunden, in der Werbepapiere in einer Höhe von 324 000 teile einschließlich waren. Man vermutet, daß diese Werbepapiere aus einem längst in Amsterdam begangenen Diebstahl brennen.

* * * Ein Attentat auf einen Prinzen. Ein Majoral des 10. Infanterie-Regiments in Grenoble, namens Graemer, feuerte auf den Prinzen Henri, als dieser in Begleitung des Bischofs von Vence die Kirche verließ, zwei Blinde Revolverkugeln ab. Der Majoral wurde verhaftet. Es gab an, daß er lediglich eine Rundschlagung gegen den Bischof beabsichtigte habe, weil dieser sich geweigert hatte, seine Schweizer, einer geschiedenen Frau, die kirchliche Trauung zu willigen.

* * * Zum Untergang des Dampfers „République“ wird aus New York gemeldet: Durch ein drahtloses Telegramm wird die Nachricht übermittelt, daß der Dampfer „République“ Sonntag abend 8 Uhr 30 Min. gesunken ist, während er sich im Schlepptau auf der Rückfahrt nach New York befand. Es war niemand an Bord, als das Schiff sank. Die Mannschaft war wohlbehalten nach dem Schleppdampfer „Graham“ gebracht worden. Nach neuerer Feststellung wurden an Bord des Dampfers „République“ nicht 1, sondern 2 Rettungsbootpassagiere getötet, während 2 andere verletzt wurden. Von den Zwischenbootpassagieren der „Florida“ kamen 4 ihr Leben ein. Dieser Dampfer gehört einer italienischen Gesellschaft. An Bord des „République“ befanden sich etwa 900 Passagiere, die sich aus einer Vergnügungstour nach Europa befanden. Die Reisenden waren eben erst ausgefahren und wollten in Europa die Häfen des Mittelmeeres aufsuchen. Um 1 Uhr morgens, als alles an Bord ruhig schien, erfolgte der Zusammenprall mit der „Florida“. Da jedoch dichter Nebel herrschte, waren die Schiffe schon ganz ineinander geraten, als es die Gefahr bemerkte wurde. Doch alle Signale nützten nichts mehr. Die Beleuchtung der „Florida“ vereinigte sich sofort mit den Laternen der „République“, um die entstehenden Passagiere in Sicherheit zu bringen. Die „Florida“ war vollständig intakt geblieben, während die „République“ mit einem großen Riss in der Flanke scheinbar sank. Viele der Passagiere des beschädigten Schiffes waren trotz der heftigen Erdbebenrichtung nicht aus dem Schlafe erwacht, und so mußten sie aufgerüttelt werden, um den Anweisungen ihrer Retter zu folgen. Fast 900 Passagiere wurden so innerhalb drei Stunden auf der „Florida“ geborgen, und als es zu dämmern anfing, war das Wichtigste bereits getan. Durch drahtlose Signale waren noch andere Hilfsschiffe herbeigerufen worden, die aber nicht mehr viel zu tun hatten. Die Passagiere der „République“ waren zum größten Teil reiche Luxusreisende, die viel Schmuck und viele wertvolle

Bekleidung trugen.

„Es ist ein ganz anderes Leben in dem Rinde.“

Friedenau-Berlin, den 8. Januar 1908.

Mein Tochterchen Gretchen war im Alter von 1 Jahr noch so schwach und sonst, daß es auslief, wie ein Kind von einem alten Jahre. Die kleine konnte weder sitzen noch stehen, und keine Nahrung wollte bei ihr bleiben. Der Appetit schwand immer mehr, so daß ich schließlich genötigt war, dem Kind ein Ernährungsmittel zu geben. Ich versuchte es mit Scotts Emulsion und ich, daß schon nach Verbrauch der ersten Flasche ein ganz anderes Leben in die kleine kam. Das Kind begann sich auf die Beine zu stellen, fing wieder an, Appetit zu bekommen und wurde nach dem Gebrauch mehrerer Flaschen ganz umgewandelt. Heute ist es jede Speise, die ihm vorgelegt wird, mit großem Appetit, sieht vorzüglich aus und macht auch schon vielversprechende Gewebsveränderungen.

(ges.) Anna Dorflicht.



Scotts Emulsion gibt wirklich dem Kindchen und Kindern die beste Hilfe, indem sie ihn befähigt, sich selbst zu helfen. Das heißt mit anderen Worten, Scotts Emulsion trägt bald den ganzen Körper, regelt die Verdauung und regt den Appetit an, so daß der Körper in doppelter Weise gestärkt wird, und zwar sowohl durch Scotts Emulsion selbst, als auch durch die infolge des gebotenen Appetits vermehrte Nahrungsaufnahme.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie nach Oesterreich, aber anders nur in verschleierten Ortsaufkleben in Sachen mit unserer Marke (siehe mit dem Logo). Scott & Sons, G. m. b. H.

Notizen: Brüder Rechtmäßiger Schreiter 100,00 grimes Lippen 50,00 untergebracht. Berliner Auf 4,00 untergebrachte Kosten 2,00 plus. Preisg. 2,00. Kosten 2,00. Gumm. plus 2,00. Selbst 100,00. Blatt 11,00. Hierzu angebrachte Kosten 2,00. Kosten 2,00. Kosten 2,00.

Rauhheiten aller Art behandelt mit schnellstem Erfolg durch

Lebensmagnetismus

Magnetopath Felder, Mathildenstr. 35, part.

Zweckzeit: Montag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend v. 2-7 Uhr. Mögen sich hauptsächlich nur schwierige Fälle melden. Siehe auch auswärtig.

Unsere transportablen Entstäubungs-Apparate

„Atom“

für Hand- und elektrischen Betrieb.

sois

„Stationäre Entstäubungs-Anlagen“

sind technisch auf der höchsten Stufe.

Neu Modell 1909.

Demonstrationen im Verkaufslokal:

Mosczinskystrasse 7.

Inventur-Verkauf!

Ganz enorm billige Preise.

Getreide-Rümmel,	1 Krat. 110 A.
grüne Pfefferminze	Al. 180, 1/2 Al. 85 A.
Alter Jamais-Num. echter	Al. 280, 1/2 Al. 150 A.
Alter Arrak. Verchn.	Al. 170, 1/2 Al. 95 A.
Jeintz. alter Arrak. echter	Al. 330, 1/2 Al. 175 A.
Vanille-Schokolade, rein	Kakaos und Zucker.
6 Tafeln - 1 Pfd. 60 A.	6 Tafeln - 1 Pfd. 60 A.
van Houtens Kakaos	1/4 Pfd. - Preis 72 A.
Appetit-Zill Dose 32 u. 48 A.	
Federhalter	
Sortiment 10 Stück 15 A.	
Milchflocken, Heraform,	
Stück 4, Pfd. 42 A.	

A. Schönborn,

Kolonialwarenhaus, Verland- und Großgeschäft,
16 Kleine Pfauenstraße 16, Ecke Weinbergstr.

Masken-Garderobe

für Herren und Damen empfohlen, elegante Neuheiten,

M. Lesecke, Altmarkt 8, Tel. 9507.

Pauligs Leihbibliothek

Moritzstrasse 9, I.

Fortwährender Eingang aller hervorragenden Neuheiten
deutscher, französischer und englischer Literatur.

Ich suche einen Menschen,

der mir nachweisen kann, daß er durch Hypnotismus allein geschäftliche oder ähnliche Erfolge erzielt hat! Man schlägt alle guten Auskunftsbücher nach, trotz aller wirklich gebildeten Menschen, und man wird finden und zu hören bekommen, daß Hypnotismus wortlich kein Schwindel ist, wie manche Unwissende allerdings meinen, sondern daß man durch ihn sogar sehr große Wunder vollbringen kann, aber die Wirkung des Erfolges im Geschäftsbüro, in der Liebe usw. liegt doch weit tiefer – nämlich im „Beschwörlichen Magnetismus und in der Suggestion“, während der Hypnotismus eine ziemlich untergeordnete Rolle spielt. Wenn z. B. ein Herr eine Dame liebt und sie nicht, so kann er sie doch nicht hypnotisieren, d. h. „einfachlos“! Hier kann nur die Suggestion und der verblüffende Magnetismus (gentile Blick) über helfen, ebenso einem Stellenherrn den Chef gegenüber usw. Man muß einen magnetischen Menschen sein, wenn man überall Erfolge erringen und beliebt sein will! Sternberg, der Verfasser des großartigen Werkes „Das Geheimnis meiner Erfolge“, erzählt von einem Herrn, der folgendes folgert: Ich kann nicht sagen, daß er jemals einen berühmten Charakter gelernt hat, und doch beherrschte er alles. Ich kann nicht sagen, daß er jemals in Geschäftsräumen darauf drang, daß man ihm reden sollte, und dennoch gab man ihm stets recht. Ich kann nicht sagen, daß es mir jemals auch nur ein wenig aufgefallen ist, daß er gefallen wollte, und dennoch schenkte man sich noch seiner Gegenwart. Und endlich muß ich sagen, daß er mir die Fähigkeiten schließlich auch angetragen hatte. Auf dem kleinen angedeuteten Buch „Das Geheimnis meiner Erfolge“ hat Sternberg nun vollständige Ausführungen zur Erlangung des persönlichen Magnetismus und zur Ausübung der Suggestion und des Hypnotismus geliefert, in das verschiedene Methoden, um andere Menschen beeindrucken, Ihnen eigenen Einfluß auf andere auch ohne deren Wissen geladen machen können. Sie haben überall Glück und Erfolg, in der Liebe, im Geschäft, bei Freunden, Bekannten und Kollegen. Sie haben überall Glück in Händen! Sternberg gibt auch in dem ziemlich umfangreichen Buch eine vollständige Anleitung zum Hypnotisieren, und zwar nach den neuensten Methoden. Wenn es noch der einen nicht glückt, der kann es noch der anderen versuchen, aber gelingen muss es! Er garantiert dafür, daß sich jeder Mann selbst hypnotisieren kann ohne jede zweite Person. Sie können ganze Eigenschaften hypnotisieren, verschiedene Berufe auch durch das Telefon oder durch einen Brief. Sie können hypnotische Experimente veranstalten, bei denen Menschen hellen wie Hunde und verschiedenste andere Menschen halten wie der Pastor auf der Kanzel usw. Der Preis dieses wirtschaftlichen, einziger dastehenden Werkes beträgt nur 3 Mark nebst 2 Pfd. für Porto Nachnahme 2 Pfd. extra, damit aber kein Käufer ein Risiko eingeht, verpflichtet ich mich, das Buch innerhalb drei Tagen unbeschädigt zurückzunehmen und für die 3 Mark andere Bücher zu liefern. Ich habe einen großen Katalog, in dem niemand etwas risiert! Ein derartiges Angebot hat Ihnen wohl noch niemand gemacht? Ich könnte es auch nicht tun, wenn ich nicht ganz genau wüßte, daß Sie das Buch sicher behalten und mir solche ein Anrechnungsscheine senden werden!!! Also, lassen Sie diese einzige Gelegenheit nicht vorübergehen und bestellen Sie sofort bei der Firma Friedrich W. Trotzki in Leipzig-Eythra 239 das Werk „Das Geheimnis meiner Erfolge“ von A. W. B. Sternberg. Broschüre kostet gratis.

Allgemeine Akkumulatoren-Fabrik

G. m. b. H.

DRESDEN 16, Blasewitzer Str. 64/66. Tel. 1382.

Transport-Akkumulatoren. Stottern-Batterien, Zimmer-, Automobil-, Beleuchtung-, Batteriezellen, Akkumulatoren für techn. u. medizinische Zwecke, für Schautafeln, Dekorationen. Ausstellungszimmer für sämtliche Fabrikate steht Interessenten zwecks Besichtigung jederzeit zur Verfügung.

Eigenschaft: Elektr. Sicherheitslampen in Aluminiumhäuschen, unentzündlich für feuergefährliche Betriebe, für Landwirtschaft u. Hausbedarf.

Ladestation für Akkumulatoren.

Broschüre und weitere Auskunft durch die Direktion der Allgemeinen Akkumulatoren-Fabrik

G. m. b. H.

Dresden 16, Blasewitzer Straße 64/66.

Neuer Frauenberuf.

Die staatl. fach. Fachschule für Zuckerrindustrie in Dessau 64 eröffnet am 2. April d. J. einen neuen Kursus; alle Damen, welche bisher in dem Institut als Chemikerinnen für die Zuckerrindustrie z. ausgebildet sind, werden angewiesen. Der Verein setzt sich speziell für junge Damen aus besserer Familie, Provinz und Stadt ein.

Wegen Todesfalles

sind heute Dienstag meine Geschäftsräume

bis 2 Uhr nachmittags geschlossen.

Adolph Renner,
Altmarkt 12.

Warten Sie
bis Freitag
mit ihren
Einkäufen.

Alsberg's
Grosser
Inventur
Vor-
Verkauf
beginnt Freitag
den 29. Januar.

Alles bisher
Gebotene
wird hierdurch
in den Schatten
gestellt.



Ball- u. Gesellschaftsstiefel

in geschmackvollen Fassons und neuesten Ausführungen.

Dampfmaschinenwerk Dresden,
Neust., Leipziger Str. 33.
vor größeren Besten von
Ausschuss-
Brettern
abzugeben.

Wir suchen ein
Zelt,

18.18 ab 20.20 zu mieten, ebt.
zu kaufen und erbitten uns off.

Schlossbrauerei Görlitz.

Wegzugshauber

findet zu verkauf: 1 Pianino, Fuß-
bettl. 1. L. von einer Bronze-Stroh mit
Gesen, 2 altamt. Säulen mit
holz. Holz, grüne Blüten Port.
Schränke-Einrichtung u. verschiedene
Am Quellenbrunnen 5. L. Habs.

15 Stüd Hobelbänke

für Stellmacher, mit tollen Weiß,
solche ein Paar, etwma 250g, sehr
gut erh., weg Aufbewahrung sehr
preisw., zu verkaufen. Carl
Hellmuth, Hopfgartenstr. 22.

1. Et. 116 Tel. 5880

Zander,
weiße frische Ware, Wd. 65 Pf.
unter gefroster

Land-Schinken
ohne Röthen, saft u. mild genau
wie d. Preiser, in eine Zellulose,
Wd. 150 Pf., Wd. 40 Pf.

feine Lengefeld-Cervelatwurst
und **Salami**, Wd. 135 Pf.

Kasseler Rippchen,

Wd. 1 Pf.

große Blutorangen,

Wd. 1 Pf.

feine Bergorangen,

Wd. 50 Pf.

echt. Taragona-Portwein
vorzüglich, wohlbekannt,
große Flasche 85 Pf. netto wie,

erhältlich

A. Leibsenring,
Zeitungssachen, Zeitungsdruckerei 4.

Russische Handlung.

Eisenbetondecken etc.

für Fabriken, Speicher u. Ställe
über billigt aus
Bureau für Eisenbetonbau,
Meilen, Salzungen Nr. 64, 1.

Tanz-Schuhe.

Reichhaltigste Auswahl in eleganten Formen, reizenden Neuheiten und allen Preislagen. Feinste Genres, hochwertige Dessins, in prima Kalbsleder, weiß Glacé- und Bronze-Leder, mit und ohne Stickerei.

Ausgang aus unserer Preisliste:

Ia. Golblad-Moliere-Schuh	950	Ia. weiß Glacéleder-Spangenschuh	600
Schleife, farbe feine Schleife,	94	büchig elegant	44
Ia. Golblad-Spangenschuh	450	weiß Leder-Spangenschuh	450
m. Gitterspange 8,50, m. entf. Spange 6,50	44	weiß Leder-Spangenschuh	275
II. Chromleder-Spangenschuh	400	extra vierzehn 8,75	24
m. Gitterspange 6,75, m. entf. Spange 4,75	44	farbige Atlas-Tanzschuhe	215
Goldfloss-Spangenschuh	925	Ia. Leder-Spangenschuh	185
leichte Herren-Tanzschuhe aus Ia. Lackleder	275	mit vergitterter Spange	185

Conrad Tack & Cie.

Verkaufsgeschäft
Dresden: **nur König Johann-Straße 21.**

Gernsprecher 5113.



Bon frischen Fischwaren wieder eingetroffen

Ia. Makrelen-Riesenpöklinge	Stück 12
Ia. Fleck Riesenpöklinge	Stück 16
Ia. Kieler Sprottenpöklinge	1 Pf. 15
Ia. Ostsee-Sprotten,	1 Pf. 15

fett und zart

Stück 120 g, für ausw. Postföhl (2 Stück) 230

5 Rist a 110 g, 10 Rist a 105 g, 25 Rist a 100 g

Ia. ger. Schellfisch	1 Pfund 15
für ausw. die Dose, circa 30 Pf. netto	550

für ausw. die Dose, circa 30 Pf. netto

ff. Ostsee-Delicatess-Marinaden:

Forellenhering in Weinaviv	Dose 55
für ausw. Postföhl mit 8 Dosen 4	55
Delikatess-B. atheringe, Dose etwa 6 Stück	55
für ausw. Postföhl mit 8 Dosen 4	55
Heringssroulade in Weinaviv	Dose 55
für ausw. Postföhl mit 8 Dosen 4	55
Grätenlose Delikat.-Bratheringe, hoch	Dose 55
für ausw. Postföhl mit 8 Dosen 4	55
Neue Elbinger Bricken, hochfeine	Stück 15-20
für ausw. die 1 Pfund-Dose mit 5 Stück 1,00	1,00
2 " " 10 " 1,90	1,90
4 " " 20 " 3,60	3,60
8 " " 40 " 6,50	6,50

Angelschellfisch Pf. 35

in Bruchfischen von über 1½ Pfund

Schellfisch, „Helgol.“, in Portionsgröße	Pf. 28
Seehecht, ohne Kopf, nur Fleisch	Pf. 40
Kabljau, ohne Kopf, nur Fleisch	Pf. 30

für ausw. die Dose, circa 30 Pf. netto

Bandwurm mit Kopf

wiederholen ohne Beschwerden innerhalb

2 Stunden zur sicher Medizin-Kath

beruhende Bandwurmkapseln, Preis mit Verlust 8 Mr. Angenehm

zunehmen, über den Körper ausläuft und lädiert. Allgemeinpreise preissicher

versandt nach Salomonis-Apotheke, Dresden-A. Gege.

Neumarkt N. 1260.

Juckende Kopfhaar

es soll eine Warnungssignal bei bestehendem Kopfhaar.

Regelmäßige Behandlungen mit machen

und werden Zucker's Patent-Medizinal-

Seife behilflich den Juckreiz weniger den Reiz

der Haut gründlich und führt einen heilsamen

und effekt. Ranges. 2. und 3. (15 Pf.) u. 2. (12 Pf.)

1. (8 Pf.). Kärtchen einer Packung mit der

Seife. Zweckes zu redenen Quar nicht mit die poor

Tragen keinen Reiz erhalten. Gebrauch erlaubt.

Geh in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Montag
den 1. Februar

Beginn des
Ausverkaufs

Gust. Tuchler
Nachf.
König Johann-
Strasse 2.

Schönheit! Wie oft begegnen wir auf der Bühne berühmten Tragödien, im Konzerthaale hervorragenden Virtuosen, in Kunstausstellungen weiblichen Bildnissen, welche nach eines ausgesprochen krankhaften Ausdrucks allgemein als „schön“ bezeichnet werden. Hier ist natürlich nicht von jener Schönheit im Sinne idealer physischer Gesundheit im Reale. Im Gegenteil sehen oder wissen wir, daß an einer vollkommenen Gesundheit hier manches fehlt, ja doch gerade der Stempel von Krankheit diesen Jügen, dieser Gestalt aufgedrückt ist; und doch wacht die Erscheinung infolge ihres durchgestalteten Wesens, ihrer idealen Jüge, ihres fesselnden Naturells vor unseren Augen zu einer Schönheit empor, welcher die mangelnde Gesundheit keinen Abbruch tut.

Wie man im erstenen Halle vergessen kann, daß die Betreuende nicht schön ist, so vergibt man im leichteren Halle, daß vielleicht Krankheit an dem Leben einer Schönheit liegt, wie der Wurm im Innern einer gerade besonders herrlichen Frucht.

Gesundheit und Schönheit bedingen einander nicht notwendig, aber eine wird durch die andere gehoben und veredelt. Es summieren sich gewissermaßen beide Eigenschaften. Eine fröhliche, lebhafte Käuerin, welche zugleich schön ist, eine vielumfältige Beute der Gesellschaft, welche zugleich in blühender Gesundheit strahlt, eine noch anmutige Frau soll jugendlicher Frische über eine älberhaarige, hübsche und rüstige Greisin, die noch kein Zeichen von Altersverfall bietet — das sind doppelt angenehme Erscheinungen. Denn in ihnen sind Gesundheit und Schönheit vereinigt.

Wohl dürfte man fragen: „Was ist Schönheit? Wer ist schön zu nennen?“ — Die Antwort darauf ist: Schönheit ist etwas durchaus Subjektives, d. h. sie hängt ganz von der Anschauungsweise, dem Bildungsgrade der Nationalität, der Zeitepoche ab, welcher der Urteilende angehört, dem wachsenden Zeitgefühl entspricht. Es gibt im Grunde kein unbedingtes Ideal weiblicher Schönheit, wiewohl das der griechischen Kunst aus ihrer Blütezeit Jahrtausende als das Weltergüttigste überdauert hat. Ja wir sind, wenn wir die Bildnisse derjenigen Frauen durchmustern, welche ihren Zeittypen, speziell den Künstlern aller Epochen als höchste Schönheit galten, oft erstaunt und — entsezt darüber, was damals als schön geprägt wurde.

In jedem Stande, in jedem Lande wechselt der Begriff „schön“, so daß man sagen möchte: Schön ist, was diejenigen, welche es sehen, für schön finden, was also ihrem Geschmack entspricht. Die oft sehr sonderbaren Ergebnisse der Schönheits-Konturen und mancher Aufschwung-Zurufe spiegeln doch nur den Begriff wider, welchen die Persönlichkeiten der Beurteiler vom „Schönen“ haben. Ein und dieselbe Frau, ein und dasselbe Kunstwerk erscheint dem

einen schön, dem anderen nicht schön, einem dritten vielleicht häßlich. Man sieht, die Schönheit ist kein leidender Begriff. Wohl aber ist die Gesundheit etwas bestimmt Definierbares. Wenn der Körper als Ganzes, sowie in seinen einzelnen Teilen und Organen, normal gebaut ist und normal funktioniert, wenn er außerdem eine gewisse Widerstandsfähigkeit gegen schädliche Einfüsse besitzt, so darf er als gesund bezeichnet werden. In diesem möglichst vollkommenen physischen Zustande, in dieser Harmonie zwischen dem Bau und den Leistungen der einzelnen Organe liegt der Begriff Gesundheit. Die Gesundheitspflege hat nur die Aufgabe, diesen Zustand möglichst unverletzt zu erhalten, jede Störung des Gleichgewichts zu verhüten; in dies beträchtigt, so wird es Aufgabe der Heilkunde, den Zustand von Krankheit wieder in den der Gesundheit zurückzuführen, das gesuchte Gleichgewicht aller Körperfunktionen wieder herzustellen.

Anderes steht es mit der Schönheitspflege. Diese hat nicht bloß mit gegebenen Tatsachen und übersehbaren Dingen zu rechnen, mit der Zusammenfügung und dem Bau der Organe, mit ihrer normalen Funktion und dem regelmäßigen Zusammenwirken aller des Organismus in seinem Bestande erhaltenen Kräfte. Hier handelt es sich um Erhaltung der Harmonie im östhetischen Sinne, um Fragen des Geschmacks und um Eigenschaften, die zur Existenz nicht unbedingt notwendig sind, diese aber veredeln, Eigenschaften, welche den Körper als das vollkommenste von der Natur hervorgebrachte Kunstwerk hinstellen. Ein Bild, eine Statue mit einem Schönheitsfehler bleibt ein Kunstwerk von gewissem Wert, ein häßlicher Mensch mit häßlicher Pose immer doch noch als Mensch rezipabel. Nach dem Kodex der Schönheit, von ihrem Standpunkt aus gesehen, ist das Kunstwerk durch einen Fehler verhunzt, ja verstoßen, der Mensch — er mög sonst noch so trefflich sein — eine häßliche Erscheinung, entstellt, in seiner ganzen Harmonie gestört. Die Schönheitspflege macht nicht, wie die Gesundheitspflege, gewisse Konzessionen, bewegt sich nicht in einer gewissen Breite, die den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung trägt. Sie ist unerbittlich, streng und strebt stets nur nach dem höchsten Ideal der Vollkommenheit.

Dies Ideal zu erreichen, dürfte nur wenigen Frauen beschrieben sein; aber nach ihm zu streben ist ein allgemeiner und berechtigter Wunsch, den sich nur wenige Frauen versprechen. Auch wenn die Frau über jede Eitelkeit erhaben ist, so ist sie doch unwillkürlich bestrebt, einen günstigen und vorstellbaren Eindruck zu machen; sie wird instinctiv vermeiden, was diesen Eindruck schwächen könnte, wird unbewußt alles tun, was ihn hebt.

(Schluß folgt.)

Belletristische *Dresdner Nachrichten* erscheint täglich

gegründet 1856

No. 20 Dienstag den 26. Januar. 1909

Vor fünfzig Jahren.

Zum 27. Januar 1909.

Erzählung von Ralph v. Rawitsch.

Ein kräftiger Ost blies durch die Prachtstraße „Unter den Linden“, und vor seinem Hauche tanzten zarte Schneeflocken, die zuerst dahinflössen, dann aber, als mit der Abenddämmerung die Temperatur sank, eine weiße Decke bildeten. Zahlreiche Fußgänger, in Pelze und Mäntel geschützt, belebten die Bürgersteige, auf dem Asphalt tollten elegante Equipagen und Trotzchen, die dem Opernhaus zustrebten; sie und da schimmerten aus den vornehmen Gebäuuden Lichter hinter schweren Vorhängen hinzu, und über alles waren die elektrischen Lampen der Mittelpromenade ihre Silbernen, blauen Strahlen.

In dieser Abendstunde des Januartages schritt ein alter Herr quer über den Pariser Platz, auf dem noch in dieser vorgerückten Zeit Handwerker und Auszubildungsarbeiter beschäftigt waren. Nachdem er einen flüchtigen Blick auf die Bütte, Girlanden und Beleuchtungskörper geworfen, trat er in eines der großen Hause, wodurch ihm der Portier mit dem respektvollen Gruss „Guten Abend, Euer Excellenz!“ öffnete. Es war das Garnisonstheater, der Sommelplay älterer und jüngerer Gardeoffiziere.

Auch oben, in den zwar schlicht, doch vornehm ausgestatteten Räumen wurde der alte General mit respektvollen Verbeugungen empfangen, als er zu seinem gewohnten Sitzthöchstuhl schritt, an dem er jeden Mittwoch und Sonnabend mit dem alten Oberst Ravenstein seine Partie Biquet zu spielen pflegte. Heute sah der Partner aber nicht an seiner gewohnten Stelle, und statt seiner lag ein Rohrpostbrief auf der Eichenplatte des Tischchens:

„An General von Blichow, Excellenz.“

„Lieber Blichow, wir hatten zwar heute, Montag, statt des Mittwoch, verabredet, weil dann unser Altherkömmlicher Herr Geburtstag feiert. Aber ich bin leider heute verhindert, konnte es Ihnen auch nicht eher mitteilen. Also aufsäsend mal Pardon! Auf Wiedersehen! Ihr alter Kampfgenosse Ravenstein.“

Es war also heute nichts mit den gewohnten Spielpartie. Die alte Excellenz blätterte daher ein wenig in den Tagesschriften und trat dann zu einer Gruppe junger Gardeoffiziere, die in einer Fensternische standen und auf den taghell erleuchteten Platz hinausblickten.

„Guten Abend, meine Herren! Ahn, Sie inspirieren auch die Ausbildungsbüroarbeiten mit übermorgen!“ sagte er. „Hoffentlich strengen sich alle Bürger unerhörte Liebe Reichsaptheknacht recht an! Denn dieses Mal sind es runde fünfzig Jahre ein halbes Jahrhundert! Großer Himmel, wenn ich an anno 50 zurückdenke! Mit ist es wie gewesen?“

„Können sich Euer Excellenz darauf noch befreinen?“ fragte ein Oberleutnant, „ich meine auf den Tag selbst, auf den 27. Januar jenes Jahres?“

„Na, ob!“ lachte der alte Herr, „ganz genau, auf jede Stunde! Auf jede Kleinigkeit! Sie wundern sich darüber? Aber es ist doch so, und ich will es Ihnen erklären. Allerdings könnten wir alle dasmal nicht voransetzen, daß uns gerade dieser Tag ein Prinzel belästern werde, und ich selbst habe es erst spät abends erfahren. Aber neben dem historischen Ereignis knüpften sich an dieses Datum für mich persönliche Erinnerungen liebster Art, und diese sind es, welche mein Gedächtnis so gehäuft haben. — Aber alte Gedächtnisse sind für die heutige Jugend langweilig — „Keineswegs, Excellenz!“ riefen die jungen Offiziere, „und wenn wir ganz gehorsam bitten durften.“

„Wenn es Ihnen Vergnügen macht — gern! Also — der 27. Januar 1856 war für mich und meine Truppe (ich war dreizehnjähriger Lieutenant) ein gewöhnlicher Wochentag, und zwar ein Donnerstag, an dem meine Kompanie gewöhnlich Huldigung übte. König Friedrich Wilhelm IV. war, wie Sie ja alle wissen, schwer leidend und an der Ausübung seines Herrschertums behindert. An jener Stelle lenkte der Prinzregent, unser späterer unvergleichlicher alter Kaiser, das Steuer des preußischen Staates. Kam durch seine Persönlichkeit in alle Adern des öffentlichen Lebens neues Blut, so namentlich in die Armee. Der Prinz war ein echter

Foulard- u. Bengaline- Seide Shantung- (roh u. farb.) Seide

Merveilleux- u. Schotten-

Seide Monopol- u. Armure- Seide

G. Henneberg — Zürich.

Hof. 3. W. der Deutschen Kaiserin.

Dresdner Felsenkeller-Pilsner

In Flaschen, sehr wohlschmeckend und gut bekommlich, empfiehlt.

Eberlbräu-Hauptdepot Dresden, Bönischplatz II.

Fern-sprecher 3237.

Verkaufsstellen in allen Straßen.

Japan-Kostüme,

Fächer, Schirme, Schuhe, Schals, Haarschmuck und Scherzartikel,

Kotillon-Geschenke

Rudolph Seelig & Co.,

30 Prager Strasse 30.

Brennholz, gute Scheite und Rollen,

20 Zm. lang g. längt 1-2 Zm. fast gewalzen, also wie üblich, in reichlich 50 Zm. grohe Ringe getreift, 16 Ringe ca. 1 Mtr., 2 Mtr. 12 M. Abfallholz, welches sich nicht zu Ringen eignet, wie oben gesagt und gewalzen, 2 Mtr. 10 M. hartes Holz zu Ramin- und Baderosten, Feuerung 2 Mtr. 12 M. empfiehlt Emil Wachsmuth, Moritzburg.

Die Preise verstehen sich bis in Keller oder 1. Etage für Dresden und sämtliche Vororte.

Gelegenheits-kauf.

Bechstein-Pianino und 1. arb. Flügel sehr billig zu verkaufen.

J. Kuhb. Mietshäuser, 15, I., Ecke Marcellinstraße.

Pianinos, Flügel, Harmoniums,

eröff. Fabrik, preisw., schön, Verkauf, Miete, auch Leih Johannestraße 12 Schütz, Ecke Georgen-Allee.

Gelegenheits-Kauf

Harmonium

(12 Register, 2 Kniehöhe) mit prächt. Orgel-Ton billig zu verkaufen

Waisenhausstr. 14, I., Eingang rechts.

Ein kleiner freizeitlicher Salon-Flügel,

Aufz., eröff. Fabrikat, schön im Ton, billig zu verkaufen

Gohlischstraße 1, 1.

Selt. günst. Gelegenheit!

Öl-en., mod. fl. Wohnbaum-

Pianino

wie neu, herrl. Ton berühmt.

Gebraukt, sofort äußerst billig zu verkaufen Gunzenstr. 10, 1.

Butter.

60-80 kg feinste Tafelbutter sind im ganzen oder geteilt an zahlungsfähige Abnehmer wöchentlich abzugeben. Off. u. R. 1900

in die Ex. d. Bl.

Stein-Sammlung billig zu verkaufen.

Näh. Schuhzubehör.

Um mein Lager für die kommende Saison zu räumen, gebe ich den Inhabern von Hotels, Pensionaten, sowie Verlobten, welche ihr zukünftiges Heim recht gediegen ausstatten wollen, Gelegenheit zum Einkauf hoch-eleganter Gardinen, Stores, Viträgen, Bettdecken usw. zu aussergewöhnlich billigen Preisen. Verschiedene Waren zur Hälfte des normalen Preises.

Plauener Gardinen-Haus Adolf Erler

Dresden, Waisenhausstrasse 19

und Ringstrasse 20 (Bierling-Passage).

Wegen vollständiger Geschäftsauflösung

stelle mein gesamtes Warenlager zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum

Ausverkauf

Ladeneinrichtung zu verkaufen.

Julius Kaiser,

Wüschemagazin,

Prager Strasse 36.

Soldat, der alles tat, um das Kriegsheer zu reorganisieren, und der schon damals seine große, berühmte Reorganisation vorbereitete und anbahnte. Wir jungen Offiziere begrüßten seine Maßnahmen mit Jubel und lebhafte Teilnahme, und da der Prinz gelegentlich der Besichtigung unseres Bataillons von der Wichtigkeit des Feldzuges gesprochen hatte, so wurde dieser zu allen Jahreszeiten und bei jeder Witterung besonders eifrig betrieben.

So marschierten wir denn auch an jenem fernen 27. Januar schon ganz in der Frühe hinaus in einen trüben Wintermorgen, dessen grauer Himmel alle möglichen Lieberichtungen erwartete ließ. Wir hatten etwa drei oder vier Stunden geföhrt, da begann ein Schneetreiben, das sich allmählich zu einem wahren Schne-Unterwetter entwickelte. Mit altem Mann kommt es ja vor, als ob heutzutage das europäische Klima mild geworden ist, als ob wir solche strengen Winter, wie in den fünfzig und sechzig Jahren, gar nicht mehr erleben. Aber ich lasse dies dahingestellt — damals war es jedenfalls ein Wetterchen, wie in Sibirien.

Ja, meine Herren, wir jahnen denn auch bald aus wie die Schneemann, und unser Kompaniechef befahl den Rückmarsch. Ursprünglich war geplant, kriegerisch im Freien abzufinden; davon konnte jetzt keine Rede mehr sein. Aber auch der Rückweg bot keine Schwierigkeiten. Der Wind blies uns ins Gesicht, die Wege waren fast grundlos geworden, die Truppe war müde. So beschlossen mein Hauptmann, mit einem kleinen Umweg an das Dorf Ober-Steinwalde heranzumarschieren, dort einige Stunden zu ruhen und abholen zu lassen.

Ziemlich erschöpft und durchgefroren trafen wir in den ersten Nachmittagsstunden dagegen ein und wurden prächtig aufgenommen. Ober-Steinwalde gehörte dem Herrn von Griebenick, der selbst aktiver Offizier gewesen war und sich daher denken konnte, wie durchgefrorene jungen Soldaten zumute ist. Er nahm die ganze Kompanie auf sein Gut, ließ in der großen Wirtschaftslücke ganze Kessel voll Kochen, Glühspülchen brauen — kurz alles, was bei Winterszeit das Herz erfreut. Um die kleinen Offiziere rissen sich die wohlhabenden Bauern, die schnell einem Hahn das Genick umdrückten und ihren Johanniterwein aus dem Keller holten.

Ich, als jüngster Offizier der Kompanie, hatte die gesamte Unterbringung initiiert und kam erst ziemlich spät auf den Gutshof, den ich noch nicht kannte. Auf der Steinstraße stand gerade ein hübsches Mädel von siebzehn oder achtzehn Jahren mit langen, blonden Zöpfen um den Kopf gewunden. Einer der Zöpfe war bei dem Binden losgerutscht und hing ein wenig herunter.

Das war ein liebes Bild nach der Drangal des Schneesturms. In mir erwachte aller dreiundzwanzigjähriger Übermut, die ganze leide Siegesgewissheit des jungen Soldaten, und mit rascher Hand zupfte ich an dem blonden Zöpfchen: „Kling — Kling — guten Tag!“

Ich wollte die Kleine, die in ihrem blauen Hauskleidchen wie ein Mammschlehen auslief, fragen, wo der Eingang zur Wohnung der Gutsherrin sei. Aber ich kam nicht dazu; denn kaum hatte ich „Kling — Kling“ gesagt, da — paitsch! — hatte ich eine veritable Ohrfeige weg, die ordentlich knallte.

Ja — meine Herren — das ist nun alter Brauch: auf eine Ohrfeige folgt stets ein Kuks. Ich also die Kleine umgefaßt und — Schmäh! — da hatte sie ihre Strafe weg. Sie lag mich darauf mit einem Blick an, der wie eine Degenspitze funkelte, lachte aber weiter nichts und ging ihres Weges.

Aber auch meine Strafe sollte kommen; denn eine halbe Stunde später, als der liebenswürdige Hausherr uns zu Tische nötigte und zwar natürlich seiner Familie vorstellte, — ich hatte bis in den Mittelpunkt der Gruppe versunken würgen —, da war die kleine Wambell plötzlich das Fräulein Wilhelmine v. Griebenick geworden. Und da sie die jüngste von drei Schwestern und ich der jüngste Lieutenant war, so fiel es mir ob, ihr zu Tische zu führen.

Meine lieben, jungen Freunde — es gab sehr gute Sachen zu essen, aber ich habe wenig davon geschmeckt, denn ich schämte mich gar zu sehr und wagte kaum das liebe Wambell anzusehen, das einen so reizenden Ausdruck hatte. Es sagte ganz deutlich: Die Sache ist nun einmal gelobt und nicht zu ändern. So wollen wir beide das Geheimnis für uns behalten und nichts merken lassen.“

Das kleine Kind mit seinen achtzehn Jahren war eben viel vernünftiger als ich, der Altere. Wie denn überhaupt die Frauen in solchen Sachen das viel feinere Empfinden und die zartere Hand haben: das sollen wir Mannsvolk dankbar anerkennen. Na, also — es merkte denn auch wirklich niemand das geringste, wir plauderten ganz harmlos und lachten als — scheinbar gute Freunde.

Als meine Kompanie aber nach einigen Stunden den Marsch forschte, da war es plötzlich um einen Grenadier stärker geworden; denn neben mir marschierte der Retter Amor mit scharf geladenem Gewehr!

Ja, meine Herren, ich war verliebt — zum ersten und auch zum letzten Mal in meinem Leben. Wie ein Trunkener kam ich dagegen an und ging den ganzen Frühling im Herzen, noch in spätester Abendstunde in das Kasino, um meiner ersten Liebe einen

sollen Becher zu weihen. Aber was war das? Im Kasino waren alle Gentler illuminiert, schon auf den Treppen erscholl der alte friderizianische Marsch — der Hohenfriedberger — an der Hausfront wehten alle Fahnen im Nachtwind?

Dem Prinzen Friedrich Wilhelm war der erste Sohn, dem greisen Prinzen regenten ein Entfernen geboten! Der Telegraph hatte soeben die Kunde gebracht! Das alte hohenzollerische Haus stand auf zwei neuen blauen Augen!

Das war ein Jubel, meine Herren, eine Begeisterung! Wie der Haushalt einer neuen Zeit, wie die Vorahnung dessen, was 1864, 1866, 1870 bringen sollten, wehte es durch uns alle! Und in mir vereinten sich die stürmische Liebe zu König und Königs-Haus mit dem leichten Gefühl erster leidenschaftlicher Liebe zu einem holden Jungen.

Weine Geschichte ist aus, meine jungen Freunde; denn was hinterher kam, gehört nicht mehr zum 27. Januar: daß ich die blonde Wilhelmine bald nachher in mein Haus führte und daß wir beide, sie und ich, nun bald fünfzig Jahre nebeneinander durch das Leben marschierten.

Aber das sind Privatsachen, die immer zurückstehen müssen, wenn es das große Ganze gilt. In diesen Tagen aber heißt die Devise, die für ganz Deutschland lautet, „Kaisers Geburtstag!“ Da müssen die leisen persönlichen Erinnerungen, die Sie so freundlich mitangehört haben, verschlingen in der größeren geschichtlichen Betrachtung und in dem Ruf, der uns allen aus der Seele bringt: Die Hand des Geistes schützt ihn und sein Haus! Wie gut Preußen, wie gut Deutschland allgemein! Es lebe der Kaiser!

Das Verhältnis zwischen Gesundheit und Schönheit.*

Zum vollständigen Bilde der weiblichen Gesundheitspflege gehört auch die Darstellung ihres Verhältnisses zur weiblichen Schönheit.

Schönheit läßt sich oft durch Geld erlangen oder doch sehr gut instand halten, Schönheit nicht. Oft sind die einfachsten Lebewesen, die die Frau durch Geschäftlichkeit Wädchen und Frauen, die gleich eine edle, harmonische Entwicklung ihres Geistes- und Seelenlebens besitzen, schön, die Töchter und Frauen der Reichen, zumal der aus niederer Sphäre zu Plutokraten gewordenen, unschön und unscheinbar. Es gibt Künsterinnen, in denen die Schönheit förmlich erblich ist, während andere Familien den Thonus der Degeneration an sich tragen.

Trotzdem ist das Attribut der Schönheit eines der wertvollsten Göttergefäße, welches sie der Schönheit beigegeben konnten, ja es ist fast ein Vorrecht der Frau, Schön zu sein oder doch mindestens so schön wie möglich zu erscheinen. Ein „schöner Mann“ ist nicht immer ganz frei von dem Belieghamde des Eitlen, Selbstgefalligen, Sühlichen oder Affektierten. Man verlangt von ihm kaum Schönheit und röhrt vielmehr kein interessantes, imponierendes, charaktervolles oder durchgefeigtes Weitere. Die Schönheit der Form und Erziehung ist hingegen für die Frau von höchstem Wert und wird stets von ihren Bewunderern ganz besonders rührend hervorgehoben. Allerdings mit einer gewissen Einschränkung; denn es gibt sehr geistlose, dumme „Schönheiten“, ausdruckslose „Puppengeister“; es gibt Frauen, deren Schönheits-Nimbus sofort verschwindet, wenn sie nur den Mund aufsetzen und durch den Ton ihrer Sprache, durch ihre Gestik oder künstlerischen Sinne, aber doch ganze Ausdrucksweise daran abstoßen, doch

* Aus dem Bademecum der weiblichen Gesundheitspflege von Sanitätsrat Dr. Gürst. & Stüber's Verlag in Würzburg.

Gibt es Schönheit ohne Gesundheit? Sicherlich. Wie oft sehen wir Kranke oder doch Beldende von einer fast verklärten

Ueber die günstigen Erfolge der Somatose

bei Appetitlosigkeit, allgemeiner Körperschwäche, Nervosität, Bleichsucht, Blutarmut usw.



Würden Sie einem Arzt Glauben schenken, der Ihnen sagt: „Ich heile alle Krankheitsfälle?“ Sie wissen, daß dieses selbst dem tüchtigsten Arzt unmöglich ist und daß kein guter Arzt eine solche Behauptung überhaupt aufstellen wird.

Können Sie dann auch einem Kräftigungsmittel vertrauen, das alle an Schwächezuständen Leidenden kurieren will, oder glauben Sie, daß es ein so ideales Präparat überhaupt gibt? Bis jetzt ist ein solches weder der ärztlichen Wissenschaft, noch der Menschheit im allgemeinen bekannt; es existiert höchstens in den Behauptungen mancher Ungezogenen.

Die Somatose ist kein derartiges Allheilmittel. Wir müssen vielmehr zugeben, daß sie nicht in 100% aller Unwendungsfälle hilft — ebensoviel wie irgend ein anderes Produkt. — Sie darf jedoch mit Recht als das bei Erkrankungen obenerwähnter Art am meisten erfolgreiche Kräftigungsmittel bezeichnet werden. Die Somatose ist auch nachweisbar dasjenige Präparat, das sich am längsten bewährt hat und am gründlichsten von berufenen ärztlicher Seite geprüft ist.

Diese Untersuchungen wurden sowohl von vielen praktischen Ärzten, als auch in großen Kliniken, Krankenhäusern usw. in ganz umfassender, zuverlässiger Weise angestellt. Tatsachen wie diese erübrigen eigentlich jede weitere Befürwortung.

Wenn wir Ihnen nun die Somatose als vorbeugendes Mittel gegen Schwächezustände aller Art, Nervosität, Bleichsucht, Blutarmut dringend empfehlen, so soll damit nicht gesagt sein, daß bei diesen Krankheiten die Konjunktur eines Arztes überflüssig sei. Wollten wir Ihnen dieses raten, so würden wir ihrer Gesundheit mehr schaden als nützen.

Wir beabsichtigen nur, Sie auf unsere Somatose als auf ein von den Ärzten der ganzen Welt anerkanntes Kräftigungsmittel aufmerksam zu machen, das Sie bei den allerersten Anzeichen der genannten Leiden nehmen sollen. Krankheiten zu verhindern ist bekanntlich viel leichter als sie zu heilen.

Wenn es Sie interessiert, weitere Einzelheiten zu erfahren, wollen Sie bitte die ausführliche Broschüre Nr. 14 D. kostenfrei vereinbaren von dem Pharmaceutisch-Wissenschaftlichen Büro II. der Act. Ges. vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Somatose ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Wir machen besonders auf die neue flüssige Form in den zwei Geschmacksarten, herb und süß, aufmerksam. Leichter wird von Kindern (die durch Krankheiten in der Entwicklung zurückgeblieben sind usw.) mit Vorliebe genommen. Ebenso auch von Frauen zur Erhöhung der Stillfähigkeit, nach Blutverlusten, gegen Erbrechen usw.

Die gleichfalls in flüssiger Form vorrätige Eisen-Somatose ist hauptsächlich wirksam bei Blutarmut und Bleichsucht durch Ihren Gehalt an 2% organisch gebundenem Eisen. Man beachte die Gebrauchsbeschreibung auf den Packungen, wenn der Arzt keine andere Verordnung gibt.

Vorschule für höhere Lehranstalten,

Christianstrasse 15.

Vorbereitung für Sexta in 3 Jahreskursen.

Annahme finden Anfang vom 6. und 7. Lebensjahr an. Kleine Klassen. Gesunde, freundliche Räume. Individualisirter Unterricht.

Anmeldungen zur Einschaffung nimmt entgegen

Direktor Grude,
Mochmannsche Lehr- und Erziehungs-Anstalt.

Die ersten fünf

Apfelsinen,

Bonfelli 10 Btl. # 250 francs.
Baboffre 150 Btl. # 6.— ob
hier. Originalität 420 Btl. # 14,50
ob hier. Bergfrüchte, Bonfelli
3.— frz. Baboffre, 150 Btl. # 1.
7.— ob hier. A. Frerichs,

Hamburg 36 L.

H. wie neu, bill.
zu verkaufen
Grunerstr. 10, L.

Menstruationspulver Exisha

gegen Regelstörung

Warenzeichen
Mur echt mit nebenstehendem Bild 85252
Alle minderwertigen Nachahmungen weise man energisch zurück!

Bestandt. Flor. Anthemid. nobil. japon. plur. sdt. Japan. edl.
Romey pulv.

Su haben in allen Drogengeschäften.
Nur echt in 6 farbiger Blech-Packung. Papierhüchel
weise man zurück.